



Presseschau Kantonsmarketing Glarus

Januar 2016

Kanton Glarus

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 55 646 66 14

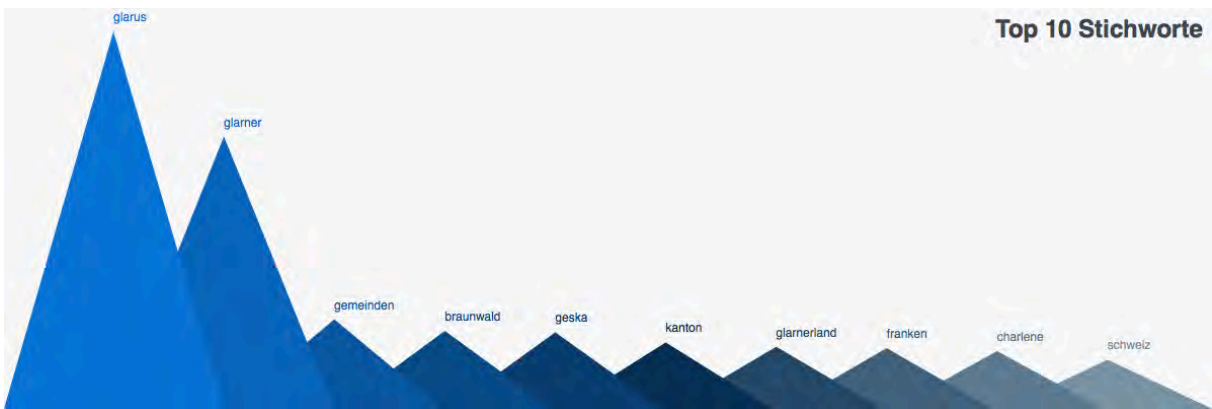
F +41 55 646 66 09

kontakt@glarus.ch

www.gl.ch/kantonsmarketing

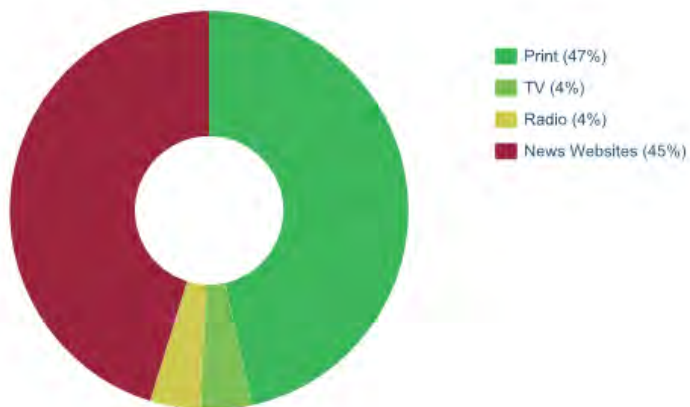


Verfasser: panta rhei pr



Verteilung nach Kanal

73



Inhaltsverzeichnis 17.02.2016

Avenue ID: 433
 Artikel: 73
 Folgeseiten: 88

	Auflage	Seite
Kanton und Politik / Self-initiated coverage		
26.01.2016 bluewin.ch / Bluewin DE Glarner Grossgemeinden kommen im "Fusions-Check" gut weg	Keine Angabe	1
26.01.2016 zentralplus.ch / zentral+ Glarner Grossfusion ist ein Erfolg	Keine Angabe	2
27.01.2016 glarus24.ch / Glarus 24 Glarner Gemeinden checken in die Zukunft ein	Keine Angabe	3
27.01.2016 kommunalmagazin.ch / Kommunalmagazin Online 27.01.2016 10:11 ...	Keine Angabe	6
27.01.2016 SRF 1 / Schweiz aktuell Dauer: 00:04:48 Standortbestimmung in Glarus zur Gemeindefusion	Keine Angabe	9
27.01.2016 Teletext / Swiss TXT SRF 1 Glarner Grossfusion ist ein Erfolg	Keine Angabe	10
27.01.2016 Teletext / Swiss TXT SRF zwei Glarner Grossfusion ist ein Erfolg	Keine Angabe	11
28.01.2016 Fridolin Insgesamt positive Entwicklung	31'453	12
28.01.2016 Südostschweiz / Ausgabe Glarus Auf der Höhe	7'242	13
Kanton und Politik / Non-initiated coverage		
04.01.2016 Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Daue Kanton Glarus: 5 Jahre nach der grossen Fusion	Keine Angabe	15
06.01.2016 20 Minuten St. Gallen Sanierung des Linthkanals kostet 127 Mio	55'827	16
13.01.2016 glarus24.ch / Glarus 24 Rege Debatte über die Speisung des Tourismusfonds	Keine Angabe	17
14.01.2016 nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Glarus befindet sich in der Sackgasse	Keine Angabe	20
14.01.2016 Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Daue Parlament des Kt. Glarus will mehr Geld für den Glarner Tourismus	Keine Angabe	22
14.01.2016 Südostschweiz / Ausgabe Glarus Weniger Geld	7'242	23

		Auflage	Seite
Wirtschaft / Self-initiated coverage			
01.01.2016	Glarus24.ch / Jahresrückblick Glarner Schabziger-Grüsse an die kulinarische Welt	21'500	25
01.01.2016	Glarus24.ch / Jahresrückblick Kontaktstelle für Wirtschaft	21'500	26
15.01.2016	St. Galler Bauer Rezept der Woche	12'133	28
19.01.2016	glarus24.ch / Glarus 24 GESKA AG in neuen Händen	Keine Angabe	29
19.01.2016	suedostschweiz.ch / Südostschweiz Online Familie Trümpy gibt Ziger in neue Hände	Keine Angabe	31
19.01.2016	TV Südostschweiz Übernahme	Keine Angabe	32
20.01.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Familie Trümpy gibt Ziger in neue Hände	7'242	34
21.01.2016	Fridolin GESKA AG in neuen Händen	31'453	35
21.01.2016	Höfner Volksblatt Ziger kommt in neue Hände	5'006	36
21.01.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Ich bin ja schon länger im Zigergeschäft»	7'242	38
22.01.2016	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich Zigerfabrik geht in neue Hände	7'871	39
27.01.2016	Alimenta Neuer Besitzer für den Schabziger	2'720	40
Wirtschaft / Non-initiated coverage			
09.01.2016	Liechtensteiner Vaterland / Wirtschaft regional / Jahresmagazin Erbstücke aus Holz	13'000	41
10.01.2016	bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online Eng miteinander verzahnt	Keine Angabe	47
11.01.2016	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Syngenta-Interessent greift in Deutschland zu	Keine Angabe	50
12.01.2016	watson.ch / Watson Glarus: Chinesen übernehmen Näfelser Maschinenbauer – für Angestellte bleibt ...	Keine Angabe	52
13.01.2016	Höfner Volksblatt Netstal Maschinen AG gehört jetzt den Chinesen	5'006	53
13.01.2016	watson.ch / Watson Glarus: Läderach will nicht mit Schoggi - Rohstoffen spekulieren	Keine Angabe	55
14.01.2016	bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online Ramseier modernisiert in Elm	Keine Angabe	56

		Auflage	Seite
Wirtschaft / Non-initiated coverage			
14.01.2016	bluewin.ch / Bluewin DE Investitionsschub bei Glarner Getränkehersteller	Keine Angabe	58
15.01.2016	schweizerbauer.ch / Schweizer Bauer Online Ramseier modernisiert Standort Elm	Keine Angabe	59
16.01.2016	St. Galler Tagblatt / Ausgabe St. Gallen+Gossau Ramseier baut in Elm aus	26'287	60
18.01.2016	derbund.ch / Der Bund Online Tausend Leben	Keine Angabe	61
18.01.2016	Tages-Anzeiger Tausend Leben	172'920	63
18.01.2016	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Tausend Leben	Keine Angabe	64
21.01.2016	Zürberg / Neumünster Post Sparen lohnt sich wieder: investomat.ch	20'560	66
22.01.2016	Baublatt ACO Passavant AG	11'718	67
24.01.2016	schweizerbauer.ch / Schweizer Bauer Online «Bergbauern leben nur noch von Substanz»	Keine Angabe	68
Bevölkerung / Self-initiated coverage			
03.01.2016	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Limmattal-Zürich Die Kinderlein kommen	6'250	69
16.01.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Die Swiss sucht Glarner Gastgeber	7'242	72
28.01.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Für die Romreise sind noch Plätze frei	7'242	73
Bevölkerung / Non-initiated coverage			
04.01.2016	20min.ch / 20 minuten Online Glarner kaufen am meisten Sextoys	Keine Angabe	74
04.01.2016	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online Wil soll eine faire Stadt werden	Keine Angabe	77
07.01.2016	bluewin.ch / Bluewin DE Netstal GL: Maschinen aus islamischem Zentrum gestohlen	Keine Angabe	81
07.01.2016	nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online Maschinen aus islamischem Zentrum gestohlen	Keine Angabe	82
11.01.2016	Hochparterre Zahlbar auszonen in Glarus	5'686	83
21.01.2016	watson.ch / Watson Glarus: Klagen über Winterdienst sind Schnee von gestern – die Gemeinde hat ...	Keine Angabe	84
Tourismus / Self-initiated coverage			
11.01.2016	coopzeitung.ch / Coopzeitung Glücklich mit und ohne Schnee	Keine Angabe	85

		Auflage	Seite
Tourismus / Self-initiated coverage			
12.01.2016	Coopération Gesamt Le bonheur MÊME SANS NEIGE	608'543	94
12.01.2016	Cooperazione La felicità	123'159	101
12.01.2016	Coop-Zeitung Gesamt Glücklich MIT UND OHNE SCHNEE	1'818'588	109
13.01.2016	cooperation-online.ch / Coopération Online Le bonheur même sans neige	Keine Angabe	116
13.01.2016	cooperazione.ch / coop Cooperazione « Qui ci si diverte anche con poca neve »	Keine Angabe	124
14.01.2016	Fridolin Sieben Betriebe lüften ihre Geheimnisse	31'453	130
14.01.2016	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Neue Einsatzgebiete für «Industriespione»	7'242	131
27.01.2016	Hotellerie et Gastronomie Zeitung Industriespionage im Glarnerland	25'579	132
27.01.2016	Netzwoche Ihr Webprojekt in der Netzwoche	7'362	133
Tourismus / Non-initiated coverage			
12.01.2016	blick.ch / Blick Online Die 10 schönsten Erlebnisse für Geniesser	Keine Angabe	136
15.01.2016	Schweizer Illustrierte Ein Ort mit Geschichten - in und um das charmante Kurhotel	186'197	139
Kultur / Non-initiated coverage			
04.01.2016	buero-dlb.ch / Büro dlb "NEW GLARUS. KUNSTSCHAFFEN AUSSERORDENTLICH. GLARUS UND LINTHGEBIET 2015"	Keine Angabe	141
04.01.2016	Sarganserländer Galerie Tschudi: 30 Jahre im Dienste der Kunst	9'906	143
07.01.2016	buero-dlb.ch / Büro dlb "E Reis i d Nullzitt" - Glarnerdeutscher Roman von Hans Rhyner-Freitag	Keine Angabe	145
07.01.2016	Radio SRF 1 «E Reis i d Nullziit.» Ein Glarnerdeutscher Roman von Hans Rhyner	Keine Angabe	146
10.01.2016	Limmattaler Zeitung «Ich habe siebenjährige Kinder getroffen, die noch nie im Wald waren»	Keine Angabe	147
13.01.2016	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Brenn, Bruno, brenn!	Keine Angabe	148
19.01.2016	bernerzeitung.ch / Berner Zeitung Online Im Meer der Zeit	Keine Angabe	153
20.01.2016	TV Südostschweiz / südostschweiz informiert Ohrenschmaus	Keine Angabe	155

Kultur / Non-initiated coverage
23.01.2016 zwischenegas.com / [Zwischengas](#)
Ausrutscher

Auflage	Seite
Keine Angabe	159

26.01.2016 - 17:52, sda

Glarner Grossgemeinden kommen im "Fusions-Check" gut weg

1 Bewertungen

Fünf Jahre nach der grossen Glarner Gemeindestrukturreform liegt eine erste wissenschaftliche Arbeit über den Erfolg der Fusion vor. Die Analyse kommt zum Schluss, dass ein Grossteil der Fusionsziele erreicht worden ist.

Die ehemals 25 Glarner Gemeinden fusionierten auf Anfang 2011 zu den drei Grossgemeinden Glarus, Glarus Nord und Glarus Süd. Fünf Jahre nach dieser schweizweit wohl radikalsten Gemeindereform ist in einer Studie der HTW Chur nachzulesen, in welchem Umfang die Pionierleistung der Glarner gelungen ist.

Der Glarner Regierungsrat stellt nach eigenen Angaben mit Freude fest, dass ein Grossteil der Ziele der Fusion erreicht wurde. So sei es gelungen, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden nachhaltig zu verbessern, teilte die Kantonsregierung am Dienstag mit.

230 Millionen Reserven

Dieser Befund werde zusätzlich durch das Gemeindefinanzrating 2014 gestützt. Die Gemeinden weisen in ihren Jahresrechnungen Ertragsüberschüsse von insgesamt 5,9 Millionen Franken aus. Ohne zusätzliche Abschreibungen von 4,8 Millionen wären sogar Überschüsse von total 10,7 Millionen Franken möglich gewesen.

Die Eigenmittel der Gemeinden sind laut Regierung weiter angewachsen. Sie stiegen auf total 230 Millionen Franken. Die Herausforderung der Finanzverantwortlichen der Gemeinden bestehe nun darin, das kumulierte Ergebnis der Erfolgsrechnungen mittelfristig auszugleichen und die anstehenden Investitionen langfristig selber zu finanzieren.

Aus dem "Fusions-Check" geht gemäss Regierung ausserdem hervor, dass die Bevölkerung zufrieden ist mit den politischen Behörden. Auch die Qualität der öffentlichen Dienste habe sich gegenüber 2008 verbessert.

[Zurück zur Startseite](#)

Teilen (5)

Teilen

Teilen (0)

Weiterleiten

Tags: [Inland](#) [News](#) [Glarus](#)

Weitere Artikel

Mehr aus dem Ressort

Asylwesen

Kanton Solothurn will fairere Verteilung der Asylbewerber

Tierdrama

Aargauer Wildschwein-Quäler ist geständig und angeklagt

Lawine

Dachlawine in Davos beschädigt Auto

Das unabhängige Online-Magazin der Zentralschweiz

Politik

Alle Rubriken

Politik

Wirtschaft

Kultur

Gesellschaft

Sport

vor 14 Std 26 Min	Glarner Grossfusion ist ein Erfolg	Politik
	Im Kanton Glarus hat es sich gelohnt, die 25 Gemeinden zu drei Gemeinden zu fusionieren. Ein grosser Teil der Ziele sei erreicht worden, schreibt die Regierung, die sich dabei auf eine erste wissenschaftliche Arbeit über den Erfolg der Fusion stützt. Die drei neuen Gemeinden seien finanziell leistungsfähiger geworden und wiesen Ertragsüberschüsse aus. Ihre Eigenmittel seien auf 230 Millionen Franken angewachsen. Zudem habe sich die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen verbessert. Die Glarner Landsgemeinde hatte die radikale Gemeindereform 2006 beschlossen. Seit 2011 ist sie umgesetzt.	
vor 16 Min	Toyota erneut grösster Autobauer	Wirtschaft
vor 56 Min	Lonza steigert Umsatz und Gewinn	Wirtschaft
vor 1 Std 26 Min	«Wonderful Life»-Sänger Black gestorben	Kultur
vor 1 Std 36 Min	TENNIS: Murray siegt in vier Sätzen	Sport
vor 2 Std 16 Min	EISHOCKEY: Erster Hattrick für Ehlers	Sport
vor 2 Std 26 Min	Novartis 2015 mit weniger Umsatz	Wirtschaft
vor 2 Std 56 Min	EU einigt sich mit Italien auf Bad Bank	Politik
vor 3 Std 6 Min	EU-Kommission in Eurokrise überfordert	Politik
vor 3 Std 16 Min	Die Schweiz ist korrupter geworden	Politik
vor 3 Std 16 Min	TENNIS: Konta schreibt Geschichte	Sport
vor 3 Std 36 Min	Video soll entführte Missionarin zeigen	Politik
vor 9 Std 6 Min	Das Wachstum von Apple schwächt sich ab	Wirtschaft
vor 10 Std 16 Min	FUSSBALL: Stoke scheitert an Liverpool	Sport
vor 10 Std 36 Min	SKI: "Was soll ich da noch sagen?"	Sport
vor 11 Std 6 Min	Stadt Bern: RGM-Bündnis bleibt bestehen	Politik
vor 11 Std 26 Min	EISHOCKEY: Weitere Niederlage für Bern	Sport
vor 11 Std 26 Min	Schlagabtausch zwischen UNO und Israel	Politik
vor 11 Std 56 Min	EISHOCKEY: Kloten und Tigers verlieren	Sport
vor 12 Std 16 Min	Historischer Fund in Mexiko-Stadt	Kultur
vor 12 Std 16 Min	SKI: Kristoffersen gewinnt erneut	Sport
vor 13 Std 26 Min	Story nach über 100 Jahren publiziert	Kultur
vor 13 Std 36 Min	Kondompolizei wird zum Hit im Internet	Politik
vor 13 Std 56 Min	1200 Flüchtlinge vor Libyen gerettet	Wirtschaft

Shopping und Lifestyle

Tourismus und Gastronomie

Auto

glarus24.ch



WHIRLPOOL-PAR
Ziegelbrückstr. 62
Tel. 055 617 26 26
hotspring@garten
www.garten-gruen

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

11. Jahrga

lokale informationen

- Aktuell
- ganzer Kanton
- Gemeinden
- Kultur
- Politik
- Sport
- Unfälle / Verbrechen
- Wirtschaft

spezial

- Neues aus Seoul
- Vereinsporträt
- Alt Glarus virtuell

Innovativ

Leserbriefe

Fotogalerien

Interview

Kolumne

Archiv

service

Bulletins

Amtsblatt

Veranstaltungen

Kurse

Vereine

Kontakt

Werbung/Inserate

ganzer Kanton - Mittwoch, 27. Januar 2016 05:30

Glarner Gemeinden checken in die Zukunft

Von: mitg.

Fünf Jahre nach der Glarner Gemeindestrukturreform liegt eine erste wissenschaftliche Analyse vor, die den Erfolg dieser Pionierleistung misst. Studie heisst «Fusions-Check» und wurde von der HTW Chur verfasst. Der Regierungsrat stellt mit Freude fest, dass ein Grossteil der Ziele der Gemeindefusion erreicht wurde. So ist es gelungen, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden nachhaltig zu verbessern. Dieser Befur zusätzlich durch das Gemeindefinanz-rating 2014 gestützt. Ausserdem zeim Rahmen des «Fusions-Checks» durchgeführte Bevölkerungsbefragung Herbst 2015, dass sich namentlich die Zufriedenheit mit den politischen Behörden und die Qualität der öffentlichen Dienste gegenüber 2008 verb haben.

Gefällt mir

Teilen

0

Twittern

G+ Teilen

0



Drei starke Gemeinden, ein wettbewerbsfähiger Kanton – die Gedenkskulptur an das Glarner Gemeindestrukturreformprojekt im Garten der kantonalen Steuerverwaltung in Glarus. (Bil

Fünf Jahre Gemeindestrukturreform



Die HTW Chur und die drei Glarner Gemeinden veröffentlichen gleichzeitig mit dem Gemeindefinanzrating 2014 des Kantons Glarus die Ergebnisse des «Fusions-Checks». Das neue Messinstrument liefert dem Kanton Glarus und seinen Gemeinden Indikatoren zur Veränderung von ökonomischen, soziologischen und demokratischen Aspekten gegenüber 2008. «Die Glarner Gemeindestrukturreform war ein wichtiger und mutiger Schritt für uns. Sie beinhaltet eine Gebiets-, Aufgaben- und Finanzreform. In dieser Dimension bleibt unsere Reform einzigartig», erläutert Marianne Lienhard. «Deshalb sind spätere Vergleiche mit fusionierten Gemeinden in anderen Kantonen nur unter Vorbehalt möglich.»

Die Glarner Regierung schliesst aus der ersten umfassenden wissenschaftlichen Erfolgsmessung der Glarner Gemeindestrukturreform, dass diese über weite Strecken gelungen ist. Dazu Lienhard: «Wenn wir zurückblicken auf die Zeit vor der Fusion, stand die Rückgewinnung des finanziellen Handlungsspielraums und der Autonomie auf kommunaler Ebene im Zentrum. Vor der Fusion waren viele Gemeinden infolge schlechter Finanzlage nur noch eingeschränkt handlungsfähig. Die fusionierten Gemeinden haben heute insgesamt wieder einen grösseren finanziellen Handlungsspielraum und das trotz der Steuersenkung im Jahr 2010.» Laut «Fusions-Check» wurden bei den Kriterien «Professionalität der Verwaltung», «positive Aussenwirkung» und «Mitwirkungsrechte» wesentliche Fortschritte erzielt. Kritisch hingegen beurteilt der «Fusions-Check» die Partizipation am politischen Prozess. «Es muss dabei aber berücksichtigt werden, dass Glarnerinnen und Glarner seit 2011 auch über Themen aus den Nachbardörfern mitbestimmen können», entgegnet Lienhard. «Grössere Gemeinden haben unabhängig von Fusionen tiefere Teilnehmerzahlen, wobei die Beteiligung unmittelbar nach der Fusion höher war und später in der Summe eher abgenommen hat. Die Leute nehmen vor allem bei Themen teil, die ihr Interesse wecken und von denen sie direkt betroffen sind.»

Exkurs: Gemeindefinanzrating 2014

Zur Erhaltung und Förderung der Standortattraktivität verfolgen der Kanton Glarus und die drei Gemeinden das gemeinsame Ziel eines attraktiven Steuerniveaus und einer gesunden Finanzlage. Die Gesamtsteuerbelastung (Kanton und Gemeinden) wurde deshalb im Jahr 2010 auf den schweizerischen Durchschnitt gesenkt. Die entstandenen Steuerausfälle konnten in der Folge durch höhere Steuererträge kompensiert werden.

Die Neuorganisation der Gemeinden trägt heute wesentlich dazu bei, dass die Gemeinden die finanziellen Herausforderungen und die zusätzlichen Kosten der Pflegefinanzierung tragen können. Als Frühwarn- und Controlling-System wendet der Kanton Glarus bereits seit 2002 das Gemeindefinanzrating an. Die Daten des Gemeindefinanzratings 2014 fliessen ebenfalls in den «Fusions-Check» ein.

führt zur Nied



Zwar war der Gegi Augenhöhe, doch Glarner Novizen k ihre zahlreichen S nicht in zählbare T umwandeln. So gi im Schlussdrittel t und verloren das S gegen den EHC Schaffhausen mit [mehr](#)

Niederurnen
Donnerstag, 28. J

Schwerverkehr Verstöße und Beanstandung



Anlässlich von Schwerverkehrskc auf der Autobahn. Niederurnen wurc Januar bei zwei Sattelmotorfahrze verschiedene tech Mängel und Versto gegen die Strassenverkehrsv festgestellt. [mehr](#)

ganzer Kanton
Mittwoch, 27. Jan

Last Call for R Letzte Chance Tickets für die Vereidigungsf der Schweizergarç in Rom



Anfang Mai werde

Demnach schliessen die Glarner Gemeinden ihre Jahresrechnungen 2014 mit Ertragsüberschüssen von insgesamt 5,9 Millionen Franken ab, ohne Vornahme zusätzlicher Abschreibungen in der Höhe von 4,8 Millionen sogar mit 10,7 Millionen Franken. Die Ausgleichsbeiträge des Kantons in der Höhe von 3,5 Millionen Franken, höhere Steuererträge sowie ein eher mässiges Investitionsvolumen, haben die Rechnungsergebnisse positiv beeinflusst. Der insgesamt tiefe Investitionsanteil kann jedoch auch als Indiz gewertet werden, dass einige Gemeinden zu wenig in die öffentlichen Infrastrukturen investieren und dass die Gefahr eines Investitionsstaus besteht.

Weiter liegt der konsolidierte Selbstfinanzierungsgrad bei 159,3 Prozent. Die Eigenkapitale sind im Berichtsjahr weiter angewachsen und zeigen hohe Reserven von 229,9 Millionen Franken. Jede Gemeinde kann 17 oder mehr von 20 Grenzwerten einhalten. Das Gemeindefinanzrating 2014 stellt den Glarner Gemeinden bezüglich finanzieller Leistungsfähigkeit deshalb ein gutes Zeugnis aus. Die Finanzlagen der Gemeinden Glarus Nord und Glarus Süd werden wie im Vorjahr als gut beurteilt. Die Gemeinde Glarus erhält neu sogar die Bestnote.

Die grosse Herausforderung der Finanzverantwortlichen der Gemeinden besteht nun darin, das kumulierte Ergebnis der Erfolgsrechnungen mittelfristig auszugleichen und die anstehenden Investitionen langfristig selber zu finanzieren.

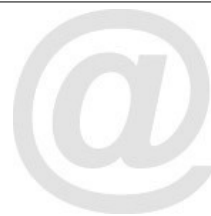
[<- Zurück zu: Detailansicht](#)

Rom die neuen
Schweizergardiste
vereidigt. Der Kan
Glarus ist als Gast
an der feierlichen
Zeremonie hautna
Noch sind Tickets
haben. Kurzentsch
können sich noch
Februar...
[\[mehr\]](#)

Datum: 27.01.2016

Die unabhängige Fachzeitschrift für Entscheidungsträger im öffentlichen Dienst

kommunal
magazin



Online-Ausgabe

kommunalmagazin
8803 Rüslikon
044/ 724 78 60
www.kommunalmagazin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 1'667

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Self-initiated coverage

27.01.2016 | 10:11 | Nachrichten

Tweet



FUSIONEN

Studie: Glarner Gemeindefusion ein Erfolg

Fünf Jahre nach der Glarner Gemeindestrukturreform liegt eine erste wissenschaftliche Arbeit über den Erfolg der bisher radikalsten Schweizer Gemeindefusion vor. Die Analyse kommt zum Schluss, dass ein Grossteil der Ziele erreicht worden ist. Bei der politischen Partizipation gibt es jedoch Verbesserungspotenzial.



Bild: zvg

prev 1 / 1 next

Grösstenteils Erfolgreiches Projekt: Die Gedenkskulptur an das Glarner Gemeindestrukturreformprojekt im Garten der kantonalen Steuerverwaltung in Glarus.



Online-Ausgabe

kommunalmagazin
8803 Rüschlikon
044/ 724 78 60
www.kommunalmagazin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 1'667

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Self-initiated coverage



Bild: zvg

Die ehemals 25 Glarner Gemeinden fusionierten anfangs 2011 zu den drei Grossgemeinden Glarus, Glarus Nord und Glarus Süd. Fünf Jahre nach dieser schweizweit bisher radikalsten Gemeindereform ging die HTW Chur in einer Studie der Frage nach, in welchem Umfang die Pionierleistung der Glarner gelungen ist (Studie online nicht verfügbar) .

Der Glarner Regierungsrat stellt nach eigenen Angaben mit Freude fest, dass ein Grossteil der Ziele der Fusion erreicht wurde. So sei es gelungen, die finanzielle Leistungsfähigkeit der Gemeinden nachhaltig zu verbessern und den finanziellen Handlungsspielraum zurückzugewinnen, teilt die Kantonsregierung mit. Auch sei der Grad an Gemeindeautonomie gestiegen.

Laut dem HTW Fusions-Check wurden zudem bei den Kriterien «Professionalität der Verwaltung», «positive Aussenwirkung» und «Mitwirkungsrechte» wesentliche Fortschritte erzielt.

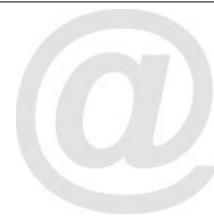
Grössere Gemeinden, kleinere Partizipation

Kritisch hingegen beurteilt der Fusions-Check hingegen die Partizipation am politischen Prozess. «Es muss dabei aber berücksichtigt werden, dass die Glarner seit 2011 auch über Themen aus den Nachbardörfern mitbestimmen können», sagt dazu SVP-Regierungsrätin Marianne Lienhard. «Grössere Gemeinden haben unabhängig von Fusionen tiefere Teilnehmerzahlen, wobei die Beteiligung unmittelbar nach der Fusion höher war und später in der Summe eher abgenommen hat. Die Leute nehmen vor allem bei Themen teil, die ihr Interesse wecken und von denen sie direkt betroffen sind.»

ANZEIGE

Gemäss der Glarner Regierung geht aus dem «Fusions-Check» aber trotzdem hervor, dass die Bevölkerung

Datum: 27.01.2016



Online-Ausgabe

kommunalmagazin
8803 Rüslikon
044/ 724 78 60
www.kommunalmagazin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 1'667

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Self-initiated coverage

zufrieden ist mit den politischen Behörden. Auch die Qualität der öffentlichen Dienste habe sich gegenüber 2008 verbessert.

Glarner Gemeinden weisen Überschüsse aus

Gleichzeitig mit der Fusionsstudie wurde das Gemeindefinanzrating 2014 veröffentlicht. Die Glarner Gemeinden weisen in ihren Jahresrechnungen Ertragsüberschüsse von insgesamt 5,9 Millionen Franken aus. Ohne zusätzliche Abschreibungen von 4,8 Millionen wären sogar Überschüsse von total 10,7 Millionen Franken möglich gewesen.

Die Eigenmittel der Gemeinden sind laut Regierung weiter angewachsen. Sie stiegen auf total 230 Millionen Franken. Die Herausforderung der Finanzverantwortlichen der Gemeinden bestehe nun darin, das kumulierte Ergebnis der Erfolgsrechnungen mittelfristig auszugleichen und die anstehenden Investitionen langfristig selber zu finanzieren. (sda/mgt/aes)

Datum: 27.01.2016

Sendung: Schweiz aktuell



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 19:00
Dauer: 00:04:48
Grösse: 94.1 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Standortbestimmung in Glarus zur Gemeindefusion

Eine Studie zeigt, bei dieser schweizweit radikalsten Gemeindefusion sind noch Nachbesserungen vorzunehmen. In Glarus Nord wird das Gemeindeparlament wieder abgeschafft. Trotz Fusion bestehen grosse wirtschaftliche Unterschiede. Electrolux hat Glarus Süd verlassen. etc. Bericht

Ausführungen von Martin Laupper, Gemeindepräs. Glarus Nord, Heinrich Schiesser, Braunwald, Martin Stucki, Marengo, Mathias Vögeli, Gemeindepräs. Glarus Süd, Ursin Fetz, Verfasser der Studie / - auch im Bild: Läderach, Schoggi-Erlebnis.ch

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Teletext SRF 1

teletext- SWISSTXT
2501 Biel

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.teletext.ch/SF1/

Kanton und Politik / Self-initiated coverage

108 SF1 27.01.16 08:00:48

Glarner Grossfusion ist ein Erfolg

Im Kanton Glarus hat es sich gelohnt, die 25 Gemeinden zu drei Gemeinden zu fusionieren. Ein grosser Teil der Ziele sei erreicht worden, schreibt die Regierung, die sich dabei auf eine erste wissenschaftliche Arbeit über den Erfolg der Fusion stützt.

Die drei neuen Gemeinden seien finanziell leistungsfähiger geworden und wiesen Ertragsüberschüsse aus. Ihre Eigenmittel seien auf 230 Millionen Franken angewachsen. Zudem habe sich die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen verbessert.

Die Glarner Landsgemeinde hatte die radikale Gemeindereform 2006 beschlossen. Seit 2011 ist sie umgesetzt.

107 AUSLAND 1 SPORT INDEX 109



Teletext SRF zwei

Schweizer Radio und Fernsehen
3000 Bern

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.teletext.ch/SF2/100-00.html

Kanton und Politik / Self-initiated coverage

108 SF2 27.01.16 08:16:20

Glarner Grossfusion ist ein Erfolg

Im Kanton Glarus hat es sich gelohnt, die 25 Gemeinden zu drei Gemeinden zu fusionieren. Ein grosser Teil der Ziele sei erreicht worden, schreibt die Regierung, die sich dabei auf eine erste wissenschaftliche Arbeit über den Erfolg der Fusion stützt.

Die drei neuen Gemeinden seien finanziell leistungsfähiger geworden und wiesen Ertragsüberschüsse aus. Ihre Eigenmittel seien auf 230 Millionen Franken angewachsen. Zudem habe sich die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen verbessert.

Die Glarner Landsgemeinde hatte die radikale Gemeindereform 2006 beschlossen. Seit 2011 ist sie umgesetzt.

Genuss-Tipp

Jeden Franken Wert...?

Diese Frage stelle ich mir täglich wenn ich Weine und Edeldestillate einkaufe. Bezahle ich den Inhalt, die Verpackung oder „nur“ den Namen des Produktes? Kaufe ich für den genussvollen, romantischen Abend am Wochenende oder erwerbe ich das Produkt als langfristige Anlage für meine Sammlung, mit- oder ohne Renditeziel?

Viele Weine oder Grappa empfinden wir als teuer. Rechnen wir aber die Trauben, die Produktion, Lagerung über viele Jahre und das Risiko mit ein, so findet man viele Produkte mit ausgezeichnetem Preis- Qualitätsverhältnis. Heute finden Sie Grappas von höchster Qualität mit Reifephase von über 10 Jahren für weniger als CHF 200.-. Die hohe Nachfrage beim Whisky verteuern die Raritäten massiv. Über CHF 1000.- für eine limitierte Flasche Whisky ist keine Seltenheit mehr. Diese sind meist kaum verfügbar und Sammler sowie Investoren werden sich nach Alternativen umschauen, ähnlich geschehen bei den Bordeaux-Weinen. Sie werden den Grappa entdecken!

Wir investieren hier in die Zukunft, bauen Partnerschaften mit Destillieren auf und können Ihnen schon heute 230 verschiedene Grappas anbieten. Bitte nicht nur sammeln... auch verkosten!!!

Stefan Zwysig

Walhalla
WASSER UND WEIN

Grappa-Seminar

Dienstag 16. Februar 2016
19.00 bis 21.00 Uhr

Anmeldung: info@walhalla-weine.ch

Alterszentrum Schwanden:

Elsa Wild 95 Jahre alt

Am Samstag, 23. Januar, konnte Elsa Wild im Beisein von Freund und Ständerat Dr. Thomas Hefti im Alterszentrum Schwanden ihren 95. Geburtstag feiern. Zum Ehrentag stellten sich fast alle Kinder und Enkel in Schwanden ein; die nahe Leipzig wohnhaften telefonierten.



Am Samstag, 23. Januar, wurde Elsa Wild 95, und am Sonntag, 24. Januar, feierte sie zusammen mit Freund und Ständerat Dr. Thomas Hefti und dessen Frau Victoria Romeo Hefti. (Foto: mst.)

Ihren grossen 95. Geburtstag feierte Elsa Wild zusammen mit ihren Kindern, Enkeln und Ur-enkeln am Samstag, 23. Januar, im «Adler» in Schwanden, nachdem sie im «Rhodannenberg» im Klöntal zu Mittag gegessen hatten. (Fast) alle waren sie gekommen, um ihrer Mutter und Grossmutter ihre tiefe Zuneigung zu bekunden. Die gebürtige Glarnerin wohnte als Kind und Jugendliche in Sool und machte in Schwanden eine Lehre als sehr gute Schneiderin. Später war sie als Hausfrau und Mutter um das Wohl aller ihrer Kinder besorgt.

Um Geld zu verdienen, arbeitete sie unter anderem bei Dr. Thomas Hefti, mit dem sie bereits seit 40 Jahren freundschaftlich verbunden ist und der sich zur weiteren Feier am Sonntagnachmittag mit seiner Frau einfand.

Elsa Wild arbeitete sehr viel und war immer für ihre Kinder da, ebenso für ihren später krank gewordenen Mann.

Ein eindrückliches Erlebnis für sie war die Bombardierung der Stadt Schaffhausen. Beim Cholfirstwald unterwegs, sah sie am 1. April 1944 die Brand- und Sprengbomben der Amerikaner fallen.

Ihr Mann war überdies heldenhaft am Löschen eines Feuers im Vorrat seiner Fabrik und an der Rettung zweier Männer aus einem Lift beteiligt, kurz bevor die gesamte Decke einstürzte.

Zum 95. Geburtstag bekam Elsa Wild einen neuen Rollator geschenkt, genannt «Ferrari», viele Blumen und schon vor Längerem eine sonnige (was ihr wichtig ist!) Wohnung im Alterszentrum Schwanden, wo es ihr sehr gut gefällt. ● mst.



Fusions-Check der drei Glarner Gemeinden seit der Fusion:

Insgesamt positive Entwicklung

Die Mehrheit der untersuchten Kriterien zeigt einen positiven Trend. Dies wird auch durch die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage untermauert. Verbesserungspotenzial ist insbesondere bei der Partizipation und bei einzelnen Sachfragen ersichtlich.

Der «Fusions-Check» der Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur ermöglicht es, die Entwicklung einer fusionierten Gemeinde nachzuvollziehen und anhand von 47 Indikatoren mehrdimensional zu messen. Die Glarner Gemeindestrukturreform war für die erstmalige Umsetzung des «Fusions-Checks» Herausforderung und Chance zugleich. Einerseits ergab sich die Möglichkeit, auf einen Schlag alle Gemeinden eines ganzen Kantons sowohl zum Zeitpunkt t1 (Stichtag 31.12.2014) als auch (mit Einschränkung) nachträglich t0 (Stichtag 1.1.2008) zu untersuchen. Andererseits ist zu berücksichtigen, dass durch die Komplexität der Reform an vielen massgeblichen Rahmenbedingungen umfassende Änderungen vorgenommen wurden, die einen Vergleich erschweren. Zudem kann der «Fusions-Check» keine Aussage darüber machen, wie die Situation der Gemeinde ohne Fusion aussehen würde. Trotzdem lassen sich einige wesentliche Erkenntnisse ableiten: Die Auswertungen zeigen insgesamt für alle drei Glarner Gemeinden eine positive Entwicklung seit der Fusion auf. Auffallend ist, dass sich alle drei Glarner Gemeinden fast gleich positiv entwickelt haben, wenn auch mit unterschiedlichem Ausgangs- und Endniveau. Die finanzielle Leistungsfähigkeit steht in engem Zusammenhang mit

der Professionalität der Verwaltung. Diese beiden Kriterien zusammen zeigen ein deutlich positives Ergebnis. Die finanzielle Leistungsfähigkeit im Besonderen hat sich kaum verändert. Hier ist allerdings zu berücksichtigen, dass verschiedene Rahmenbedingungen im Kanton Glarus im Untersuchungszeitraum stark verändert worden sind (Entflechtung der Aufgaben und Finanzströme zwischen Kanton und Gemeinde, Neuregelung Kantons- und Gemeindesteuern, neuer Finanzausgleich, neue finanzielle Lasten, Steuersenkung im 2010, Umstellung HRM1 (t0) zu HRM2 (t1)). Es ist wissenschaftlich nicht schlüssig zu beantworten, wie diese Veränderungen zusammen die finanzielle Leistungsfähigkeit beeinflussen haben. Zu vermuten ist, dass das Ergebnis auch bei diesem Kriterium besser ausgefallen wäre. Das jährliche kantonale Gemeindefinanzrating gibt detailliert Auskunft und zeigt eine für alle Gemeinden positive Entwicklung der kommunalen Finanzen.

Aus kantonaler Sicht zeigt sich, dass auch bei den Kriterien innerkantonale Aussenwirkung und Mitwirkungsrechte (z.B. Anzahl Vereinbarungen zur interkommunalen Zusammenarbeit) seit der Umsetzung der Gemeindereform erhebliche Fortschritte erzielt wurden. Verbesserungspotenzial ist dagegen insbesondere bei der Partizipation (Stimmbeteiligung in kommunalen

Angelegenheiten, Anzahl Kandidierende pro Amt und Anzahl Initiativen und Referenden) vorhanden, wobei vor allem die Stimmbeteiligung in kommunalen Angelegenheiten sowie die Anzahl Initiativen und Referenden negative Treiber auf Indikatorebene waren.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage, die unter anderem zur Abbildung der «weichen Faktoren» (Bürgernähe, Identifikation mit der Gemeinde) verwendet werden, zeichnen ein positives Bild. Die Antwortenden sind insgesamt zufriedener mit den politischen Behörden und mit dem Leben in ihrer Gemeinde als noch vor der Fusion. Auch das Vertrauen in die politischen Behörden ist in diesem Zeitraum gestiegen. Trotzdem gibt es bei all diesen Indikatoren noch Spielraum nach oben. Das heisst, es sind weiterhin Anstrengungen der Politik und Verwaltung notwendig, die Bevölkerung in die Entscheidungsprozesse aktiv mit einzu beziehen und eine transparente Kommunikation sicherzustellen. Erfreulich ist, dass die Bevölkerung die Qualität der erbrachten Dienstleistungen der Gemeinden in der Tendenz leicht besser als zum Zeitpunkt vor der Fusion beurteilt.

Weniger gut ist die Rückmeldung in ausgewählten Sachfragen wie z.B. Verkehr und Schneeräumung. ●



Im Dreieck in Glarus:

Jetzt anmelden für das Schülerskirennen 2016

Es ist wieder so weit: Das traditionelle Schülerskirennen im Dreieck in Glarus steht vor der Tür. Stimmt die Wetterlage, dann findet es am Samstag, 13. Februar, statt. Interessierte können sich bis am Montag, 8. Februar, anmelden.

Wie Marco Hodel, Mitglied des OK Schülerskirennen 2016, berichtet, führt die Gemeinde Glarus als Betreiberin des Skilifts Dreieck in Zusammenarbeit mit der Primarschule Glarus-Riedern und dem Skiclub Glarus auch dieses Jahr das beliebte Schülerskirennen durch. Nach dem Grosserfolg im 2015 dürfen auch in diesem Jahr die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse aus Glarus, Riedern, Ennenda und Netstal am Rennen teilnehmen. Es lockt am Samstag, 13. Februar, viele Fahrer und Zuschauer an, voraus-

gesetzt, dass auch bis dahin noch genügend Schnee liegt. Nach der Eröffnung des Rennens durch Vorfahrer Regierungsrat Dr. Andrea Bettiga können die Schülerinnen und Schüler in den Kategorien Ski und Snowboard starten. Interessierte werden gebeten, sich bis am Montag, 8. Februar, anzumelden. Nachmeldungen sind am Renntag noch bis 09.00 Uhr möglich.

Im Zielraum wird eine Festbeiz geführt, die Benützung des Skilifts ist für alle Teilnehmer des Rennens kostenlos.



Achtung – fertig – los! Bald heisst es wieder «in die Hocke gehen» am beliebten Schülerskirennen im Dreieck in Glarus. (Foto: zvg)

Das OK freut sich auf zahlreiches Erscheinen und regen Betrieb. ●

Am Samstag, 30. Januar, im «Schützenhaus»-Saal in Glarus:

Glarner Pelzfellmarkt

Auch in diesem Jahr organisiert der Glarner Jagdverein den traditionellen Pelzfellmarkt im «Schützenhaus»-Saal in Glarus. Am Samstag, 30. Januar, von 10.00 bis 16.00 Uhr stehen die Türen für jedermann offen. Ein Besuch lohnt sich.

Im «Schützenhaus»-Saal wird den Besuchern einiges dargeboten. Neben dem Handel von Fellen aus einheimischer Jagd kann man auch Trophäen der vergangenen Jagdsaison besichtigen. Eine Vielzahl an Ausstellern bietet ihre Waren im Bereich Jagd, Sport, Kleidung, Freizeit und Kunst zum Verkauf an. Ein Besuch lohnt sich definitiv also auch für Nichtjägerinnen und Nichtjäger. Weiter infor-

miert die kantonale Abteilung Wald und Naturgefahren mit einer kleinen Ausstellung fachkompetent über ein Waldthema. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von der Jagdhorngruppe Bertini-Spichtig und dem Trio Zwei und Eini. Attraktive Tombolapreise warten zudem auf ihre glücklichen Gewinner. Der Glarner Jagdverein freut sich auf zahlreichen Besuch und heisst



Am Glarner Pelzfellmarkt kann man sich alles Mögliche aus dem Bereich der Jagd anschauen. (Foto: zvg)

alle zum Pelzfellmarkt 2016 herzlich willkommen. Eintritt: 4 Franken (inklusive 1 Tombola-Los). ● eing.

Gegen Armut in der Schweiz

 www.winterhilfe.ch

Herzlichen Dank! Tel. 044 269 40 50, PK 80-8955-1

REGION

Auf der Höhe

Die Wissenschaft sagt: Die Glarner Gemeindefusion hat zu höheren Werten bei der Professionalität und der Aussenwirkung geführt. Defizite gebe es aber bei der Beteiligung der Bevölkerung an der Politik.

KOMMENTAR UNTEN, BERICHT SEITE 3



NACHRICHTEN

Es gilt ernst

In den USA beginnt das Rennen um den Einzug ins Weisse Haus. SEITE 11

SPORT

Kultfigur: Mario Basler hat sich als Fussballprofi einen Namen gemacht – nicht nur im positiven Sinn. Der Deutsche im Interview.

SEITE 27



KULTUR

Berühmt und berüchtigt: Punkrock-Ikone John Lydon alias Johnny Rotten spricht über seine wilde Zeit mit den Sex Pistols.

SEITE 18



Bilder Keystone und Yanik Bürkli

Wetter heute
Kanton Glarus



1°/9°
Seite 23

Inhalt			
Region	2	Leben	15
Todesanzeigen	9	Wetter / Börse	23
Nachrichten	10	TV-Programm	24
Boulevard	14	Sport	25

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Auf dem Ring geht es ja auch

Die drei Gemeinden sind auf gutem Weg. Die Fusion war richtig. Das Volk hat sie gewollt, nun hapert es aber ausgerechnet bei ihm.

Ein Kommentar
von Rolf Hösli,
Redaktionsleiter



Nun ist es amtlich: Die Gemeindefusion hat sich für das Glarnerland gelohnt. Nicht nur finanziell, sondern in fast allen Bereichen. Das zeigt die wissenschaftliche Auswertung der HTW Chur detailliert auf.

Die Studie zeigt: Der Entscheid der Landsgemeinde von 2006 war klug. Einige Schwächen der alten Gemeinden sind Geschichte. Während etwa Filzbach früher nicht einmal genügend Gemeinderäte zusammenbrachte, kommt es heute in aller Regel zu Kampfwahlen. Während Rüti auf Kantonsgeheiss Alpen verkaufen musste, stehen die Gemeinden inzwischen finanziell solide da – trotz tieferen Steuern. Und während das Volk früher bei den Schulkreisen nicht mitreden durfte, kann es heute Schulschliessungen wie etwa in Glarus Süd verhindern.

Natürlich ist noch vielerorts Luft nach oben. Nicht alles lief oder läuft perfekt. Aber insgesamt haben alle Gremien von Fritz Schiessers vorbereitender Kommission bis zu den aktuellen Behörden gute Arbeit geleistet. Das geht bei der Kritik an der täglichen Arbeit oft vergessen, ist aber nun verbrieft.

Bewahrheitet hat sich aber auch eine zentrale Befürchtung der Fusionsgegner von damals: Die Bürgerinnen und Bürger interessieren sich deutlich weniger für die neuen Gemeinden. Zumindest in Süd und Nord nehmen klar weniger Stimmberechtigte an den Gemeindeversammlungen teil. Diesen Tolggen im Reinheit können und wollen die Behörden aber korrigieren. Indem sie die Bevölkerung auf ihrem Weg noch mehr mitnehmen. Mit «Gmeindrat bi dä Lüüt» (Nord), mit «Glarus Süd sind wir» (Süd)

oder einer offenen Kommunikation (Mitte) unternehmen die Gemeinderäte schon einiges. Doch davon braucht es noch mehr, zum Beispiel mit attraktiveren Versammlungen.

Noch viel mehr ist hier aber das Volk gefragt. Wenn wir Stimmbürger zu faul sind, um unsere Zukunft mitzugestalten und dafür lächerliche zwei Abende im Jahr zu opfern, dann kann der Gemeinderat den Kopfstand machen, ohne dass es hilft. Hier braucht es bei vielen Glarnerinnen und Glarner ein Umdenken. Unsere wertvolle Demokratie lässt sich so jedenfalls besser pflegen als mit Abschottung. Denken wir das nächste Mal daran. An der Landsgemeinde geht es ja schliesslich auch.

Kontaktieren Sie unseren Autor:
rolf.hoesli@somedia.ch

War die Fusion ein Erfolg? Forscher sagen: Ja, aber...

von Ueli Weber

Forscher der Hochschule für Technik und Wirtschaft haben den Erfolg der Glarner Gemeindefusion gemessen. Und die Resultate lösen bei den Gemeindepräsidenten Freude aus: «Tolle Signale», findet Martin Laupper, Glarus Nord. «Freut uns», meint Christian Marti, Glarus. Und Mathias Vögeli, Präsident von Glarus Süd, sagt: «Ich finde es gut, dass man diesen Check gemacht hat.»

Kein Wunder: Ihre Gemeinden kommen gut weg, wie die Grafik rechts zeigt. In allen Gemeinden sind die Leute zufriedener mit dem Leben als vor der Fusion. Ebenso kräftigen Zuwachs gab es bei der Beurteilung der Professionalität der Gemeinden und bei der Aussenwirkung. «Teilweise sind die Resultate sogar besser als erwartet», sagt der Gemeindepräsident von Glarus Nord, Martin Laupper.

Um das Geld steht es besser als es aussieht

Die finanzielle Lage habe sich sogar besser entwickelt, als es in der Beurteilung der Churer Forscher aussieht, betonen alle drei Gemeindepräsidenten (siehe Infokasten). «Wir haben immer noch zu kämpfen und brauchen einen gerechteren Lastenausgleich. Aber die Finanzlage in der fusionierten Gemeinde ist besser geworden», sagt etwa Mathias Vögeli. Der Glarner Christian Marti meint: «Wir haben uns Freiheit erarbeitet durch eiserne Disziplin und die Hilfe des Kantons.» Diese Freiheit will er jetzt nutzen und wieder mehr Geld investieren: «Wir müssen die Infrastruktur in Schuss halten und teilweise ausbauen», sagt Marti.

Die Beurteilung der Standortattraktivität im Fusions-Check dürfte eine eher gewagte These sein: Glarus Nord und Glarus Süd werden als gleich attraktiv gewertet. Und beide liegen hinter Glarus. Martin Laupper sagt: «Wir geniessen das mit Vorsicht. Wir wissen, wie gesucht wir sind. Die Nachfrage nach Bauland ist grösser, als wir zulassen wollen.»

Die Bürger machen nicht mehr so fleissig mit

Ein grosses Defizit verorten die Forscher vor allem bei der Beteiligung der Bürger an der Gemeindepolitik. Im Norden und Süden ist sie eingebrochen. Ob es wirklich so schlimm ist, wie es auf den ersten Blick aussieht, bezweifelt Süd-Präsident Vögeli. «Als es 2013 um die Schulstandorte ging, kamen über 1000 Leute an die Gemeindeversammlung», sagt Vögeli. «Ein Jahr später war es vielleicht noch ein Drittel davon. Es ist halt auch eine Momentaufnahme.» Der Verdrossenheit der Stimmbürger wollen die Gemeindepräsidenten entgegenwirken.

«Es lohnt sich, kreativ zu sein», sagt Marti. So bringt der Gemeinderat in Glarus Vorlagen vor die Gemeindeversammlung, über die er ohne Mitsprache der Bevölkerung entscheiden dürfte: Der Stadtauftritt und die Erneuerung der Leichtathletikanlagen im Buchholz hätten nicht vors Volk müssen. «Solche Themen interessieren die Leute, bieten guten Diskussionsstoff und fördern die Akzeptanz», sagt Marti. Gleichzeitig stellt der Glarner Gemeinderat immer

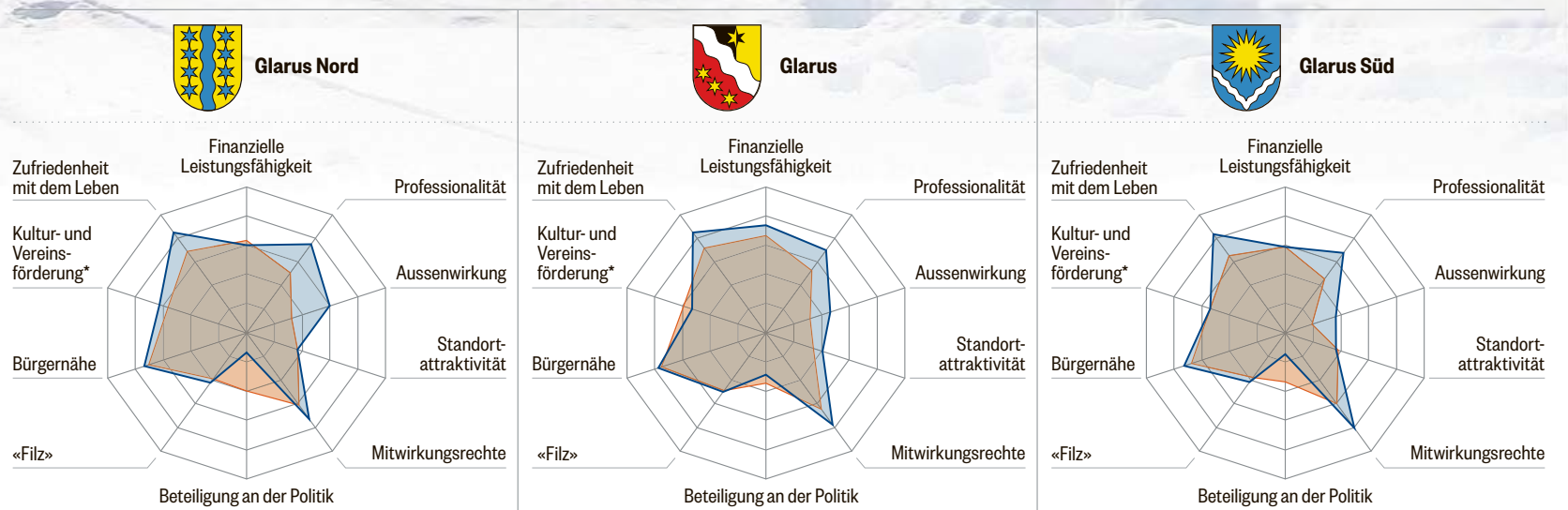
Churer Forscher haben Zahlen gewälzt, die Gemeindeangestellten gelöchert und die Bevölkerung befragt. Ihr Ergebnis: In fast allen Bereichen schneiden die neuen Gemeinden besser ab als die alten. Doch die neuen Gemeinden haben die Stimmbürger fauler werden lassen, behauptet ihre Studie.



War früher alles besser?

Die HTW-Chur untersucht, wie sich die drei Glarner Gemeinden entwickeln.

2008 2014



Quelle: HTW Chur, Grafik: südostschweiz, Bild: Thomas Rast

* Die Zahlen für 2008 sind zu wenig aussagekräftig. Deshalb lässt sich die Veränderung gegenüber 2014 nicht verlässlich messen.

wieder ein kleines Rahmenprogramm auf die Beine: Es gab schon Punsch für die Stimmbürger, mal eröffnet die Harmoniemusik die Gemeindeversammlung, mal wird nachher noch ein Apéro

serviert. Auch in Glarus Nord will man die Leute stärker für die Gemeindepolitik begeistern: Schon jetzt gibt es «Gemeindrat bi dä Lüüt». Bald ist das Gemeindeparlament weg: «Wir müssen

jetzt mehr Anlässe und Informationsveranstaltungen durchführen, um mit der Bevölkerung arbeiten zu können. Der Bürger soll wissen: Er ist dabei», sagt Laupper.

siert, macht sich auch nicht die Mühe, einen Fragebogen auszufüllen. Die Meinung der schweigenden Mehrheit wird nicht erfasst.

Dass die Resultate dadurch verfälscht wurden, glaubt Fetz nicht: «Sowohl Befürworter als auch Gegner der Fusion hatten die Möglichkeit teilzunehmen.» Ausserdem: «Der Fusions-Check ist ein robustes Instrument, das nicht so leicht auf der Ebene eines einzelnen Indikators verfälscht werden kann», sagt Fetz. Die Werte auf den zehn Achsen setzen sich aus 47 Indikatoren zusammen: Nur acht davon werden mit der Bevölkerungsbefragung gemessen. Die Restlichen stammen aus Gemeindedaten und offiziellen Statistiken.

Die Glarner durften mitreden

Beim Fusions-Check konnten auch die Glarner und Glarnerinnen mitmachen. «Wir versuchen auch die Meinung der Bevölkerung miteinzubeziehen», sagt Ursin Fetz, Fusionsforscher und Leiter des Zentrums für Verwaltungsmanagement. «In der Tendenz ist das gelungen – der Fusions-Check gibt uns verlässliche Hinweise.»

Rund 620 Glarner aus allen drei Gemeinden haben den Fragebogen im Internet ausgefüllt. Das ist eine einfache und von den Gemeinden so gewünschte Methode, mit der die Forscher leicht viele Menschen erreichen können. Sie hat aber auch Nachteile: Wer sich nicht für die Fusion interes-

Alle drei Gemeindepräsidenten glauben, dass die genauere Auswertung des Fusions-Checks ihnen weiterhelfen wird. «In fünf Jahren kann man das gerne wiederholen», sagt Vögeli.

Die Gemeinden erhalten gute Noten für ihre Finanzen

Der Kanton überprüft jedes Jahr die Finanzen der drei Gemeinden und erstellt ein Rating. Für das Jahr 2014 erteilt er Glarus Nord und Süd die Note «Gut». **Glarus erhält die Bestnote.** Die drei Gemeinden schlossen das Jahr mit **5,9 Millionen Franken Gewinn** ab. Der Kanton unterstützte die

230

Millionen Franken betragen die Reserven der Gemeinden.

Gemeinden mit 3,5 Millionen Franken. Höhere Steuereinnahmen und die tiefen

Ausgaben halfen mit, dass die Gemeinden das Jahr 2014 im Plus abschlossen. Die tiefen Ausgaben seien aber auch ein Indiz, «dass einige Gemeinden **wenig in die Infrastruktur investieren**», so der Kanton. Die Reserven der drei Gemeinden sind auf fast 230 Millionen Franken angewachsen. (uw)

«Wir müssen jetzt mehr Anlässe durchführen. Der Bürger soll wissen: Er ist dabei.»

Martin Laupper
Gemeindepräsident
Glarus Nord



«Wir haben uns Freiheit erarbeitet, durch eiserne Disziplin und die Hilfe des Kantons.»

Christian Marti
Gemeindepräsident
Glarus



«In fünf Jahren kann man den Check gerne wiederholen.»

Mathias Vögeli
Gemeindepräsident
Glarus Süd



Datum: 04.01.2016

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:34
Dauer: 00:02:22
Grösse: 2.2 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Kanton Glarus: 5 Jahre nach der grossen Fusion

Vor 5 Jahren haben die 27 Gemeinden im Kanton Glarus zu nur noch 3 Gemeinden fusioniert: Glarus Süd, Glarus, Glarus Nord. Erste Erfolge der Fusion sind spürbar, es gibt jedoch auch noch offene Baustellen.

Der Gemeindeforscher Reto Steiner, Uni Bern, äussert sich. Er hat die Auswirkungen der Fusion untersucht.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 06.01.2016



20 Minuten
9004 St. Gallen
071/ 226 88 20
www.20min.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 55'827
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 2'725 mm²

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Sanierung des Linthkanals kostet 127 Mio

GLARUS. Das interkantonale Hochwasser-Schutzprojekt Linth 2000 kostet den Kanton St. Gallen 37 Millionen Franken. Das geht aus einer Mitteilung der Glarner Kantonsregierung von gestern hervor. Demnach kostete die erste Ge-

samtsanierung des Linthwerks 127 Mio. Franken, wobei der Bund knapp 53 Mio. beisteuerte. Die restlichen 74 Mio. teilen sich St. Gallen (50 Prozent), Glarus (25 Prozent), Schwyz (15 Prozent) und Zürich (10 Prozent). 20M/SDA

**lokale informationen**

Aktuell
ganzer Kanton
Gemeinden
Kultur
Politik
Sport
Unfälle / Verbrechen
Wirtschaft

spezial

Neues aus Seoul
Vereinsporträt
Alt Glarus virtuell
Innovativ
Leserbriefe
Fotogalerien
Interview
Kolumne
Archiv
service
Bulletins
Amtsblatt
Veranstaltungen
Kurse
Vereine
Kontakt
Werbung/Inserate

Glarus - Mittwoch, 13. Januar 2016 16:27

Rege Debatte über die Speisung des Tourismusfonds

Von: Aldo Lombard

Der Landrat behandelte lange die Vorlage über die jährliche Einlage in den Tourismusfonds für die Jahre 2016 – 2019. Er nahm Kenntnis von der Erfolgskontrolle für die abgelaufene Vierjahresperiode. Gutgeheissen wurde eine Änderung des Polizeigesetzes sowie eine Änderung des Gesetzes über Schutz von Personendaten.

G+ Teilen 0

<< zurück

Bild 1 von 40

we



Der Landrat behandelte lange die Vorlage über die jährliche Einlage in den Tourismusfonds Jahre 2016 – 2019. (Bilder: e.huber)

Der Landrat setzt die Einlagen in den Tourismusfonds für jeweils vier Jahre Mit der Tourismusstrategie 2012 – 2015 genehmigte der Kanton auch die Schaffung einer Produktmanagement-Stelle (PM). Der Regierungsrat beantrug angesichts der finanziellen Lage des Kantons für die Vierjahresperiode 2016 pro Jahr nur noch 500 000 Franken zur Verfügung zu stellen und das PM

gegebenenfalls daraus zu finanzieren. Zu einem anderen Beschluss kam die Kommission Bildung/Kultur und Volkswirtschaft/Inneres gemäss Votum von Präsidentin Daniela Bösch. Das PM sei erfolgreich unterwegs und müsse den Weg weitergehen können. Deshalb beantragt die Kommission eine jährliche Einlage in den Tourismusfonds von 600 000 Franken.

Kompromissvorschlag obsiegt

In der Folge entwickelt sich eine lange Debatte über die Höhe dieser Einlage. So votieren Kaspar Becker, Präsident der Finanzaufsichtskommission, Roland Goethe, Präsident Finanzen und Steuern, aber auch die Grüne Fraktion für den regierungsrätlichen Betrag. Die Gemeindepräsidenten Christian Marti, Mathias Vögeli und Martin Laupper sowie weitere Redner setzen sich für die Summe von 600 000 Franken ein. Hans-Jörg Marti stellt im Namen der FDP den Antrag, 500 000 Franken jährlich für die Periode 2016 – 2019 zu gewähren, 100 000 Franken für das PM jedoch auf zwei Jahre zu befristen. Dieser Kompromissvorschlag wird deutlich angenommen. Der Rat nimmt zudem Kenntnis von der Erfolgskontrolle des Tourismusfonds für die abgelaufene Vierjahresperiode. Er genehmigt aber einen Antrag von Thomas Kistler im Namen der SP, der verlangt, dass vor der nächsten Periode ein Erfolgsbericht vorgelegt wird.

Ohne grosse Wortmeldungen gutgeheissen wird ein Verpflichtungskredit von 200 000 Franken für die Tektonikarena Sardona für die Jahre 2016 – 2019.

Vom Bericht der Greater Zurich Area AG über die Jahre 2012 – 2014 nimmt der Rat zustimmend Kenntnis.

Polizei- und Datenschutzgesetz gutgeheissen

Die Änderungen des Polizei- und Datenschutzgesetzes sehen vor, der Polizei mehr Kompetenzen in die Hand zu geben bevor etwas passiert. Wie Mathias Zopfi, Präsident der landrätlichen Kommission Recht, Sicherheit und Justiz, ausführt, ist vor allem das sogenannte kantonale Bedrohungsmanagement (KBM) ein wichtiger Bestandteil der Vorlage. Die Polizei soll systematischer vorgehen können, um Gewalttaten zu erkennen. Nach schweren Gewalttaten wird immer wieder diskutiert, warum eine solche nicht verhindert werden konnte, obwohl gewisse Fakten Behörden und Amtsstellen bekannt waren. Deshalb braucht es auch eine Änderung des Datenschutzgesetzes, damit schützenswerte Personendaten von der Polizei weitergegeben werden können. Die Vorlage wird praktisch diskussionslos verabschiedet und geht in eine zweite Lesung bevor die Landsgemeinde darüber befinden muss.



Am sehr gut besuc
Kundenanlass der
Kantonalbank pro
der Chefökonom c
Zürcher Kantonal
seinem Marktaust
global ein modera
Wachstum. Den
Aktienbesitzern er
er, Geduld zu bew
und nicht...

[\[mehr\]](#)

Glarus
Dienstag, 12. Janu

**Neudeutsche I
präsentiert: O
Normal live in
Kulturzentrum
Holästei**



Normal. Was ist so
normal? Die Freib
Band Otto Norma
jedenfalls nicht –
ihres Namens. Au
aktuellen Album h
auf 15 treibenden
«Das neue Norma
ausgerufen, mit de
der Normalität eir
[\[mehr\]](#)

Glarus
Dienstag, 12. Janu

**Samuel-Leipol
Quartett im
Kunsthau Gla**



Mit Samuel Leipol
ein weiteres Glarn
Nachwuchstalenta
Kunsthau auf.

[\[mehr\]](#)

Zwei Tage Vaterschaftsurlaub bleiben

Bei der Behandlung des Personalgesetzes in zweiter Lesung versucht Karl Stadler im Namen der Grünen nochmals, den Vaterschaftsurlaub auf fix fünf Tage festzulegen, so wie es ursprünglich die Kommission beantragt hatte. Hans-Jörg Marti, FDP, und andere Votanten verteidigen den an der letzten Sitzung beschlossenen Vaterschaftsurlaub von zwei Tagen. Das Parlament bleibt bei dieser Entscheidung. Es scheitert auch der Antrag von Thomas Tschudi, der im Namen der SVP jenen Artikel ersatzlos streichen möchte, der Lehrerinnen, denen der Mutterschaftsurlaub ganz in die Sommerferien fällt, nicht sechs, sondern vier Wochen des Urlaubs abgegolten werden sollen.

Der Rat genehmigt in zweiter Lesung Änderungen des Energiegesetzes sowie der Verordnung zum EG zum Gewässerschutzgesetz. Am Schluss der Sitzung werden noch drei Interpellationen beantwortet und verabschiedet.

[<- Zurück zu: Glarus](#)

[AGB](#) · [Impressum](#) · [Werbung](#) © 2013 by glarus24.ch

Umfahrung Näfels

Glarus befindet sich in der Sackgasse

Der Kanton Glarus ist allein nicht in der Lage, sein Verkehrsproblem zu lösen. Um die Umfahrung Näfels bauen zu können, muss der nationale Netzbeschluss umgesetzt werden. Die Zeite drängt.

von

Jörg Krummenacher, Glarus

14.1.2016, 07:00 Uhr

1

[Kommentar](#)

Während im benachbarten Graubünden immer wieder Umfahrungsprojekte mit Bundesgeldern realisiert wurden, man denke etwa an das Prättigau oder Flims-Laax, wartet der Kantonshauptort Glarus seit Jahrzehnten auf eine anständige Anbindung ans Nationalstrassennetz. Es sind lediglich 8,8 Kilometer, die Glarus von der Nationalstrasse 3 mit dem Zubringer Glarnerland trennen. Die Strasse führt heute mitten durch Näfels und Netstal und wird wegen Staus oft zur Geduldsprobe.

[Seit nunmehr 45 Jahren dauern die Bemühungen an, die beiden Dörfer vom Verkehr zu entlasten](#)

. Immer drängender wird der Ruf aus dem Glarner Hinterland, wo die zweitgrösste Schweizer Gemeinde Glarus Süd liegt, nach besserer Erschliessung. Trotz relativ kurzen Distanzen zur Autobahn leidet das von Abwanderung betroffene Glarus Süd unter der mühseligen Zufahrt. Es fühlt sich verkehrstechnisch und wirtschaftlich zunehmend in der Sackgasse.

Stillstand nach Volksentscheid

Mit dem nationalen Netzbeschluss und der Aufnahme ins Nationalstrassennetz schien für Glarus die Lösung in Griffweite. Der Bund wäre Eigentümer des Abschnitts nach Glarus geworden und hätte die geplanten Umfahrungen Näfels und Netstal realisieren können. Das erste Teilprojekt, die 2,8 Kilometer lange und 220 Millionen Franken teure Umfahrung Näfels, war von der Glarner Regierung im November 2012 genehmigt und vom Bund ins Bauprogramm aufgenommen worden. Sie galt als baureif. Allein: Das Nein des Schweizer Stimmvolks im November 2013 zur Erhöhung des Vignettenpreises machte den Glarner Umfahrungsplänen einen Strich durch die Rechnung. Mangels Finanzierung konnte der Netzbeschluss nicht in Kraft treten.

So ist es bis heute. Um die Finanzierung der Nationalstrassen dauerhaft sicherzustellen, hat der Bundesrat neu die Schaffung eines Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) vorgeschlagen.

[Der Ständerat beauftragte im vergangenen September seine Verkehrskommission](#)

, die Integration des Netzbeschlusses, der neben dem Glarner Abschnitt weitere knapp 400 nationale Strassenkilometer umfasst, in diesen NAF nochmals zu prüfen.

Anhörung am Montag

Die Kommission versucht derzeit, mit den Kantonen eine Lösung für eine unbefristete Finanzierung zu finden. Gemäss dem Glarner Landammann und Baudirektor Röbi Marti, der im Ausschuss der Baudirektorenkonferenz (BPUK) sitzt, «sind die Chancen auf einen solidarischen Entscheid nach wie vor intakt». Das Glarner Kantonsparlament, der Landrat, hat am Mittwoch eine entsprechende

[Interpellationsantwort des Regierungsrats](#)

zur Kenntnis genommen. Marti machte aber deutlich: Kommt keine Einigung über den Kantonsbeitrag zustande, wird der Netzbeschluss nicht in Kraft gesetzt. Die Umfahrung Näfels bliebe, wie auch andere nationale Projekte, chancenlos.

Kommenden Montag findet nun in der ständerätlichen Kommission eine Anhörung mit den Kantonen statt. Diese haben ihre Reihen beinahe schliessen können. Nach Auskunft von BPUK-Generalsekretärin Christa Hostettler sprechen sich bis auf zwei Kantone alle für eine Integration des Netzbeschlusses in den NAF aus. 22 der 26 Kantone sind mit einem unbefristeten Kantonsbeitrag von 60 Millionen Franken zur Finanzierung des Netzbeschlusses einverstanden.

Beschränkte Gültigkeit

Das lässt zumindest die Chance offen, den Netzbeschluss im Lauf der nächsten Jahre doch noch in Kraft setzen zu können. Ob dies dem Glarner Strassenprojekt hilft, ist indes fraglich. Dem Kanton läuft nämlich die Zeit davon. Gegen die Umfahrung Näfels sind noch drei Einsprachen beim Bundesgericht hängig. Dieses hat am 22. Oktober letzten Jahres entschieden, die Einsprachen nicht zu behandeln, solange auf politischer Ebene nicht klar ist, ob die Umfahrung überhaupt realisiert wird. Die Bundesrichter legten zudem fest, dass das Ausführungsprojekt spätestens fünf Jahre nach seiner Bewilligung durch den Kanton an den Bund übergehen müsse, also bis zum 6. November 2017. Sonst erlösche die Genehmigung. Das ganze, mehrere Jahre dauernde Verfahren müsste wieder von vorne beginnen.

Skeptisches Bundesgericht

Das Bundesgericht machte kein Hehl daraus, dass es eine speditive politische Lösung für unwahrscheinlich hält: «Beim gegenwärtigen Stand der Gesetzgebungsarbeiten», schreibt es in seiner Verfügung, «erscheint es zweifelhaft, ob der Netzbeschluss in der am 10. Dezember 2012 verabschiedeten Fassung je in Kraft treten wird. Noch unwahrscheinlicher ist ein so rechtzeitiges Inkrafttreten, dass die Ausführung der Umfahrung Näfels noch vor dem 6. November 2017 beginnen kann.»

Die Hoffnung stirbt zuletzt – auch in Glarus. Der Kanton hofft folglich auf eine rasche Einigung zum Netzbeschluss in Bern, verweist aber auch auf die Möglichkeit, die Geltungsdauer für eine Genehmigung «aus wichtigen Gründen» um höchstens drei Jahre zu verlängern. Über den vereinzelt ertönenden Ruf nach einem

[Plan B zur Lösung des Verkehrsproblems](#)

im Glarnerland will die Politik partout noch nicht diskutieren.

Datum: 14.01.2016

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:29
Dauer: 00:00:57
Grösse: 0.9 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kanton und Politik / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Parlament des Kt. Glarus will mehr Geld für den Glarner Tourismus

Bericht mit Auskünften von Volkswirtschaftsdirektorin Marianne Lienhard

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

REGION

Weniger Geld

Der Landrat setzt die Glarner Touristiker auf eine leichte Diät. In zwei Jahren soll das Produktmanagement nicht mehr vom Kanton finanziert werden müssen. SEITE 3



NACHRICHTEN

Die Welt in Davos



Klaus Schwab (Bild), Gründer des **World Economic Forum**, kann nächste Woche wieder viel Prominenz in Davos begrüssen. WEF-Direktor Alois Zingg erklärt im Interview den «Spirit of Davos». SEITE 11

SPORT

Beat Feuz: Der Abfahrer tappt vor seinem Comeback im Dunkeln. SEITE 28



LEBEN

Amina Abdulkadir: Sie will mit einem Heft über den Veganismus aufklären. SEITE 20



Bilder Maya Rhyner, Keystone und Sébastien Koch

Wetter heute
Kanton Glarus



-5°/2°
Seite 24

Inhalt		
Region	2	Leben 15
Nachrichten	10	STV-Programm 23
Todesanzeigen	9	Wetter / Börse 24
Boulevard	14	Sport 25

Redaktion Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch
Reichweite 164 000 Leser (MACH-Basic 2015-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch



Irgendwo in Rom mahlt vielleicht

Der Churer Bischof erhält in einem Jahr einen Nachfolger. Und die Kirche bald ein neues Bistum? Es ist zu hoffen.

Ein Kommentar von Olivier Berger, Regionalredaktor Graubünden



Die Tage von Vitus Huonder als Bischof von Chur sind längst gezählt – es sind noch 465. Im April kommenden Jahres ist Schluss: Dann muss Huonder dem Papst seinen Rücktritt anbieten. Die Hoffnung vieler Kritiker, der Bischof werde vorzeitig abberufen, dürfte sich vor diesem Hintergrund wohl kaum erfüllen. 465 Tage mag nach viel tönen; für die Kirche ist das ein Augenblick, ein Wimpernschlag. Das sieht man auch daran, dass die Gläubigen und Kirchenoberen in Chur und Zürich seit bald zwei Jahren auf Antworten auf Rom warten. Damals signalisierte Huonder dem päpstlichen Nuntius seine Offenheit für ein Bistum Zürich. Mag sein, dass vielleicht irgendwo im fernen Rom eine vatikanische Mühle vor sich her mahlt – bloss, erfahren hat man davon in der

Schweizer Öffentlichkeit bisher nichts. Und so bringen alle kirchenpolitischen Lager Wunschkandidaten für die Nachfolge des Oberhirten eines Bistums ins Gespräch, von dem man derzeit noch gar nicht weiss, wie es im April 2017 aussehen wird. Sucht man nach einem Bischof für das heutige Territorium? Oder braucht man zwei neue Bischöfe: je einen für Zürich und den Rest des heutigen Bistums? Und wenn sich Zürich اسپالتet: Welche Kantone werden dann welchem Bistum zugeschlagen? Gerade für die aus Churer Hofsieht notorisch aufrührerischen Zürcher Katholikinnen und Katholiken ist die Situation nicht ohne Pikanterie. Was, wenn sie nun auf dem Churer Thron ihren Wunschkandidaten installieren können – und danach selbstständig werden? Oder – aus Zürcher Sicht das Worst-Case-Szenario schlechthin –

wenn Zürich Bistum wird, Bischof aber die Reizfigur Martin Griching? Auch wenn solche Fragen noch offen sind: Ein Bistum Zürich wäre für alle Beteiligten eine gute Lösung. Historisch gehört Zürich sowieso nicht «richtig» zum Bistum, sondern ist nur Administrationsgebiet. Nach bald 200 Jahren Provisorium wäre eine definitive Lösung an der Zeit. Kirchlich stimmt die Chemie zwischen Zürich und Chur ohnehin schon länger nicht mehr. Ein eigenes Bistum Zürich würde zur Entspannung der kirchenpolitischen Situation beitragen. Das wäre doch ein Projekt für Papst Franziskus' «Jahr der Barmherzigkeit»: Die römische Mühle soll schneller mahlen. **Seite 5**

Kontaktieren Sie unseren Autor: olivier.berger@somedia.ch

grosse Auswahl an Digital-Pianos
auch Miete/Mietkauf

RAPPI
INSTRUMENTE • NOTEN
MUSIKSCHULE

Hauptplatz 7
8640 Rapperswil
Telefon 055 210 22 25
Telefax 055 210 22 05
info@rappimusig.ch
www.rappimusig.ch

HABEN SIE EINE BOTSCHAFT ZU VERMITTELN?
WIR ZEIGEN IHNEN, WIE SIE AUCH
ZIELGERICHTET ANKOMMT.

Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, glarus.inserate@somedia.ch

www.somedia-promotion.ch

somedia
PROMOTION
ZEITUNG RADIO TV ONLINE

Ein Warnsignal für Touristiker

Die Einlage in den Tourismusfonds wird nicht gekürzt, aber der volle Betrag wird nicht für vier, sondern erst für zwei Jahre gesprochen. Damit will der Landrat Druck auf die grossen Destinationen aufsetzen, sich stärker für gemeinsame Ziele zu engagieren.

von Daniel Fischli

In der Frage, ob der Tourismusfonds in den nächsten vier Jahren mit je 500 000 oder wie bisher 600 000 Franken gespeist werden soll, hat der Landrat gestern einen Mittelweg beschritten: Im laufenden und im nächsten Jahr sollen noch je 600 000 Franken in diesen Topf fließen, aus welchem innovative Projekte im Tourismus finanziell unterstützt werden. Für 2018 und 2019 wird der Beitrag aber vorerst um die 100 000 Franken für das sogenannte Produktmanagement auf 500 000

Aus dem Landrat

suedostschweiz.ch/dossier

Franken gekürzt. Dieser Mittelweg ist aber mehr als ein Kompromiss, wird mit ihm doch die Erwartung ausgedrückt, dass nach den ersten beiden Jahren klar(er) wird, wie das Produktmanagement in Zukunft finanziert wird.

Die Grossen an Bord holen

Gestellt hatte diesen Antrag Hans-Jörg Marti (FDP, Nidfurn). Er warnte, dass das Produktmanagement zur dauernden Aufgabe des Kantons werden könnte, wenn jetzt der ungekürzte Betrag für die ganzen vier Jahre gesprochen werde. «Das Produktmanagement soll von den touristischen Leistungsträgern finanziert werden», so Marti.

Damit gewisse dieser Leistungsträger – nicht genannt, aber gemeint waren Elm und Braunwald – hier auch mitmachen, braucht es nach Ansicht vieler Landräte offenbar etwas Druck. So sagte etwa Christian Marti (FDP, Glarus) er erwarte, dass «die Grossen» spätestens in vier Jahren an Bord seien. Und Thomas Kistler (SP, Niederurnen) erklärte, nach dem Ablauf der Periode 2015 bis 2019 müsse die Zusammenarbeit im Tourismus auf einer neuen Basis institutionalisiert sein.

Die zuständige Regierungsrätin Marianne Lienhard nahm dann allerdings wieder etwas Druck auf die ko-



Kritik am Tourismus: Myrta Giovanoli will den Beitrag kürzen, Thomas Kistler verlangt frühere Berichte.



Bilder Claudia Kock Marti

operationsunwilligen Destinationen weg. Sie erklärte, die Weiterführung des Produktmanagements nach 2016 sei auch nach der Zustimmung zum Antrag von Hans-Jörg Marti möglich. Denn die Regierung sei frei, wie sie die Mittel des Fonds verwenden wolle. Möglicherweise würden dann einfach die Mittel zur Förderung von Projek-

ten um die 100 000 Franken gekürzt. Ein zweiter erfolgreicher Änderungsantrag wurde von Thomas Kistler gestellt. Er verlangte, dass nicht erst am Schluss der jetzt beschlossenen Vierjahresperiode Bericht über die Verwendung der Mittel erstattet werde, sondern schon vorher. Der Landrat erhält damit dannzumal die Gelegenheit einzugreifen, bevor die Finanzierung der folgenden Periode

2020 bis 2023 wieder fällig oder sogar überfällig ist.

Eine lohnende Investition

Hans-Jörg Martis Mittelweg hatte sich gegen die zwei Extrempositionen durchsetzen müssen. Für die Kommissionsvariante mit dem vollen Betrag von 600 000 Franken setzen sich etwa die Gemeindepräsidenten Mathias Vögeli (BDP, Rütli) und Martin Laupper (FDP, Näfels) ein. Geld für den Tourismus sei eine lohnende Investition, meinte Martin Laupper.

Für die Regierungsvariante dagegen votierte etwa Myrta Giovanoli (Grüne, Ennenda), die erklärte, die Vergabekriterien seien nicht über jeden Zweifel erhaben. Und die Präsidenten der Finanzaufsichtskommission, Kaspar Becker (BDP, Ennenda), und der Kommission Finanzen und Steuern, Roland Goethe (FDP, Glarus), erinnerten an den Landratsentscheid zur Effizienzanalyse, in welcher der Betrag noch gekürzt worden war.

Gestern hat der Landrat:

- die Änderung des Energiegesetzes verabschiedet;
- die Änderung des Personalgesetzes verabschiedet;
- die Änderungen des Polizei- und des Datenschutzgesetzes in erster Lesung beraten;
- über die Einlage in

- den Tourismusfonds befunden und von der Erfolgskontrolle 2012–2015 Kenntnis genommen;
- die Betriebsbeiträge 2016–2019 für das Welterbe Tektonikarena Sardonata gesprochen;
- vom Bericht 2012–2014 zur Greater Zurich

- Area Kenntnis genommen;
- von den Antworten des Regierungsrates auf die Interpellationen «Sicherstellung Finanzierung Netzbeschluss», «Asylwesen im Kanton Glarus» und «Wildasyle» Kenntnis genommen. (df)

Kritik an der Greater Zurich Area

Der Landrat hat den Bericht der Standortförderer Greater Zurich Area für 2012 bis 2014 zur Kenntnis genommen.

Als GPK-Mitglied habe er schon einige Berichte beurteilt, erklärte Heinrich Schmid (SVP, Bilten). Derjenige der Greater Zurich Area AG (GZA), die Marketingaktivitäten für den Wirtschaftsraum Zürich auf internationaler Ebene ausführt, sei jedenfalls nicht ausreichend, um einen Beitrag von 60 000 Franken zu rechtfertigen, so Schmid. So viel zahlt der Kanton Glarus im Jahr, um bei der Greater Zurich Area dabei zu sein.

Er sei erschrocken, dass im Jahr 2014 keine einzige Ansiedlung im Kanton erzielt worden sei, so Marco Hodel (CVP, Glarus). Abzuklären sei auch, ob der für 2017 angekündigte neue Kostenverteilungsschlüssel Folgen für Glarus habe. Keine Ansiedlung zu erreichen, stelle kein gutes Zeugnis aus, antwortete Regierungsrätin Marianne Lienhard. Auch andernorts gebe es massive Einbrüche bei den Ansiedlungen. Die GZA sei trotzdem für Glarus ein günstiges Instrument. Mitglied zu sein, habe trotz allem seinen Gegenwert. (ckm)

Zitat des Tages

«Der Tourismus ist dann eine Erfolgsgeschichte, wenn die Tiroler in Scharen kommen.»

Landrat Hans-Jörg Marti zum Tourismusfonds

Es bleibt bei nur zwei Tagen Vaterschaftsurlaub

Der Landrat hält beim Gesetz über das Personalwesen am Beschluss der ersten Lesung fest. Ein Rückkommensantrag der grünen Fraktion für einen fünftägigen Vaterschaftsurlaub wird von der bürgerlichen Seite abgelehnt.

von Claudia Kock Marti

Gestern hat der Landrat in zweiter Lesung das Personalgesetz beraten. Karl Stadler (Grüne, Schwändi) beantragte – nach dem knappen Entscheid mit nur zwei Stimmen Differenz in der ersten Lesung –, nochmals auf die Dauer des Vaterschaftsurlaubs für die Kantonsangestellten zurückzukommen. Es seien fix fünf Tage ins Gesetz zu schreiben. Dies als «kleine Grosszügigkeit» des Kantons und Entgegenkommen gegenüber jungen Vätern, die sich aktiv in der Familie einbringen wollten.

Unterstützt wurde er von Marco Hodel (CVP, Glarus). Die CVP sei nach wie vor grossmehrheitlich für die Einführung eines Vaterschaftsurlaubs von mindestens fünf bezahlten Tagen, sagte Hodel. Der Vaterschaftsurlaub sei ein gutes Mittel, um qualifizierte

Arbeitnehmer zu rekrutieren und zu halten. Vor allem aber sei er gut für die Familie. Und in die Familie Geld zu investieren, sei auf jeden Fall eine gute Investition.

«Mit zwei Tagen glücklich sein»

Hans-Jörg Marti (FDP, Nidfurn), Mathias Vögeli (BDP, Rütli) und Aydin Elitok (SVP, Bilten) widersprachen. Der Kanton dürfe hier keine Vorreiterrolle spielen, so Marti. Für die Privatwirtschaft sei die Situation bereits schwierig. Der Werkplatz Schweiz sei nicht zu gefährden. Auch mit zwei Tagen dürften die Väter glücklich sein, sagte Vögeli. Die Gemeinden gewährten bereits drei Tage Vaterschaftsurlaub, entgegnete ihm Regierungsrat Rolf Widmer. Die Landsgemeinde werde nun entscheiden.

Eine Mehrheit von Landräten aus SVP, FDP sowie BDP setzte sich mit

zwei Tagen gegen die Vertreter der Grünen, der SP und CVP durch.

Nachbezug bei Lehrerinnen bleibt

Thomas Tschudi (SVP, Näfels) beantragte die Streichung des Artikels, der den Nachbezug von Mutterschaftsurlaub in den Ferien regelt. Fallen bei einer Lehrerin die ganzen sechswöchigen Sommerferien in die Zeit des Mutterschaftsurlaubs, sind damit nicht sechs, sondern nur vier Wochen des Urlaubs abgegolten. Der Mutterschaftsurlaub der Lehrerinnen werde damit um zwei weitere Wochen verlängert, so Tschudi. Das sei eine Ungleichbehandlung. Der Kanton solle masshalten bei den Sozialleistungen.

Karl Stadler widersprach. Die Sommerferien des Lehrpersonals enthielten auch unterrichtsfreie Arbeitszeit. Die vorgesehene Regelung sei üblich,

was auch Bildungsdirektor Benjamin Mühlemann erklärte. Es handle sich nicht um eine neue Lösung. Mit 30 zu 20 Stimmen lehnte der Landrat den Streichungsantrag ab.

Zuhanden der zweiten Lesung hatte die Regierung zudem diverse offene Fragen des Landrates abgeklärt. Betreffend Eingliederungsmassnahmen hat-

te Peter Rothlin (SVP, Oberurnen) gefordert, dass geschützte Arbeitsplätze via Budget zu genehmigen seien. Die Regierung bemerkte hierzu, der vorgesehene Betrag stehe bereits unter dem Budgetvorbehalt des Landrates. Rothlin behielt sich vor, allenfalls in einer kommenden Budgetdebatte konkrete Fragen zu stellen.

INSERAT

In unserem Reifencenter fahren wir mit Tiefpreisen ein.

Alles rund um Räder und Reifen für alle Automarken.



Berglistrasse 11 · Glarus · Tel. 055 646 20 00
www.reifencenter-glarus.ch

reifencenterglarus
by ROSCHMANN



Glarner Schabziger-Grüsse an die kulinarische Welt

Die weltweit einzige Schabzigerfabrik trägt ein Glarner Kultprodukt in die Welt hinaus.

Unter dem Slogan «Taste the Future» lockte die international führende Ernährungsmesse Anuga vom 10. bis 14. Oktober 2015 rund 160 000 Gastronomen, Produzenten und Detailhändler aus 192 Ländern nach Köln. Der GESKA-Stand war Teil des Auftritts der Switzerland Cheese Marketing AG (SCM). Parallel fand die 73. OLMA statt, wo der Schabziger traditionell dabei ist. Danach betrat die GESKA Neuland am Slow Food Market vom 13. bis 15. November 2015 in Zürich. Zudem war der Glarner Schabziger 2015 an Bord der SWISS International Air Lines, als Glarus im Rahmen von SWISS Taste of Switzerland von September bis Dezember kulinarischer Gastkanton war.

Hauseigene und einheimische Bergbutter mit Glarner Schabziger

Seit gut 1000 Jahren erfreut der Glarner Schabziger als wohl ältestes Markenprodukt die Gaumen. Besonders bekannt ist das Schabziger-Stöckli. Die GESKA kreiert aber auch weitere kulinarische Geheimtipps wie Zibu*. Das reine Naturprodukt wird aus Glarner Schabziger, einheimischer Bergbutter aus der hauseigenen Butterei, Magermilchpulver und Milchprotein hergestellt. Alle Zutaten sind mit Sorgfalt und Liebe gemischt und aufgeschlagen. Dadurch entsteht eine sämige, luftige und streichfähige Masse.

Luftig-verführerischer Brotaufstrich

Das «Glarner Grüssli» ist eine Innovation der GESKA. Der Aufstrich duftet unverwechselbar, wenn auch dezent nach Schabziger und ist mild im Geschmack. Die aus Glarner Bergfrischkäse und Schabziger hergestellte Mousse im 100-Gramm-Becher fügt sich in das zeitgenössische Konzept einer ausgewogenen Ernährung aus regionaler Produktion ein. Das vegetarische Bergprodukt ist reich an wertvollem Eiweiss und Calcium. Es tritt auch saisonal ausgeprägt auf die Bühne der Frischkäsekreationen. Als Pesto-Rosso-Grüssli hat es im Sommer 2015 die Herzen mit italienischem Feuer erobert. Diesen Winter sorgt das Pfeffermix-Grüssli für Pep in der Schweizer Frischkäseauswahl.



Bilder: zvg

Globi kocht mit Schabziger

Die Comicfigur Globi ist 2015 unter die Köche gegangen und bereitet in einem Kinderkochbuch unter anderem «Zigerbrüt» zu. Das Buch «Globis Schweizer Küche» zeigt Gerichte und Rezepte aus allen Kantonen der Schweiz. Entstanden ist das Werk in Zusammenarbeit mit Spitzenköchen aus der ganzen Schweiz, aus dem Glarnerland mit Jürg Weber vom Restaurant Schwert

in Netstal. Die GESKA startete Anfang 2015 eine Leporello-Aktion auf den Zibu* Bechern. Über 200 Teilnehmende haben dadurch das Buch zu einem Spezialpreis bestellt. Für Erwachsene sind zwei Bücher im Online-Shop der GESKA erhältlich: Das Koch- und Rezeptbuch «550 Jahre Schabziger – Geschichte und Rezepte» sowie «Schabziger-Fingerfood», das Kochbuch für Happen und Häppchen.



Haushaltsversicherung SIEBENSACHEN: Neu mit Haushalt- und Sportkasko



Die Haushaltsversicherung SIEBENSACHEN der glarnerSach wurde 2015 den aktuellen Kundenbedürfnissen angepasst. Die Grunddeckung wurde mit der Kasko erweitert und die Prämie gesenkt. Neu können Haushalts- und Sportgeräte gegen Beschädigung oder Zerstörung infolge gewaltsamer, äusserer Einwirkungen versichert werden.

Die Kasko ist ein cleverer Zusatz bei der Haushaltsversicherung SIEBENSACHEN. Ein Schaden

ist schnell passiert und kann ins Geld gehen.

Schadenbeispiele

Bei einer rasanten Abfahrt auf der Skipiste stürzen Sie. Zum Glück sind Sie unverletzt. Aber ein Ski ist in zwei Teile gebrochen. Oder aus Versehen fällt Ihr Laptop auf den Boden. Dann kommt die Kasko zum Zug.

In der Kasko sind versichert: Elektronikgeräte im Haushalt, HiFi-Anlagen, Heimkino-Geräte

te, Flachbildschirme, PCs, Notebooks, Tablets, Handys und Sportgeräte.

Die Haushaltsversicherung SIEBENSACHEN bietet auch optimalen Versicherungsschutz bei Schäden durch Feuer, Wasser, Diebstahl und Glasbruch. Und mit dem Einschluss der Privathaftpflichtversicherung sind Sie bei Haftpflichtansprüchen von Dritten abgesichert.

Ein gutes Gefühl, richtig versichert zu sein.

20% Rabatt bei der Gebäudeversicherung im Monopol

Dank einer moderaten Schadenbelastung 2015 erzielte die glarnerSach einen erfreulichen Abschluss in der Gebäude- und Elementarversicherung. Diese Ausgangslage ermöglichte es, auf alle Policen der Gebäudeversicherung im Monopol einen **Rabatt von 20 Prozent** mit der Jahresprämie 2016 auszuschütten. Damit profitierten die Kunden der Gebäudeversicherung im Monopol gesamthaft von einer Ausschüttung von rund Fr. 1,6 Millionen und kommen in den Genuss einer Erfolgsbeteiligung.



Verlosung



Zum Jahresauftakt verlost die glarnerSach drei köstliche «Glarner Schlemmertruggä» im Wert von je Fr. 95.– und fünf Powerbanks im Wert von je Fr. 25.–. Machen Sie mit unter www.glarnersach.ch/verlosung. Mit etwas Glück gehören Sie zu den Gewinnern. **Teilnahmeschluss** ist am 24. Januar 2016.

Haushaltsversicherung SIEBENSACHEN

Neu mit Kasko

Ihr Facebook-Profil können wir nicht versichern. Aber Ihr neues Spielzeug.



Kontaktstelle für Wirtschaft

Glarnerland weiss Bescheid

Fast 3000 Befragte haben an den Umfragen von Jasmin Schindler und Andreas Breitenmoser zum Glarner Kantonsimage teilgenommen. Das Image hat sich in den Augen der Befragten innerhalb der letzten fünf Jahre verbessert und rund 90 Prozent der verwerteten Antworten entsprechen dem Soll-Image. Besonders beliebt ist das Glarnerland wegen seiner Natur sowie für Kurz- und Tagesausflüge. Einheimische beurteilen die Lebensqualität als gut und familienfreundlich. Hingegen sehen Auswärtige den Kanton kaum als potenziellen Wohn- oder Arbeitsort. Trotz guter ÖV-Anbindung zeigt sich bei der Verkehrserreichung der grösste Unterschied in der Wahrnehmung durch Einheimische und Auswärtige.

Glarnerland schafft Klarheit

Zur visuellen Inszenierung des Glarnerlands gehören der Schriftzug «Glarnerland» und seine Adaption «Genussvolles Glarnerland» für Glarner Spezialitäten, die geschützte Marke für zertifizierte Regionalprodukte, das Gestaltungselement «Glarner Tüchli» und die Bilder des Glarner Fotografen Samuel Trümpp. Diese Elemente sind in den CI/CD Guidelines für Partner des Kantons Glarus beschrieben. Die visuellen Elemente ergänzt das Kantonsmarketing mit aktiver Medienarbeit. Im Sommer konnten Gastroboter ein Tischset mit 16 Bildern und den Geschichten dazu kostenlos bestellen. Mit dem Tischset lancierte das Kantonsmarketing seinen Flickr-Kanal mit 100 Bildern, die auf der Plattform kostenlos zur Verfügung stehen. www.gl.ch/kantonsmarketing

Glarnerland erinnert sich und schaut voraus

Am 15. Januar stellte der Verein für wirtschaftshistorische Studien das Buch «SPINNEN WEBEN DRUCKEN – Pioniere des Glarnerlands» vor. Initiator des Projekts war der verstorbene Dr. Hans Jakob Streiff. Der Ort der Buchvernissage hatte gleichermaßen Symbolcharakter für die industrielle Zukunft des Kantons Glarus. Das Jenny-Areal in Ziegelbrücke zeugt von der jahrhundertalten Glarner Industriekultur. Und die auf dem Areal ansässige Carlsberg Supply Company AG steht als moderner Dienstleistungsbetrieb für die Richtung, in die sich der Wirtschaftsstandort Glarus entwickeln will. Worauf ein Wirtschaftsstandort heute besonders achten muss, zeigte am 25. November das Linthforum in der Lintharena. ETH-Präsident Prof. Dr. Lino Guzzella und Staatssekretär Mauro Dell'Ambrogio gaben sich bei



Moderatorin Mona Vetsch die Klinik zum Thema «War for Talents» in die Hand. Zum Podium gehörten der frisch gewählte

Ständerat Ruedi Noser, Sulzer-CIO Ursula Soritsch-Renier und der Rapperswiler Stadtrat und Publizist Markus Gistler.



Glarnerland ist Kulturparadies

Auch 2015 hat das Kantonsmarketing ein Schwergewicht auf die kulturelle Vielfalt des Glarnerlands gelegt. Die Medienarbeit konzentrierte sich auf musikalische Themen wie das kantonale Musikfest, die Braunwalder Musikwoche und das Stadtopenair «GLKB Sound of Glarus». Der Richisauer Literatursommer war Aufhänger für literarische Themen

wie Bücher und Autoren aus dem Glarnerland. Ein weiterer Fokus lag mit dem Freulerpalast Näfels, dem Kunsthaus Glarus, dem Anna-Göldi-Museum Ennenda und dem Landesplattenberg Engi auf den kulturellen Leuchttürmen des Glarnerlands. Der Landesplattenberg und der Schieferkult waren der rote Faden im Ortsporträt von Glarus Süd

anlässlich des «Donnschtig Jass» vom 23. Juli aus Elm. Eine Woche zuvor trafen sich die Gemeinde Glarus mit Ennenda und Glarus Süd mit Elm in Leukerbad zum Duell. Den «Donnschtig Jass» hat das Kantonsmarketing finanziell mit Fanaktionen und personell mit Kapazitäten der PR-Agentur parthei unterstützt.



Inhaltsverzeichnis

Jahresrückblick 2015: Das vergangene Jahr im Kanton Glarus

Monatsrückblick	
Januar – März	6
April – Juni	12
Juli – September	18
Oktober – Dezember	24
Wirtschaft	
GLKB	32
Forum Service 7000	34
Waldhaus Braunwald	35
Linthpark Glarus Süd	36
Service 7000	38
Baumwollblüte	39
IG Kleinwasserkraft	40
Brauerei Adler	41
GESKA	42
glarnerSach	43
SBB	45
Jackcontrol	46
Marelcom	47
Handelskammer	48
Gewerbeverband	49
Kultur	
GLKB Sound of Glarus	52
Sommer in der Stadt	54
Donnschtig-Jass	55
Glarus2015	56
Freulerpalast	58
Kultur 2012	59
Wortreich	60
Sport	
Sportlerwahl 2014	64
Empfang Patrick Küng	65
Gokart-Cup	66
Kerenzerberg-Revival	67
RAD.BIKE.TEAM	68
GlaBü 2015	69
Hurricanes	70
Sportschützen Glarnerland	71
Glaronia Volley	72
Team Glarnerland	73
Linth 04	74
Tennis/Judo	76
Sportlerwahl 2015	77
Tourismus	
Sportbahnen Elm	80
Elm Ferienregion	81
Glarus Nord	82
Ausflugsziele	84
Braunwald	86
Sardona/Bischhofalp	87
Rhodannenberg	88
Gemeinden	
Glarus Nord	89–102
Glarus	103–116
Glarus Süd	117–130

Musik ist Triumph Glarus2015 feiert die Blasmusik

Seite 56



King Küng

Das Glarnerland empfängt den neuen Abfahrtsweltmeister

Seite 65

Bewährtes Trio für Bern Der Kanton Glarus wählt die bisherigen Bundesparlamentarier

Seite 24



Ein sicherer Wert

Die GLKB hält ihre erste Generalversammlung ab

Seite 32

Start mit einem Knall Die Grossübung «Technico 15» wird durchgeführt

Seite 122



Weiterhin erhältlich: Jahresrückblick 2009–2014



Gratisexemplare können per E-Mail an redaktion@glarus24.ch bestellt werden.

Kontaktstelle für Wirtschaft



Glarnerland hebt bodenständig ab

Ein Gourmet-Koch und sechs Lieferanten sorgten von September bis Dezember für ein genussvolles Glarnerland auf den Flügen von Swiss International Air Lines. Der Kanton Glarus rückte sich in der Luft mit Menüs, im Bordmagazin und mit einem Werbespot ins beste Licht. Während das Boutique Chalet Hotel Ahorn die Menüs für SWISS Taste of Switzerland kreierte, lieferten sechs Betriebe Glarner Spezialitäten. Mit an Bord waren

die Glarona Käsegenossenschaft, die Grüne Kuh Reutlinger + Pfeiffer GmbH, die GESKA AG, die Milchzentrale Gössi, die Café-Konditorei Müller AG und die Metzgerei Kern. Das Hotel, die Lieferanten und der Tourismus haben aus diesem Anlass die Spezialitäten-Box «Genussvolles Glarnerland» ins Leben gerufen. Ihre Produkte haben sie in einem gemeinsamen Postkarten-Set inklusive Rezept und Bestellkarte beschrieben.



Glarnerland arbeitet zusammen

Unter dem Titel «Enjoy Glarnerland» haben die Touristiker den «Riesenwald» in Elm und die «Denkwerkstatt» in Glarus Nord auf die Beine gestellt. In Braunwald erstrahlt nach der Kinderzeichnung der Erlebnisweg rund um «Zwerg Bartli» in neuem Glanz. In Glarus schreitet die Inszenierung der Landsgemeinde nach der Landsgemeinde-ID mit dem Landsgemeinde-Quartett voran. Ebenfalls unter der Leitung des Produktmanagements ist die Gratis-ÖV-Aktion entstanden. Gäste wählen im Winter 2015/16 eine von 19 möglichen Unterküpfen aus und erhalten ihre An- und

Rückreisekosten vom Gastgeber zurückerstattet. Die Aktion haben die Glarner Touristiker mit der Lancierung ihrer neuen Website kombiniert. Auch dieses klare Signal für die Zusammenarbeitskultur kam vom Produktmanagement Glarnerland und den Glarner Tourismusdestinationen. Das Mandat des Kantons Glarus mit der Agentur pluswert bündelt seit drei Jahren Angebote aus Braunwald, Elm, Glarus und Glarus Nord. Seither wurden zum Beispiel Angebote wie die «Industriespionage» und die «Glarner Quickies» eingeführt. www.glarnerland.ch



Um Gäste abzuholen, erhöht der Kanton Glarus auch online seine Präsenz. Nebst den Auftritten auf Facebook, YouTube, Twitter und Flickr bietet der Kanton Glarus auch eine Smartphone-App, die unter dem Suchbegriff «Glarnerland» im App Store von Apple kostenlos erhältlich ist. Mit News aus der Region, einem Immobilien-Portal, einer Veranstaltungsagenda oder Freizeittipps informiert und inspiriert die App Einheimische und Gäste gleichermaßen. www.facebook.com/kantonglarus
www.twitter.com/kantongl
www.youtube.com/kantongl
www.flickr.com/kantongl



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 12'133
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 45
Fläche: 13'828 mm²

Wirtschaft / Self-initiated coverage

Rezept der Woche

Gipfeli mit Schabziger und Ricotta



1. Ricotta und Schabziger verrühren, mit Pfeffer abschmecken.
2. Den Backofen auf 210 Grad Celsius vorheizen.
3. Den Blätterteig in Quadrate von 9 Zentimetern Seitenlänge schneiden und diese diagonal halbieren.
4. Die Schabzigerfüllung in die Mitte der Dreiecke geben. Von der breiten Spitze her einrollen, leicht gerundet auf das mit Backpapier belegte Blech legen.
5. Gipfeli mit Ei bepinseln. Zigergipfeli auf der zweituntersten Schiene in den Ofen schieben, bei 210 Grad Celsius etwa 20 Minuten backen.
*«En Guete!» wünscht Geska AG
Glerner Schabziger*

Shopping und Lifestyle

Tourismus und Gastronomie

Auto

glarus24.ch



WHIRLPOOL-PAR
Ziegelbrückstr. 62
Tel. 055 617 26 26
hotspring@garten
www.garten-gruen

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

11. Jahrga

lokale informationen

Aktuell
ganzer Kanton
Gemeinden
Kultur
Politik
Sport
Unfälle / Verbrechen

Wirtschaft

spezial

Neues aus Seoul
Vereinsporträt
Alt Glarus virtuell
Innovativ
Leserbriefe
Fotogalerien
Interview
Kolumne
Archiv

service

Bulletins
Amtsblatt
Veranstaltungen
Kurse
Vereine
Kontakt
Werbung/Inserate

Glarus - Dienstag, 19. Januar 2016 14:54

GESKA AG in neuen Händen

Von: mitg.

Die GESKA AG ändert ihre Besitzverhältnisse. Ab 1. Februar 2016 übernimmt Hermann Luchsinger die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik.

Gefällt mir

Teilen

1

Twittern

G+ Teilen

0

<< zurück

Bild 1 von 3

we



Die Traditionsmarke in neuen Händen. (Bilder: e.huber)

Von 2003 bis 2014 war die GESKA AG im Besitz der Familien Trümpy und Z. Ab 2014 ging sie in den Alleinbesitz von Sarah und Johannes M. Trümpy über. Nach der Pensionierung von Johannes M. Trümpy übernahm Tochter Sarah Trümpy die Geschäftsleitung. Sie schrieb seither die Erfolgsgeschichte der GESKA AG weiter und setzte neue Schwerpunkte: Dazu gehören die saisonal variierenden Glarner-Grüessli-Innovationen, der neue Gesamtauftritt der GESKA AG, Präsenz im Social-Media-Bereich und eine Intensivierung von Kooperationen.

Einheimischer Kenner mit gutem Netzwerk

Mit Hermann Luchsinger übernimmt ein gut vernetzter Kenner die Geschicke des Glarner Traditionsunternehmens. Als Verwaltungsratspräsident der Glarner Milch AG ist er bereits seit 2009 in das Thema Ziger involviert. Luchsingers besonderes Anliegen ist die weitere Schaffung von Synergien zwischen der GESKAG AG und der Glarner Milch AG, der 49%- Beteiligungsfirma der GESKA AG und zu 51% im Besitz der Milchproduzentengenossenschaft Glarus. Die Glarner Milch AG produziert seit 2013 unter gemeinsamem Dach mit der GESKA AG den Rohziger, die erste Stufe der Schabzigerproduktion, und seit 2014 Glarner Bergbutter.

Ältestes Markenprodukt der Schweiz weltweit verbreitet

Die GESKA AG produziert nebst dem klassischen Glarner Schabziger weitere Schabziger-Spezialitäten und Naturprodukte. Das Unternehmen verkauft im Schlüsselmarkt Schweiz, in den Hauptexportländern Deutschland und Holland sowie weltweit in kleineren Mengen im Detailhandel. 2013 feierte der Glarner Schabziger sein 550-jähriges Markenjubiläum. Der «Uurwürzige» aus dem Glarnerland ist damit unbestritten das älteste Markenprodukt der Schweiz.

Der Wechsel der Geschäftsleitung erfolgt am 1. Februar 2016. Der Verwaltungsrat der GESKA AG wird durch neue Persönlichkeiten besetzt.

[<- Zurück zu: Detailansicht](#)



Von der IG Skilift erfahren wir, dass Ski-Arena „Mugiw sowie die Langlauf ab sofort geöffnet [\[mehr\]](#)

Glarus Mitte
Mittwoch, 20. Jan

Winterangebote der Gemeinde laden zur Bennein



Dank der weissen sind nun auch die Winterangebote in Gemeinde Glarus Besucherinnen und Besucher offen. Die Dreieck Glarus, M Netstal und Fuhre Riedern sowie der Schlittelweg Allme Glarus freuen...

[\[mehr\]](#)

Näfels
Dienstag, 19. Jan

8to8 – Zwölf Schwimmen



Ein schweizweit n Schwimmwettkarr Oberstufenklasser das Schulschwimr 21. Januar 2016. 2 Stunden Schwimm der Klasse – eben 8.

[\[mehr\]](#)

Kontakt Blogs Dossier Leserbriefe Newsletter

☀ Chur -3° | 2°

Webcode Suchbegriff



südostschweiz

ZEITUNG RADIO TV

MEINE GEMEINDE | GRAUBÜNDEN | GLARUS | GASTER & SEE | ÜBERREGIONALES | SPORT | UNTERHALTUNG

Wirtschaft

Zuletzt aktualisiert: 20.01.2016 - 04:13 Uhr

Familie Trümpy gibt Ziger in neue Hände

Die Geska AG bekommt neue Würze. Ab 1. Februar übernimmt Hermann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik.



Neues Erfolgsrezept: Die Firmenspitze der Geska wird ab Februar neu zusammengesetzt. Bild Maya Rhyner

- E-Mail
- Facebook
- Twitter
- Google

Die Familie Trümpy macht Schluss mit dem Ziger. Nach nur zwei Jahren an der Spitze des Familienunternehmens wirft Sarah Trümpy das Handtuch, wie einer Mitteilung von gestern Nachmittag zu entnehmen ist.

Ab 1. Februar übernimmt Herrmann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik von der «Zigerfamilie», die das Unternehmen seit 2003 geführt hat. Gleichzeitig soll es auch einen Wechsel in der strategischen Führung der Firma geben, in der bis anhin noch Senior Johannes M. Trümpy sass. «Der Verwaltungsrat der Geska AG wird durch neue Persönlichkeiten besetzt», heisst es in der Mitteilung. (so)

Die Gründe für den Abgang lesen Sie am Mittwoch in der «Südostschweiz Glarus».



Toscana Stahlbau
Mit Stahl bauen Sie flexibel, dauerhaft und gesund. Sie glauben es nicht? [Vorteile entdecken...](#)



Zoppi Juwelier
Entdecken Sie unsere exklusive Auswahl an Markenuhren wie Rolex, Omega oder Breitling. [Auswahl ansehen...](#)



Höhere Wirtschaftsschule
Informieren Sie sich jetzt über das praxisnahe und flexible Weiterbildungsangebot. [Zur Übersicht...](#)

19.01.16



«südostschweiz informiert»



Übernahme

19.01.16



«südostschweiz informiert»



@ f t 8+

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



Archivbild Hans Speck

NETSTAL

Noch mehr Schneeangebote

Neben dem Skilift (Ausgabe von gestern) ist in Netstal ab sofort auch die Langlaufloipe geöffnet. Die Loipe ist abends beleuchtet, heisst es bei der IG Skilift Netstal. Während den Betriebszeiten sei auch die Mugi-Beiz offen. Ebenso melden aus Riedern der Skilift in den Führen sowie die Langlaufloipe Piste gut. Auch diese Loipe ist abends beleuchtet. Infos auf www.scriedern.ch. Und auch der Lift im Niederurner Täli soll nun in Betrieb sein. Laut der Gemeinde Glarus ist ab heute Mittwoch auch der Schlittelweg Sackberg Glarus offen – zumindest so lange es der Schnee zulässt. (so)

GLARNERLAND

Zwei Neue in der Lawinenkommission

Der Regierungsrat hat Hans Rhyner, Spicher, Elm, und Sandro Magni, Glarus, Chef Regionalpolizei, neu in die Lawinendienstkommission gewählt. Und laut Bulletin treten Rudolf Rhyner aus Elm sowie Anton Landolt und Peter Schnyder aus Haslen aus der Kommission zurück. (mitg)

GLARNERLAND

Zwei Rücktritte aus Kommissionen

Zwei weitere Rücktritte aus kantonalen Kommissionen meldet der Regierungsrat im Bulletin: Karljörg Landolt, Glarus, tritt per 30. Juni als Mitglied der Anwaltskommission zurück, und Tony Bürge, Näfels, ist bereits per Ende 2015 aus der Aufsichtskommission über die Gewerblich-industrielle Berufsfachschule Ziegelbrücke zurückgetreten. (mitg)

GLARUS NORD

Gemeinderat fällt wegen Krankheit aus

Gemeinderat Hans Leuzinger fällt infolge Krankheit für unabsehbare Zeit aus. Als Übergangslösung verteilt der Gemeinderat von Glarus Nord laut einer Mitteilung Leuzingers Aufga-

ben. In der Baukommission wird dieser durch Gemeinderat Bruno Gallati vertreten. Alle übrigen Aufgaben, speziell die Raumplanung, übernimmt Gemeindepräsident Martin Laupper. (mitg)

GLARUS NORD

Gemeindeordnung verabschiedet

Der Gemeinderat von Glarus Nord verabschiedet in zweiter Lesung die total revidierte Gemeindeordnung zuhundert des Parlaments. Dies ist dem Ratsbulletin von gestern zu entnehmen. (mitg)

GLARUS NORD

Neues Fahrzeug für die Feuerwehr

Der Nord-Gemeinderat schafft einen VW-Personentransporter T6 für 88 308 Franken an, wie er mitteilt. Daran hat die Gemeinde 17 661 Franken zu tragen. Die restlichen 80 Prozent übernimmt die Glarner-sach. Das Fahrzeugkonzept 2014 bis 2018 sieht vor, dass sämtliche Feuerwehrkompanien über einen Trupentransporter verfügen. Während die Kompanien Nieder-Oberurnen und Kernen bereits einen solchen haben, wird nun auch die Feuerwehrkompanie Näfels-Mollis ausgerüstet. (mitg)



Neues Erfolgsrezept: Die Firmenspitze der Geska wird ab Februar neu zusammengesetzt.

Bild Maya Rhyner

Familie Trümpy gibt Ziger in neue Hände

Die Geska AG bekommt neue Würze. Ab 1. Februar übernimmt Hermann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik.

von Brigitte Tiefenauer

Die Familie Trümpy macht Schluss mit dem Ziger. Nach nur zwei Jahren an der Spitze des Familienunternehmens wirft Sarah Trümpy das Handtuch, wie einer Mitteilung von gestern Nachmittag zu entnehmen ist.

Ab 1. Februar übernimmt Herrmann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik von der «Zigerfamilie», die das Unternehmen seit 2003 geführt hat.

Gleichzeitig soll es auch einen Wechsel in der strategischen Führung der Firma geben, in der bis anhin noch Senior Johannes M. Trümpy sass. «Der Verwaltungsrat der Geska AG wird durch neue Persönlichkeiten besetzt», heisst es in der Mitteilung.

Abtritt nach kurzem Auftritt

Gründe sind dem Schreiben keine zu entnehmen. Die Protagonisten sind für eine Stellungnahme nicht erreichbar, da sie an einer längeren VR-Kommissionssitzung seien, heisst es bei der Geska. Das PR-Unternehmen der Firma, die Panta Rhei PR GmbH, gibt ebenfalls keine Details bekannt.

Gerade mal zwei Jahre ist es her, seit Sarah Trümpy die Geska AG als Chief Executive Officer (CEO) aus der Hand ihres Vaters Johannes M. Trümpy übernahm. Damit ging das Unternehmen in den Alleinbesitz von Tochter und Vater über. Es sei in erster Linie die Idee ihres Vaters gewesen, sie stelle sich aber mit Freude der marketingtechnischen Herausforderung für das älteste Markenprodukt der Schweiz, sagte sie damals. Und Trümpy Senior zeigte sich stolz und glücklich, das Unternehmen als Familienbetrieb zu

erhalten. Mit der Pensionierung Trümpys wurde damals auch das Amt des CEO der Glarner Milch AG frei. Dieses übernahm der Sohn seines Schwagers, Mathias Zobrist.

Seither schrieb Sarah Trümpy die Erfolgsgeschichte der Geska AG weiter, wie es in der Mitteilung heisst, und setzte neue Schwerpunkte etwa mit den saisonal variierenden Glarner-Grüessli-Innovationen, einem neuen Gesamtauftritt der Geska AG sowie vermehrter Präsenz im Social-Media-Bereich – insgesamt eine Ausrichtung auf eine jüngere Generation und künftige Kundschaft.

Einheimischer mit Netzwerk

Mit Hermann Luchsinger übernimmt laut dem Bulletin «ein gut vernetzter Kenner» die Geschicke des Glarner Traditionsunternehmens. Als Verwaltungsratspräsident der Glarner Milch AG ist Luchsinger seit 2009 in das Thema Ziger involviert. Luchsingers besonderes Anliegen sind weitere Synergien zwischen der Geska AG und der Glarner Milch AG. Die Glarner Milch AG produziert seit 2013 unter gemeinsamem Dach mit der Geska AG den Rohziger, die erste Stufe der Schabzigerproduktion, und seit 2014 Glarner Bergbutter.



«Mein Anliegen sind weitere Synergien zwischen der Geska AG und der Glarner Milch AG.»

Hermann Luchsinger
Neuer CEO der Geska AG

Geris Ländlertipp

Warten auf einen neuen Messias

Geris Kühne über neue und alte Volksmusik



Neben dem Erlebnis Live-Musik kommen Liebhaber der Ländlermusik regelmässig auch auf SRF 1 auf ihre Rechnung. Am Samstag präsentiert Nicolas Senn den Klarinettenisten Dani Häusler, und eine Woche später darf man sich mit «Viva Volksmusik» auf einen vielversprechenden, ganzen Samstagabend freuen.

Dani Häusler sei der mit den langen Haaren, der so moderne Musik spiele, schreibt SRF in einer Vorschau. Gerade die Sendung «SRF bi de Lüt live» hat auch bei Ländlerfreunden einen teilweise «falschen» Eindruck hervorgerufen. Zu Unrecht, denn Dani Häusler ist grundsätzlich ein vielseitiger und her-

vorragender Musiker, der sich mit Leib und Seele auch der Volks- und Ländlermusik verschrieben hat.

Dani Häusler begann in der vierten Klasse mit dem Klarinettenspiel. Bald darauf gründete er die noch heute aktiven «Gupfbuebe», eine der besten Adressen im Land. Nach Abschluss des klassischen Klarinetten-Studiums feierte Häusler schnell Erfolge mit den Formationen «Pareglisch» (tönt nicht nach Ländler, aber die können wenigstens, urteilten Traditionalisten) und später mit den «Hujässler», aber auch mit der «Hanneli-Musig». Häusler setzte zusammen mit Markus Flückiger Masstäbe für «Neue Volksmusik».

Diese hat sich als solche (noch) nicht durchgesetzt. Muss sie auch nicht, sie darf und soll neben der traditionellen Volksmusik einhergehen. Auch als Schweizer Volksmusikstil hat sich «Neue Volksmusik» noch nicht

etabliert. Im Ausland darauf angesprochen, «mal wirklich etwas aus der Schweiz» zu spielen, sollen Vertreter ebendieser neuen Volksmusik oft in Verlegenheit geraten. Was Dani Häusler gemäss «Schweiz am Sonntag» hoffen lässt (mit Augenzwinkern), «dass vielleicht ein Messias kommt, der das (was jetzt? Red.) fertigbringt und wirklich ein Star ist».

Musikangebot live (mehr auf www.radiotel.ch, Veranstaltungen): Samstag: «Löwen Fischhausen» Kaltbrunn (14 Uhr, Märy Egli-Stubete), am Abend in Rothenthurm LT Urschwyrer in der «Linde» und Rampass in der «Bibereg». Sonntag: «Bibereg» Rothenthurm (LK Reichmuth). Dienstagnachmittag im «Ochsen» Ernetschwil (Walti und Leo).



Kontaktieren Sie unseren Autor:
glarus@suedostschweiz.ch



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 51'356 mm²

Wirtschaft / Self-initiated coverage

Ziger kommt in neue Hände

Die Geska AG bekommt neue Würze. Am 1. Februar übernimmt Hermann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik.



Neues Erfolgsrezept: Die Firmenspitze der Geska wird ab Februar neu zusammengesetzt.

Bild Maya Rhyne

von **Brigitte Tiefenauer**

Die Familie Trümpy macht Schluss mit dem Ziger. Nach nur zwei Jahren an der Spitze des Familienunternehmens wirft Sarah Trümpy das Handtuch, wie einer Mitteilung vom Dienstag zu entnehmen ist. Am 1. Februar übernimmt Herrmann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung

der Glarner Schabzigerfabrik von der «Zigerfamilie», die das Unternehmen seit 2003 geführt hat. Gleichzeitig soll es auch einen Wechsel in der strategischen Führung der Firma geben, in der bis anhin noch Senior Johannes M. Trümpy sass. «Der Verwaltungsrat der Geska AG wird durch neue Persönlichkeiten besetzt», heisst es in der Mitteilung.

Abtritt nach kurzem Auftritt

Gründe sind dem Schreiben keine zu entnehmen. Die Protagonisten sind für eine Stellungnahme nicht erreichbar, da sie an einer längeren VR-Kommisionssitzung seien, heisst es bei der Geska. Das PR-Unternehmen der Firma, die Panta Rhei PR GmbH, gibt ebenfalls keine Details bekannt.

Gerade mal zwei Jahre ist es her, seit Sarah Trümpy die Geska AG als Chief



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 51'356 mm²

Wirtschaft / Self-initiated coverage

Executive Officer (CEO) aus der Hand ihres Vaters Johannes M. Trümpy übernahm. Damit ging das Unternehmen in den Alleinbesitz von Tochter und Vater über. Es sei in erster Linie die Idee ihres Vaters gewesen, sie stelle sich aber mit Freude der marketing-technischen Herausforderung für das älteste Markenprodukt der Schweiz, sagte sie damals. Und Trümpy Senior zeigte sich stolz und glücklich, das Unternehmen als Familienbetrieb zu erhalten. Mit der Pensionierung Trümpys wurde damals auch das Amt des CEO der Glarner Milch AG frei. Dieses

übernahm der Sohn seines Schwagers, Mathias Zobrist.

Seither schrieb Sarah Trümpy die Erfolgsgeschichte der Geska AG weiter, wie es in der Mitteilung heisst, und setzte neue Schwerpunkte etwa mit den saisonal variierenden Glarner-Grüessli-Innovationen, einem neuen Gesamtauftritt der Geska AG sowie vermehrter Präsenz im Social-Media-Bereich – insgesamt eine Ausrichtung auf eine jüngere Generation und künftige Kundschaft.

Einheimischer mit Netzwerk

Mit Hermann Luchsinger übernimmt dem Bulletin zufolge «ein gut vernetzter Kenner» die Geschicke des Glarner Traditionsunternehmens. Als Verwaltungsratspräsident der Glarner Milch AG ist Luchsinger seit 2009 in das Thema Ziger involviert. Luchsingers besonderes Anliegen sind, weitere Synergien zwischen der Geska AG und der Glarner Milch AG zu nutzen. Die Glarner Milch AG produziert seit 2013 unter gemeinsamem Dach mit der Geska AG den Rohziger, die erste Stufe der Schabzigerproduktion, und seit 2014 Glarner Bergbutter.

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



OBSTALDEN

Kinder erleben die Feuerwehr

«Es war super. Künstlicher Rauch, ein Feuer löschen, das Feuerwehrdepot erkunden und viel über den Feuerwehr-Alltag erfahren.» Mit einem eindrücklichen Besuch bei der Feuerwehr Kerenzen schloss die 3./4. Klasse der Schule Kerenzenberg das Thema «Feuer» ab. Die Kinder konnten sogar mit dem neusten Feuerwehrbus fahren, samt Blaulicht und Sirene. An drei Posten mussten sie selber Hand anlegen, unter anderem hatten die jungen Schnupper-Feuerwehrlern ein Feuer zu löschen. (eing)

BRAUNWALD

Nachtschlitteln ab morgen möglich

Morgen Freitag, 22. Januar, findet in Braunwald ein Nachtschlitteln statt. Die Schlittelpiste ab Grotzenbüel ist von 19 bis 22 Uhr geöffnet. Ab dann findet das Nachtschlitteln bei genügend Schnee jeden Freitag bis am 4. März statt. Dazu im Februar mittwochs sowie am Samstag, 13. Februar, wie Braunwald-Klausenpass Tourismus mitteilt. (eing)

KLÖNTAL

Die Seestrecke ist wieder offen

Die Seestrecke im Klöntal ist seit gestern Morgen, 8 Uhr wieder geöffnet. Dies teilen die Verantwortlichen beim Kanton mit. Die Strecke war am Vortag wegen

Lawinengefahr geschlossen worden. (so)

GLARNERLAND

Grippewelle erreicht Kanton Glarus

Die Grippe breitet sich aus. Im Vergleich zur Vorwoche verdoppelten sich schweizweit die Grippeverdachtsfälle. Damit ist zum ersten Mal in dieser Grippe-Saison der Epidemie-Schwellenwert überschritten, teilte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) gestern mit. Weit verbreitet war die Grippe nach wie vor im Graubünden und im Tessin. Übergeschwappt ist sie in die Ostschweizer Kantone Glarus, Appenzell-Innerrhoden, Appenzell-Ausserrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich sowie in die Region Bern, Freiburg, Jura. (sda)

! WIR HATTEN GEFRAGT

«Soll das Pensionsalter der Frauen jenem der Männer angeglichen werden?»

Stand: 18 Uhr

72%
JA

28%
NEIN

? FRAGE DES TAGES

«Darf man Deals mit Terroristen abschliessen?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen

«Ich bin ja schon länger im Zigergeschäft»

Hermann Luchsinger hat die Zigerfabrik Geska gekauft. «Der Verkauf war auch ein wirtschaftlicher Entscheidung», sagt die ehemalige Besitzerin Sarah Trümpy.



Neuer Chef der Zigermandli: Hermann Luchsinger hat die Geska AG gekauft – den Verwaltungsrat tauscht er jetzt aus.

Bild Maya Rhyner

von Ueli Weber

Eine Geska-E-Mail-Adresse muss sich Hermann Luchsinger in seiner neuen Firma noch einrichten. Es ging alles ein wenig schnell. Luchsinger hat alle Aktien der Geska AG gekauft. «Die Geska gehört zu hundert Prozent mir», sagt er.

Den alten Verwaltungsrat wechselt er aus. Solange amtiert Luchsinger als CEO und Verwaltungsrats-Präsident. «Die ehemaligen Verwaltungsräte haben natürlich ein enges Verhältnis zu den Trümpys», sagt Luchsinger. Darum soll ein Neustart her. Wer nachrückt, ist noch offen.

«Wenn nicht jetzt, wann dann?»

Am Dienstag hatte der Zigerhersteller in der Ygruben Glarus den Besitzerwechsel bekannt gegeben. Ab dem 1. Februar gehört sie nicht mehr dem Vater-Tochter-Duo Johannes M. Trümpy und Sarah Trümpy. Die beiden haben ihre Firmenanteile verkauft. «Dass ich das Handtuch geworfen habe, stimmt sicher nicht», sagt Sarah

Trümpy, die den Chefposten vor zwei Jahren von ihrem Vater übernommen hatte. Dieser hatte sich nach der Pensionierung in den Verwaltungsrat zurückgezogen. Er führte die Firma von 2003 bis 2013.

«Der Verkauf war letztlich auch ein wirtschaftlicher Entscheidung», sagt Sarah Trümpy. «Die Geska ist erfolgreich und am Markt gut positioniert. Als die Anfrage von Hermann Luchsinger kam, sagten wir uns: wenn nicht jetzt, wann dann?» Dass Luchsinger aus dem Glarnerland stammt, habe den Entscheid leichter gemacht. «Einem chinesischen Investor hätten wir sicher nicht verkauft», sagt Trümpy. «Er ist hier gut vernetzt und kennt das Umfeld.»

«Der Betrieb ist mir ans Herz gewachsen»

Im Haus der Geska ist Hermann Luchsinger kein Unbekannter. «Ich bin ja schon länger im Milch- und Zigergeschäft», sagt er. Luchsinger ist seit 2009 Verwaltungsrats-Präsident der Glarner Milch AG, die im gleichen Haus in der Ygruben in Glarus eingemietet ist und den Rohziger produziert, den die Ges-

ka verarbeitet. «Es ist ein Vorteil, wenn beide Geschäfte aus einer Hand geführt werden – abgesehen davon, dass es mir Freude macht», sagt Luchsinger. Loszulassen falle ihr nicht ganz einfach, sagt Trümpy. «Ich war jetzt doch vier Jahre im Betrieb, und er ist mir ans Herz gewachsen. Ich werde die Entwicklung sicher weiter beobachten», so Trümpy.

«Gegessen wird schliesslich immer»

«Der Geska geht es grundsätzlich gut. Der Druck ist zwar da. Aber gegessen wird schliesslich immer», sagt Luchsinger. Er will die Geska im Sinne der bisherigen Besitzer weiterführen, sagt er. Er hofft, das Geschäft mit dem Ziger noch einmal ausbauen zu können und will neue Produkte einführen.

Was Sarah Trümpy jetzt machen will, weiss die (bald) alte Chefin noch nicht. «Am Schluss ging es so schnell», sagt sie. «Gerne möchte ich mein Wissen in einem Lebensmittel-Betrieb oder Handel wieder einbringen können.» Und bis Ende Monat arbeitet sie noch weiter in der Geska.

Künstlerdomino - heute mit Irene Thoma

Die Märchenstation

«Tischlein deck dich» zu Ehren von Trudi Gerster steht im St. Leonhardspärkli in St. Gallen, der Heimatstadt der Märchenkönigin. Die aus Estavayer Muschelkalk gefertigte Skulptur schafft mit den Gaben in den Tellern und den aus dem Sockel herauswachsenden Waldgeistern auch Bezüge zu anderen Märchen.

Irene Thoma besuchte in Kaltbrunn die Sekundarschule und lebt heute in St. Gallen, wo sie ein eigenes Bildhaueratelier betreibt.



Datum: 22.01.2016

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH



Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'871
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 4'210 mm²

Wirtschaft / Self-initiated coverage

Zigerfabrik geht in neue Hände

Ab 1. Februar übernimmt Herrmann Luchsinger, VR-Präsident der Glarner Milch AG, die Geschäftsleitung der Glarner Schabzigerfabrik von der «Zigerfamilie» Trümpy, die das Unternehmen seit 2003 geführt hat. Gleichzeitig soll es auch einen Wechsel in der strategischen Führung der Firma geben, in der bis anhin noch Senior Johannes M. Trümpy sass. «Der Verwaltungsrat der Geska AG wird durch neue Persönlichkeiten besetzt», heisst es in einer Mitteilung. *BauZ*



Alimenta
3001 Bern
031/ 380 13 24
www.alimentaonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'720
Erscheinungsweise: 23x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 13'216 mm²

Wirtschaft / Self-initiated coverage

Geska AG

Neuer Besitzer für den Schabziger

Hermann Luchsinger, Verwaltungsratspräsident der Glarner Milch AG, übernimmt ab Februar die Leitung die Schabzigerproduzentin Geska AG. Von 2003 bis 2014 befand sich die Geska AG im Besitz der Familien Trümpy und Zobrist. Ab 2014 ging sie in den Alleinbesitz von Sarah und Johannes M. Trümpy über. Sarah Trümpy übernahm zu dieser Zeit auch die Geschäftsführung. Mit Hermann Luchsinger übernehme nun ein gut vernetzter Kenner die Geschicke des Glarner Traditionsunternehmens, schreibt die Geska AG. Luchsingers besonderes Anliegen sei die weitere Schaffung von Synergien zwischen der Geska AG und der Glarner Milch AG, der 49%-Beteiligungsfirma der Geska und zu 51% im Besitz der Milchproduzentengenossenschaft Glarus. Die beiden Firmen produzieren seit 2013 unter gleichem Dach den Rohziger und seit 2014 Glarner Bergbutter. *pd/hps*



Schabziger: nouveau propriétaire

Hermann Luchsinger, président du conseil d'administration de Glarner Milch AG, prend la direction de Geska AG, qui produit le Schabziger. Propriété de Sarah et Johannes M. Trümpy depuis 2014, l'entreprise était jusqu'à présent conduite par Sarah Trümpy. Hermann Luchsinger souhaite mettre un accent particulier sur la création de synergies entre Geska AG et Glarner Milch AG, qui possède 49% de Geska et 51% de la coopérative glaronnaise des producteurs de lait. *cp/hps*

Datum: 09.01.2016

Wirtschaft LIECHTENSTEIN / NORDGARDE / SÜDRHODEN regional



Jahresmagazin

Wirtschaft regional-Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 249'390 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage





Jahresmagazin

Wirtschaft regional-Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 249'390 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage



Erbstücke aus Holz

MÖBEL Auf einem Stuhl von Horgenglarus hat jeder schon mal Platz genommen. Egal ob er Nationalrat, Restaurantgast oder Kirchenbesucher ist. Heute gelten die edlen Stühle aus dem Glarnerland, die seit 1880 produziert werden, als Kultobjekte, die von einer Generation zur anderen weitervererbt werden.

TEXT: MARKUS ROHNER, BILDER: DANIEL AMMANN

Mit Glarus verbinden wir als Erstes steil aufragende Berge. Freunde des Genusses denken vielleicht an den würzigen Schabziger, die süsse Glarner Pastete oder die würzige Kalberwurst. Auch Confiseur Läderach mit seinen feinen Pralinés hat den Ruf des kleinen Kantons weit über die Landesgrenze hinaus bekannt gemacht.

Im Glarnerland werden nun aber nicht nur feine kulinarische Köstlichkeiten produziert. Hier hat sich vor mehr als 100 Jahren ein Unternehmen angesiedelt, das den Ruf des Kantons als einstmals grosser und bedeutender Industriestandort heute nicht ganz in Vergessenheit geraten lässt: Horgenglarus.

Der junge Berner

Marco Wenger empfängt uns mit einem kräftigen Händedruck, einem tiefen Blick in die Augen und einem Dreitagebart. Ganz Geschäftsmann steckt er in einem schicken Sakko, trägt eine dunkle Hose und edle Lederschuhe. Hier wird gleich zu Beginn unseres Besuches mit klaren Prämissen festgehalten: Da will einer sein Unternehmen von der besten und moder-

nen Seite präsentieren.

Der Berner Oberländer, 33 Jahre alt, ist seit 2012 Geschäftsführer von Horgenglarus, einem Traditionsunternehmen auf dem internationalen Möbelmarkt. «Es war die Chance, die ich einfach packen musste», sagt Wenger heute. Für den gelernten Schreiner, der an der Fachhochschule Architektur, Holz und Bau in Biel studierte und später in Zürich im Möbelhandel gearbeitet hat, war es quasi die Krönung in seinem bisherigen Berufsleben. Den Weg aufs «offene Meer» habe er gesucht, schilderte Wenger der «Jungfrau Zeitung» den Abschied aus seiner Berner Heimat und dem väterlichen Schreinerei- und Holzbauunternehmen.

Zeitloses Design

Die Berge hat Marco Wenger nicht verlassen und dem Material Holz ist er auch treu geblieben. Aber statt selbst Hand anzulegen oder Wohnungen und Büros mit eleganten Möbeln einzurichten, leitet er heute in eigener Verantwortung eine der letzten Möbelmanufakturen der Schweiz.

Horgenglarus. Ein seltsamer Name,



Jahresmagazin

Wirtschaft regional-Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 249'390 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

der auf die zwei Standorte der Firma zurückzuführen ist. Gegründet 1880 in Horgen am Zürichsee, wurde 22 Jahre später in Glarus ein Zweitsitz errichtet, aus dem ab 1940 die einzige Produktionsstätte wurde. Die Herstellung qualitativ hochwertiger Stühle und Tische war in all den Jahren die oberste Devise des Unternehmens. Bis heute arbeiten die Glarner eng mit Designern und Architekten zusammen. Früher waren das Ikonen wie Werner Max Moser, Max Ernst Häfeli, Max Bill oder Hannes Wettstein.

Vergangenheit und Gegenwart

«Bei Horgenglarus leben wir sowohl in der Vergangenheit wie auch in der Gegenwart», sagt der Geschäftsleiter. Das Gute und Schöne aus vergangenen Zeiten wird heute in modernen Formen wieder auf den Markt gebracht. Zeitgenossen wie

Stephan Hürlemann, Simon Husslein oder Annette Gigon helfen der Manufaktur dabei. Designer und Architekten liefern Ideen, deponieren Wünsche und

Anregungen und sorgen so für einen fast permanent strömenden Fluss an Kreativität. Am Ende des Prozesses stehen die klassischen und zeitlosen Möbel von Horgenglarus.

Ein paar werden leicht verändert, andere bleiben unverändert: Der Stuhl «classic» beispielsweise wird seit 1918 in der fast immer gleichen Form produziert.

«Klassisch ist für mich ein Möbel dann, wenn es nicht nur eine einfache, zeitlose Form und eine hohe Qualität aufweist, sondern auch über eine Identität verfügt. Form und Funktion müssen sich optimal verbinden», sagt Wenger. Man könnte auch von einer DNA sprechen. «Ein einziger Blick muss genügen, um sagen zu können, ob dieser oder jener Stuhl das Label Horgenglarus trägt.»

Viel Handarbeit

Form und Funktion, DNA und Klassik

mögen gut und recht sein, aber Res Schiesser kümmert sich wenig um solche Details. Ihm ist es wichtiger, dass aus qualitativ hochwertigem Holz am Schluss ein handwerklich gut gemachter Stuhl oder Tisch steht. Dazu ist seine Arbeit am Anfang des Prozesses von grosser Bedeutung. Die von ihm gebogenen Hölzer sind nämlich das eigentliche Markenzeichen von Horgenglarus.

An Schiessers Arbeitsplatz liegen die Temperaturen immer ein paar Grad höher als anderswo. Fast im Akkord legt er die gut gelagerten Buchen- und Eichen-



hölzer in einen Ofen mit hoher Luftfeuchtigkeit. Über Jahrzehnte waren diese Hölzer dem rauen Jura-Klima ausgesetzt und wuchsen deshalb nur langsam. Aber nur so konnten sie jene hohe Qualität erreichen, die für die Stühle aus Glarus notwendig ist.

Sind die Hölzer im uralten «Dampfbad» richtig konditioniert worden, spannt sie Schiesser anschliessend in eine schon fast altertümliche Gewaltmaschine und zwingt die feuchten Hölzer in eine runde Form. Es ächzt und

knackt, und man fürchtet, das schöne Edelholz könnte in 1000 Stücke zersplittern. Nichts passiert. Zu genau weiss der Mann an der Biegemaschine, wie er mit diesem Naturprodukt umgehen muss. «Ich kann es hören, wie das Holz behandelt werden will», sagt



Jahresmagazin

Wirtschaft regional-Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 249'390 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Schiesser. Später kommt das gebogene Holz für ein paar Tage in eine 90 Grad heisse Trockenkammer. Hat es seine Feuchtigkeit abgegeben, verliert es nie mehr seine Bogenform – ein Stuhlleben lang. Und das kann lange dauern. «Unsere Stühle werden von Generation zu Generation weitergereicht», sagt Wenger.

Was für ein Widerspruch zur modernen Konsumwelt, wo ein Produkt nach kurzer Zeit durch ein neues ersetzt wird. Von Erbstücken kann da nicht die Rede sein.

22 000 Stühle im Jahr

Beim Rundgang durch die altertümlichen Fabrikhallen sieht man schnell, mit wie viel Fleiss und Genauigkeit, aber auch Leidenschaft und Liebe hier Stühle und Tische hergestellt werden. Aber erst wer beobachtet, mit wie viel Sorgfalt Verbindungen geschraubt, Oberflächen butterweich geschliffen und Lacke aufgetragen werden, der versteht, dass diese Möbel In-

vestitionen fürs Leben sind. Pro Tag werden in Glarus knapp 100 Stühle produziert, über das gesamte Jahr sind es rund 22 000.

Die Glarner Möbelmacher sind in den vergangenen Jahren kontinuier-

lich gewachsen – im In- wie im Ausland. Vor allem in den deutschen Markt wurde erfolgreich expandiert. Aber immer noch werden 80 Prozent des Umsatzes in der Schweiz erzielt. 60 Prozent sind Aufträge für grössere Einzelobjekte wie die Bestuhlung von Sälen, Restaurants, Bistros oder Kirchen, 40 Prozent Privatmarkt. Auf Stühle von Horgenglarus kann man sich an den unterschiedlichsten Orten setzen: Sei es als Gast in der berühmten Zürcher «Kronenhalle», als Politiker im Berner Bundeshaus, als Olympiasportler im

Schweizerpavillon von Sotschi oder als Betender im Mariendom im deutschen Hildesheim. Wer sich im LAK Haus St. Mamertus in Triesen niedersetzt, macht das mit grosser Wahrscheinlichkeit auf einem Horgenglarus-Stuhl – ebenso wie am Hauptsitz von Hilti in Schaan, wo mehrere Produkte aus Glarus zu finden sind. «Wir können auf individuelle Wünsche unserer Kunden eingehen und ihnen exakt das liefern, was sie für sich brauchen», sagt Wenger. Dazu gehören auch geflochtene Sitzflächen.

In Familienbesitz

Es war ein Sprung ins kalte Wasser, als Marco Wenger mit 30 Jahren die Geschäftsleitung von Horgenglarus übernahm. Auf den Mann aus Interlaken hatte in der Traditionsfirma keiner gewartet. Er musste beweisen, dass er vom Handwerk was versteht. Wer mit dem Chef durch die Fabrikräume schreitet, merkt schnell, dass er von der Belegschaft akzeptiert und respektiert wird. Hier ein freundlicher Gruss, dort ein Glückwunsch zum Geburtstag. «Mir sind die Mitarbeiter sehr wichtig», sagt Wenger, «das ist ein wertvolles Kapital, zu dem wir gut schauen müssen.» Zahlreiche Einheimische, darunter auch Res Schiesser, halten dem Unternehmen seit Jahrzehnten die Treue.

Horgenglarus gehört heute zu Glarus wie der Glärnisch und das Elmer Citro. Dabei gab es Zeiten, in denen das Unternehmen in Schieflage stand. In den 1990er-Jahren drohte gar das endgültige Aus. Markus Landolt, ein einheimischer Finanzmann, kaufte das Unternehmen und führte es wieder auf den Wachstumspfad. Zuerst musste er allerdings kräftig in neue Maschinen investieren und die Kollektion modernisieren.

Vor vier Jahren kam es in Glarus erneut zu einem Besitzerwechsel. Die deutsche Familienbeteiligungsgesellschaft von Nordeck übernahm Horgenglarus zu



Jahresmagazin

Wirtschaft regional-Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 249'390 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

100 Prozent. Die von Nordeck-Gruppe entstand 1999 infolge der erbbedingten Teilung des norddeutschen Bahlsen-Konzerns. Inhaber der Gruppe sind die drei Söhne der 1998 verstorbenen Andrea-Bettina von Nordeck-Bahlsen. Die Gruppe in-

Welche Tradition hat Sie in Ihrem Leben am meisten geprägt?

An etwas im Leben festzuhalten und generationenübergreifend Dinge zu vererben.

• • •

Auf welche Innovation möchten Sie heute nicht mehr verzichten?

Das Internet erleichtert uns das Leben doch wesentlich.

• • •

dass er diesen Tisch, der 1951 vom Möbeldesigner Jürg Bally kreiert worden ist, 2014 aus dem Dornröschenschlaf erweckt und in einer Neuedition von Daniel Hunziker wieder auf den Markt gebracht hat. Tradition und Innovation im idealen Gleichschritt. Der Tisch mit Massivholzkante und Linoleumblatt und einem höhenverstellbaren Untergestell in Massivholz ist der neueste Hit im Sortiment von Horgenglarus. Wer Marco Wenger kennt, der weiss, dass dieser Mann in Zukunft für weitere Überraschungen gut sein wird.

vestiert vorwiegend in der Schweiz in familiengeführte Unternehmen ohne Nachfolgeregelung. Feine, kleine Industrierperlen, die auf höchste Qualität setzen. Als Erstes kaufte sich von Nordeck den Edelwäsche-Produzenten Zimmerli of Switzerland aus Aarburg, später kam der Berner Skibindungshersteller Fritschi dazu. Und 2011 legten sie sich Horgenglarus ins Portefeuille. Nirgends auf der Welt gebe es so viel konzentrierte handwerkliche Qualitäten und so viel Sinn für Perfektion wie in der Schweiz, sagte 2008 der damalige von Nordeck-CEO Michael Sarp. Wenger fühlt sich mit Horgenglarus in der Familienstiftung gut aufgehoben. «Ich finde dort kompetente Ansprechpartner mit den gleichen Ansprüchen. Nämlich qualitativ hochwertige und schöne Produkte herzustellen.»



Mit viel Liebe zum Detail bearbeitet Res Schiesser das Holz. Seine Handschrift ist das Markenzeichen von Horgenglarus.

Wiederauferstehung eines alten Tisches

Am Schluss des Firmenrundgangs zeigt der Geschäftsführer einen Tisch mit dem eigenwilligen Namen «ess.tee.tisch». Marco Wenger freut sich nicht nur über die Wortspielerei, sondern ist auch stolz,

Datum: 09.01.2016

Wirtschaft LICHTENSTEIN / BASELSTADT / BASELSTADT regional



Jahresmagazin

Wirtschaft regional-Liechtensteiner Vaterland
9490 Vaduz
00423/ 236 16 16
www.vaterland.li

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 13'000
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 249'390 mm²



**“Bei Horgenglarus
leben wir sowohl in der
Vergangenheit wie auch
in der Gegenwart.”**



BAUERNZEITUNG

die grüne

FRAUEN
LAND

agropool

farmerpool.ch
Der Hofladen



Nebenerwerb

Publiziert: 10.01.2016 / 07:01



Eng miteinander verzahnt

Die Glarner Bäuerin Ruth Horner ist leidenschaftliche Älplerin und Pflegefachfrau genauso wie erfüllte Grossmutter.



Ruth Horner lebt mit ihrer Familie in Glarus. (Bild mr)

Fährt man von Glarus über die Linth, kommt man in den Dorfteil Ennetbühls, welcher früher, vor der grossen Gemeindefusion, zu Ennenda gehörte. Die Strassen sind eng und steil. Oberhalb der dicht

gedrängten kleinen Häuser geht es schroff aufwärts. Fronalpstock und Schilt stehen den Glarnern im Winter vor der Morgensonne, auf der anderen Seite des engen Tals steht der imposante Glärnisch vor der Abendsonne. Die wärmende Sonne ist in den Monaten um den Jahreswechsel ein seltener Gast.

Ruth Horner kümmert das wenig. Sie ist in Glarus gross geworden und möchte unter keinen Umständen aus dem kleinen Haus mitten in Ennenda wegziehen: «Ich brauche alle meine Nachbarn um mich herum! Wir haben es gut hier. Wir kennen einander und vertrauen uns.»

Auf der anderen Seite des Dorfs

Der Stall, der Gaden, wie man hier sagt, hat am steilen Abhang keinen Platz, er liegt am westlichen Dorfrand von Glarus, am Fuss des Glärnisch. Dort konnten Horners vor etwa zehn Jahren den Elternbetrieb übernehmen und den Stall für ihre 40 behornen Milchkühe umbauen. In Nebengebäuden ist das Jungvieh untergebracht und die Schweine. Die Kühe füttern und den Stall misten, das ist Ruths allmorgendliche Arbeit. Das Melken und Füttern der Kühe besorgt Ruths Mann, Albert, unterstützt wird er vom Sohn.

Mit einem stolzen Schmunzeln verrät die vierfache Mutter, dass sie und ihr Mann vor 30 Jahren mit einem Chälbli, einem Kessel und einem Melkstuhl als Bauern angefangen hätten. Kontinuierlich seien mehr Tiere, mehr Land und Gebäude dazugekommen.

Seit Anfang der Neunzigerjahre führen die beiden auch einen Sömmerungspachtbetrieb auf der Alp Altenoren, südlich des Urnerbodens. Man spürt, das Leben und das Käsen auf der Alp, das ist für Ruth Leidenschaft, Begeisterung und das Normalste auf der Welt. In den vier Monaten wird siebenmal gezügelt, die Familie, unterstützt vom jüngsten Sohn, zieht mit ihren Tieren dem jungen Gras nach, von einer Stäfel zur anderen – hinauf und hinunter. Strom habe es keinen, darum nutzen sie zum Melken ein Notstromaggregat, zum Käsen einen Gasbrenner. «Wir sind ja nicht ab der Welt! Die Alp ist mit dem Auto von hier unten in einer knappen Stunde erreichbar, meine Wäsche mache ich darum hier.»

Pro Alpsommer wird die gesamte Milch der Kühe verkäst, das gibt stolze drei bis vier Tonnen, darunter verschiedene Spezialitäten mit verschiedenen Gewürzen und Kräutern. Den Hauptanteil machen aber Alpkäse und Raclettekäse aus. «Das Käsen fasziniert mich, darum probiere ich auch immer wieder Neues aus. Unsere Kunden schätzen das, den Grossteil der Spezialitäten geht an Private. Der Alpkäse wird über die regionale Verteilorganisation Glarona vermarktet.»

Ausbildnerin im Gesundheitswesen

Käsen ist nicht die einzige Leidenschaft der aufgestellten Glarnerin. Ruth hat in Glarus die Ausbildung zur Pflegefachfrau gemacht. Sie hat Teilzeit, auch früher als Mutter von kleinen Kindern, in Pflegeheimen und in der Spitex gearbeitet. Eine Zeitlang war sie Präsidentin der Glarner Bäuerinnen und Landfrauen und hat daneben verschiedene Weiterbildungen gemacht, motiviert und unterstützt vom Alters- und Pflegezentrum in Ennenda, ihrem langjährigen Arbeitgeber.

Seit vier Jahren ist sie dort Ausbildungsverantwortliche. «Wir haben heute bei etwas über 50 Bewohnenden neun Lernende auf verschiedenen Bildungsstufen, Grundausbildung und Höhere Fachausbildung (HF). Diese Aufgabe gefällt mir sehr gut. Neben der Lernbegleitung nehme ich

Qualifikationen ab und betreue Pflegefachlernende an der Pflegeschule in Glarus.» Spannend sei der Austausch mit den HF-lern, diese kommen mit vielen Impulsen und Ideen aus der praktischen Arbeit in verschiedenen Betrieben.

Offen und flexibel

Mit viel Herzblut ist Ruth dreifache Grossmutter. Wenn die Töchter arbeiten, sind der dreijährige Roman, seine kleine Schwester Nadine und oft auch ihre Cousine Alina bei der Grossmutter. Im Sommer helfen beide Töchter beim Käsen auf der Alp – ausser sie arbeiten unten im Tal in ihren Teilzeitjobs als Köchin und Floristin: «Eigentlich ist es so, dass jene, die oben ist, auch zu den Kindern schaut. Selber arbeite ich in der Regel am Montag bis Mittwoch im Pflegezentrum – dann steht meine Bürotüre offen für die Anliegen meiner Lernenden.» Später meint sie – auf Pläne für die kommenden Jahre angesprochen: «Etwas für mich persönlich, mehr als die zwei freigeschaufelten Abende pro Woche – aber keine neue Aus- oder Weiterbildung – ich bin offen für Neues.»

Margreth Rinderknecht

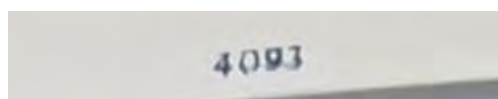
Keine Kommentar

Name

Titel

Beitrag

Spamschutz



Geben Sie den angezeigt



Senden

Ihr Beitrag wird überprüft. Beleidigende, rassistische, nicht in Schriftsprache



Online

NZZ Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'119'000
Page Visits: 10'758'393

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Staatskoloss ChemChina

Syngenta-Interessent greift in Deutschland zu

Chinesische Firmen sind in Deutschland stark an Know-how interessiert. Der Gigant ChemChina, der auch Syngenta umwirbt, kauft nun den Maschinenbauer Krauss Maffei. Deutsche Abwehrreflexe blieben aus.

von Christoph Eisenring, Berlin 11.1.2016, 22:13 Uhr



Chinesische Investoren haben in Deutschland bis jetzt vor allem mittelständische Maschinenbauer auf dem Einkaufszettel. Krauss Maffei passt genau in dieses « Beuteschema » . (Bild: Imago)

« Schwärmt aus » , rief die chinesische Regierung ihren Firmen zu, als das Land 2001 der Welthandelsorganisation beitrug. Der staatliche Koloss ChemChina setzt diese Devise um. Er ist am Schweizer Agrochemiekonzern Syngenta interessiert und beim italienischen Reifenhersteller Pirelli eingestiegen. Am Montag wurde die bisher grösste chinesische Übernahme in Deutschland verkündet. ChemChina kauft für 925 Mio. € den traditionsreichen Maschinenbauer Krauss Maffei (nicht zu verwechseln mit der Rüstungsfirma Krauss - Maffei Wegmann) von einem Finanzinvestor. Der Deal hat auch eine Schweizer Komponente: Zu Krauss Maffei zählt die Marke Netstal. Bei den Produktionsstandorten und damit auch in Näfels mit gut 400 Mitarbeitern sind laut einem Sprecher keine Änderungen vorgesehen.

« Beuteschema » der Chinesen

Chinesische Investoren haben in Deutschland bis jetzt vor allem mittelständische Maschinenbauer auf dem Einkaufszettel. Krauss Maffei passt genau in dieses « Beuteschema » . Die Münchner Firma baut Maschinen und Anlagen für die Produktion und Verarbeitung von Gummi und Kunststoff. Dazu gehören etwa Spritzgiessmaschinen, mit denen im Automobilbau Plastictteile hergestellt werden. Krauss Maffei beschäftigt 4500 Mitarbeiter und kommt auf einen Umsatz von 1,2 Mrd. € . ChemChina verspricht, die Identität der



Online

NZZ Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'119'000
Page Visits: 10'758'393

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Gruppe zu bewahren. China ist sich bewusst, dass das Land etwa im Maschinenbau immer noch einen technologischen Rückstand von fünf bis zehn Jahren hat. Chinesische Investoren sind deshalb primär auf das Know-how aus. Für sie mögen daher die Gewinnmargen weniger im Vordergrund stehen als für westliche Käufer. Man muss nun aber nicht befürchten, dass gleich ganze Anlagen nach China verfrachtet werden. Chinesische Käufer sind sich bewusst, dass das Wissen an Menschen gebunden ist, die man besser zu halten versucht. Sie lassen die deutschen Firmen denn auch oft an der langen Leine und haben einen langfristigen Horizont.

Exponentielles Wachstum

Die deutschen Gewerkschaften reagierten denn auch positiv auf den Kauf von Krauss Maffei durch die grösste Chemiefirma Chinas. Sie versprechen sich einen besseren Zugang zum dortigen Markt, was auch mehr Arbeitsplätze in Europa verspricht. In Deutschland hat die Übernahme keine Kritik ausgelöst. Dies wäre wohl anders, wenn es eine chinesische Firma auf ein DAX-Schwergewicht abgesehen hätte. – Das deutsche Wirtschaftsministerium kann Investitionen überprüfen, wenn ein Käufer mit Sitz ausserhalb der EU mindestens ein Viertel der Stimmrechte einer Firma kauft. Doch eine solche Prüfung – und allenfalls ein Verbot – kommt nur infrage, wenn die Investitionen die öffentliche Ordnung oder Sicherheit gefährden könnten. Im Vordergrund stehen hier die Telekommunikation oder die Elektrizität, nicht aber der wettbewerbsintensive Maschinenbau. Deutschland ist ein offener Investitionsstandort.

Bisher beschränkten sich chinesische Investoren auf kleinere Transaktionen. Von 2000 bis 2014 beteiligten sich chinesische Firmen laut dem Mercator Institute for China Studies mit 46 Mrd. € an EU-Unternehmen, davon mit 7 Mrd. € in Deutschland, das hinter Grossbritannien an zweiter Stelle steht. Dabei steigt das Engagement seit 2010 exponentiell. 2015 ging sogar erstmals eine deutsche Bank – die Privatbank Hauck & Aufhäuser – an einen Käufer aus China.

Problematisch an ChemChina ist die staatliche Eigentümerschaft. Staatskonzerne verwirklichen naturgemäss die Wirtschaftsstrategie der Kommunistischen Partei. Sie kommen so auch zu subventionierten Darlehen, was den Wettbewerb bei Unternehmensübernahmen zuungunsten privater Interessenten verzerrt. Gleichzeitig würde ein Verbot solcher Übernahmen die Rechte europäischer Eigentümer stark einschränken und wäre möglicherweise der Auftakt zu einem Handelskrieg. China dürfte etwa darauf verweisen, dass die DAX-Konzerne auf seinem Markt inzwischen 13% ihrer Umsätze erzielen.

Mehr Offenheit verlangen

Mehr Transparenz bei Staatskonzernen zu fordern, dürfte kaum fruchten. China ist gleichzeitig, was die Offenheit für ausländische Direktinvestitionen betrifft, selbst im Vergleich mit Schwellenstaaten sehr restriktiv. Während Chinesen also in Europa fast ungehindert investieren können, sind für ausländische Firmen die Hürden für den Markteintritt hoch. Es ist diese Asymmetrie, auf deren Beseitigung Europa drängen muss. Gerade wenn China – wie bei Syngenta – grosse Übernahmeziele ins Visier nimmt, wird der Mangel an Reziprozität und Fairness sonst Gegenreaktionen der Industrieländer provozieren.

Datum: 12.01.2016

watson



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 662'000
Page Visits: 7'659'970

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Glarus: Chinesen übernehmen Näfeler Maschinenbauer – für Angestellte bleibt alles beim Alten

Publiziert: 12.01.16, 05:18 Aktualisiert: 12.01.16, 05:32

Die Netstal Maschinen AG wechselt wieder einmal den Besitzer, wie die «Südostschweiz» (SZ) schreibt. Chem China, Chinas grösstes Chemieunternehmen, kauft die Krauss-Maffei-Gruppe für 925 Millionen Euro – zu ihr gehört der Näfeler Maschinenbauer seit 1992.

Die neuen Eigentümer kündigten an, dass keine Werke in Europa geschlossen werden sollen. Vielmehr sollten Stellen geschaffen werden. Das gelte auch für Näfels, wie Frank Stieler, der CEO von Krauss-Maffei betont. Der normale Angestellte werde von der Übernahme vorerst nichts merken, wie er gegenüber der SZ sagt. Die Netstal Maschinen AG hat die Produktion am Standort Näfels in den letzten beiden Jahren ausgelagert. Die Zahl der Angestellten ist deutlich gesunken. Genaue Zahlen veröffentlicht das Unternehmen nicht. Derzeit liegt sie laut Krauss-Maffei bei rund 400. 2008 waren es noch über 600. (rwy)



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 54'480 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Netstal Maschinen AG gehört jetzt den Chinesen

Die Netstal Maschinen AG wechselt wieder einmal den Besitzer. Eine chinesische Staatsfirma kauft die Krauss-Maffei-Gruppe für 925 Millionen Euro – zu ihr gehört der Näfeler Maschinenbauer seit 1992. Am Standort Näfels werden mittelfristig eher neue Stellen geschaffen als gestrichen, sagt CEO Frank Stieler.



Aussichten für die Netstal Maschinen AG sollen sich verbessern: «Wir sind dank Chem China in China ganz anders verdrahtet», verspricht sich Krauss-Maffei-CEO Frank Stieler. Bild SO

von Ueli Weber

Chem China, Chinas grösstes Chemieunternehmen, kauft das Mutterhaus der Netstal Maschinen AG in Näfels: Der Münchner Spezialmaschinenbauer Krauss-Maffei wechselt für 925 Millionen Euro den Besitzer. Das teilt der kanadische Finanzinvestor Onex als bisheriger Eigentümer der

Krauss-Maffei-Gruppe mit. Onex hatte den Hersteller von Spritzgiessmaschinen 2013 gekauft.

Die neuen chinesischen Eigentümer kündigten vorgestern in München an, dass in Europa keine Fabriken geschlossen werden sollen. Eher sollten neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Ein Versprechen, das der CEO von

Krauss-Maffei gegenüber unserer Zeitung wiederholt: «Das gilt auch für Näfels», sagt Frank Stieler.

Kehrt jetzt Ruhe ein?

In die Unternehmensgruppe könnte mit der Übernahme etwas Ruhe einkehren. In den vergangenen Jahren hatte der Besitzer dreimal gewechselt



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'006
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 13
Fläche: 54'480 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

– Finanzinvestoren hatten das Unternehmen jeweils nach wenigen Jahren weiterverkauft. «Sie können davon ausgehen, dass Chem China die Krauss-Maffei-Gruppe länger halten wird als ein Finanzinvestor», sagt CEO Stieler. «Chem China ist selber ein Industrieunternehmen. Sie haben eine andere Wertschätzung für Technologien.»

Die Chinesen dürften vor allem am Wissen und der Technik interessiert sein – so stellt das deutsche Mutterhaus komplexe Maschinen her, die zur Herstellung von Reifen gebraucht werden. «Sie wollen mit europäischer Kompetenz Technik, Vertrieb und Management in China verbessern. Das soll unter Führung der Krauss-Maffei-Gruppe geschehen», sagt Stieler. Sprich, die Europäer sollen den Chinesen zeigen, wie sie anspruchsvolle Maschinen bauen können. «Das funktioniert aber nur, wenn die Heimatwerke erhalten und gestärkt werden – denn es braucht dafür motivierte Mitarbeiter», sagt Stieler. «Die Struktur der Gruppe bleibt

erhalten.»

Sorgt China für mehr Aufträge?

Die Netstal Maschinen AG hat die Produktion am Standort Näfels in den letzten beiden Jahren ausgelagert. Die Zahl der Angestellten ist deutlich gesunken. Genaue Zahlen veröffentlicht das Unternehmen nicht. Derzeit liegt sie laut Krauss-Maffei bei rund 400. 2008 waren es noch über 600.

China war schon damals ein wichtiger Markt für die Netstal Maschinen AG. Laut «Schweiz Aktuell» gingen vor drei Jahren gut zehn Prozent aller Glarner Exporte nach China. Der Grossteil davon fiel auf die Netstal Maschinen AG.

Allerdings gingen die Verkäufe in den letzten Jahren zurück. «Die chinesischen Kunden hatten in der Vergangenheit ihr Wachstum überschätzt und überinvestiert. Ihre Maschinenparks waren nicht ausgelastet», sagt Stieler. Die Verbindung nach China könnte zu einem Wiederaufschwung beitragen. «Wir gehen davon aus, dass sich dieser Markt in absehbarer Zeit wieder für

die Netstal Maschinen AG öffnen wird, da die Nachfrage nach Qualität steigt», sagt Stieler. «Und dann sind wir dank Chem China in China ganz anders vernetzt.»

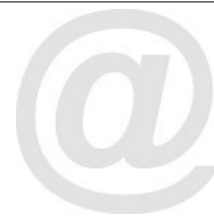
Ein Standbein in China hat das Unternehmen bereits: «Das Produktionswerk in Haiyan läuft gut und ist ein zentraler Teil für den Vertrieb und den Service der europäischen Produkte in China. Den lokalen Service in China kann man nicht von Näfels aus bieten.»

Was sagt die Gemeinde?

«Solche Übernahmen sind im globalen Wettbewerb heutzutage leider an der Tagesordnung. Wir nehmen diese Übernahme zur Kenntnis und glauben, dass sich dadurch für die Netstal Maschinen AG auch Chancen bieten», sagt Martin Laupper, Gemeindepräsident von Glarus Nord. «Wir sind sehr interessiert, diese Entwicklung aktiv zu verfolgen und unseren Beitrag zu leisten.»

Datum: 13.01.2016

watson



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 662'000
Page Visits: 7'659'970

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Glarus: Läderach will nicht mit Schoggi - Rohstoffen spekulieren

Publiziert: 13.01.16, 05:48

Am 28. Februar stimmt das Volk über die Juso - Initiative gegen die Spekulation mit Nahrungsmitteln ab. Gegenüber der « Südostschweiz » mahnt Jana Zioerjen, Co - Präsidentin der Juso Glarnerland, dass bei einer Annahme auch die Firma Läderach ins Visier gerät. Denn dann muss auch sie nachweisen, dass ihre Geschäfte nicht auf Spekulation beruhen. Der Schokoladen-Hersteller winkt ab. « Dieser Beweis würde uns nicht schwerfallen » , sagt Walter Mannhart, Leiter Einkauf bei der Läderach AG gegenüber der SO. Der Grund liegt darin, dass das Unternehmen darum bemüht sei, Vertrauen bei den Lieferanten aufzubauen. Dabei mache es keinen Sinn, auf einen besseren Preis zu spekulieren. (rwy)



BAUERNZEITUNG

die grüne

FRAUEN
LAND

agropool

farmerpool.ch
Der Höfladen



Newsticker

Publiziert: 14.01.2016 / 18:01



Ramseier modernisiert in Elm

Ramseier Suisse AG investiert 9 Mio. Franken in die Modernisierung der Mineralquellen Elm. Das führt zu einem Stellenabbau.

Die zu Ramseier Suisse AG gehörende Mineralquelle Elm soll erneuert werden. Die Anlage genüge den heutigen technologischen Anforderungen nicht mehr und müsse modernisiert werden, heisst es in einer Mitteilung. 9 Mio. Franken will Ramseier in eine neue Abfüllanlage investieren. Damit soll die Effizienz gesteigert werden, was einen Stellenabbau zur Folge hat. Ramseier will diesen über natürliche Abgänge regeln. Derzeit sind knapp 30 Mitarbeitende beschäftigt. „Der Getränkemarkt ist mit vielen internationalen Mitbewerbern hart umkämpft. Damit wir uns als KMU-Unternehmung in diesem dynamischen Marktumfeld behaupten können, müssen wir die Marktleistung und die Prozesse laufend verbessern und die Effizienz steigern“, sagte Ramseier-Chef Christian Consoni gemäss Mitteilung. Und Marianne Lienhard, Glarner Regierungsrätin, betonte: „Die Investition der Ramseier Suisse AG werten wir als Bekenntnis zum Standort und zur Marke ‚Elm‘.“

Trotz Verlust einiger Stellen würden damit wichtige Arbeitsplätze für die Zukunft gesichert. Die Inbetriebnahme der neuen Abfüllanlage ist für Frühling 2017 vorgesehen.

lid

0
0
0
0

0

Keine Kommentar

FLUIMUCIL
ERKÄLTUNGSHUSTEN

Löst den Schleim und fördert den Auswurf

FLUIMUCIL
ERKÄLTUNGSHUSTEN
Acetylcystein
600mg
LÖST DEN SCHLEIM UND FÖRDERT DEN AUSWURF
24 Tabletten
Zambon

Befreit Ihre Atemwege

Lesen Sie die Packungsbeilage

Zambon Schweiz AG

Zambon

© 2014 COPYRIGHT BY SCHWEIZER AGRARMEDIEN GMBH |
IMPRESSUM

MADE BY MULTI DIGITAL



Online-Ausgabe DE

Bluewin
8037 Zürich
058 221 56 26
www.bluewin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'720'000
Page Visits: 37'087'928

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Investitionsschub bei Glarner Getränkehersteller

Der Getränkehersteller Ramseier Suisse AG investiert neun Millionen Franken in den Glarner Standort Elm. Dort wird bei den Mineralquellen für das Elmer Citro eine neue Abfüllanlage gebaut, die im Frühling 2017 in Betrieb genommen werden soll.

Die höhere Effizienz der neuen Anlage bringt es allerdings mit sich, dass die Zahl der Stellen im Glarnerland reduziert wird, wie die Ramseier Suisse AG am Donnerstag mitteilte. Der Abbau soll soweit als möglich über natürliche Abgänge erfolgen.

Kündigungen seien nicht vorgesehen, sagte Jürg Emmenegger, Marketing - Leiter bei Ramseier Suisse AG, auf Anfrage. Am Standort Elm sind Firmenangaben zufolge derzeit knapp 30 Mitarbeitende beschäftigt.

Tags: News Wirtschaft & Börse Glarus Wirtschaft & Finanzen

Quelle: schweizerbauer.ch - lid



15.01.2016 07:20

Getränke

Ramseier modernisiert Standort Elm



1 / 1

Am Standort Elm sind heute knapp 30 Mitarbeitende beschäftigt.
(Bildquelle: Ramseier)

Die Fenaco-Tochter Ramseier Suisse AG investiert 9 Millionen Franken in die Modernisierung der Mineralquellen Elm. Das führt zu einem Stellenabbau.

Die zu Ramseier Suisse AG gehörende Mineralquelle Elm soll erneuert werden. Die Anlage genüge den heutigen technologischen Anforderungen nicht mehr und müsse modernisiert werden, heisst es in einer Mitteilung. 9 Mio. Franken will Ramseier in eine neue Abfüllanlage investieren.

Damit soll die Effizienz gesteigert werden, was einen Stellenabbau zur Folge hat. Ramseier will diesen über natürliche Abgänge regeln. Derzeit sind knapp 30 Mitarbeitende beschäftigt. „Der Getränkemarkt ist mit vielen internationalen Mitbewerbern hart umkämpft. Damit wir uns als KMU-Unternehmung in diesem dynamischen Marktumfeld behaupten können, müssen wir die Marktleistung und die Prozesse laufend verbessern und die Effizienz steigern“, sagte Ramseier-Chef Christian Consoni gemäss Mitteilung.

Und Marianne Lienhard, Glarner Regierungsrätin, betonte: „Die Investition der Ramseier Suisse AG werten wir als Bekenntnis zum Standort und zur Marke ‚Elm.‘“ Trotz Verlust einiger Stellen würden damit wichtige Arbeitsplätze für die Zukunft gesichert. Die Inbetriebnahme der neuen Abfüllanlage ist für Frühling 2017 vorgesehen.

Mehr zu Ramseier:

- Ramseier: Produktionsstandort Kiesen wird geschlossen
- Ramseier: Schlechte Obsternte lässt Umsatz sinken
- Ramseier: Weniger Äpfel als erwartet, mehr Birnen als benötigt
- Ramseier investiert 6 Millionen in Mosterei
- Ramseier füllt Dosenbier neu selber ab

[» mehr](#)

Mehr in Marktmeldungen:

- Fenaco plant 40'000t Getreidesilo
- Kartoffeln: Tiefste Lagerbestände seit Jahren
- Denner mit leichtem Umsatzminus
- Lindt wächst kräftig
- Dank Hlicona: Bell steigert Umsatz

[» mehr](#)

Keine Kommentare

[» Neuen Kommentar schreiben](#)

Apfelglück



CHF 14.90
Jetzt bei [books.ch](#) entdecken & bestellen!
[books.ch](#) - Oral Füssli

1 Essen, das Darm schadet

Dieses Lebensmittel ist die Ursache für Durchfall & Darmerkrankungen.



Datum: 16.01.2016

ST. GALLER
TAGBLATT

Hauptausgabe

St. Galler Tagblatt AG
9001 St. Gallen
071 227 69 00
www.tagblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 26'287
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

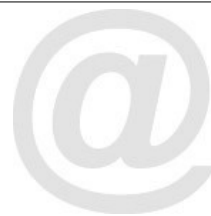


Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 2'421 mm²

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Ramseier baut in Elm aus

ELM. Nach dem Ausbau und der Modernisierung der Mosterei im luzernischen Sursee investiert der Getränkehersteller Ramseier 9 Mio. Fr. in den Glarner Standort Elm mit 30 Angestellten. Die Investition soll die Produktion der Marken Elmer Citro und Elmer Mineral stärken. (T. G.)



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 238'000
Page Visits: 1'899'327

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Longforms
Interactives

Soundslides
Infographics

Compacts
Collections

Tausend Leben

Das traditionelle Tüechli aus dem Kanton Glarus ist nicht zuletzt ein hervorragender Eisbrecher.



Foto: Sabina Bobst

Christina Duss

Aktualisiert vor 16 Minuten

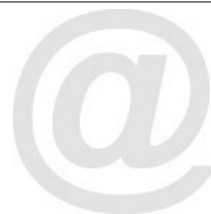
Als eine meiner Freundinnen vor kurzem den Schweizer Pass bekam, feierten wir das so ausgiebig, dass wir zu später Stunde «Es Burebüebli» krähten. Das macht man in meinem Fall nur unter dem Einfluss von Kräuterschnaps oder wenn die Grossmutter einen Runden zu verzeichnen hat.

Die Teller im Lokal, wo die Neuschweizerin zu Cordons bleus lud, waren mit Glarner Tüechli dekoriert. Nicht mit jenen von Hedi Slimane für Saint Laurent entworfenen, 645-Franken-teuren Kaschmirfoulards und auch nicht Accessoires von Burberry, Moschino, Chanel oder DKNY, die allesamt schon mit Modellen mit der typischen Paisley-Musterung auftrumpften. Da lag das traditionelle Tüechli aus dem Kanton Glarus: die bunten, in 38 Farben erhältlichen, 50 x 50 Zentimeter grossen Schmuckstücke mit dem quadratischen Mittelfeld, der dekorativen Bordüre und den Mustern, die orientalischen Ornamenten nachempfunden sind. Die Verwendung der Farben auf den einzelnen Tüchern ist in der Regel auf Schwarz, Grau und Weiss beschränkt.

Es ist ein Accessoire, das weit gereist ist: Schon im 17. Jahrhundert brachten Seefahrer farbig bedruckte Stoffe aus Indien nach Europa.

Datum: 18.01.2016

Der Bund



Online - Ausgabe

Der Bund
3001 Bern
031/ 385 11 11
www.derbund.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 238'000
Page Visits: 1'899'327

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Die Glarner Tüechli jedenfalls sahen auf dem Restauranttisch nicht nur sehr hübsch aus, sondern stellten sich auch als hervorragende Eisbrecher heraus. Kaum hatten alle Platz genommen, griffen die Gäste zum Geschenk. Einige schlangen sich das Tuch um den Kopf, andere ums Handgelenk oder um den Nacken. Wir stiessen uns kichernd in die Rippen: Auf einmal sassen da Hip-Hop-Stars, Heidis und Halunken am Tisch. Glarner Tüechli haben offenbar auch performative und transformierende Qualitäten.

Letztes Jahr genossen sie an Streetstyle-Stars wie dem Model Hanne Gaby Odiele ein bisschen Scheinwerferlicht. Darin sind sie ja alte Hasen. Immerhin wurden sie schon als Bandana über die Stirn gebunden oder hingen an den Hälsen von Traditionalisten, Piraten und Cowboys, Suicidal Tendencies, Tupac Shakur, Jennifer Lopez und Jane Birkin.

Tausend Leben haben sie, diese Tücher. Das müssen ihnen andere Accessoires erst mal nachmachen.
(Tages-Anzeiger) (Erstellt: 18.01.2016, 12:45 Uhr)

Christina Duss

Collection

Objektliebe

Stichworte

Objektliebe



Objektliebe Das Glarner Tüechli Tausend Leben

Als eine meiner Freundinnen vor kurzem den Schweizer Pass bekam, feierten wir das so ausgiebig, dass wir zu später Stunde «Es Burebüebli» krähten. Das macht man in meinem Fall nur unter dem Einfluss von Kräuterschnaps oder wenn die Grossmutter einen Runden zu verzeichnen hat.

Die Teller im Lokal, wo die Neuschweizerin zu Cordons bleus lud, waren mit Glarner Tüechli dekoriert. Nicht mit jenen von Hedi Slimane für Saint Laurent entworfenen, 645-Franken-teuren Kaschmirfoulards und auch nicht Accessoires von Burberry, Moschino, Chanel oder DKNY, die allesamt schon mit Modellen mit der typischen

Paisley-Musterung auftrumpften. Da lag das traditionelle Tüechli aus dem Kanton Glarus: die bunten, in 38 Farben erhältlichen, 50×50 Zentimeter grossen Schmuckstücke mit dem quadratischen Mittelfeld, der dekorativen Bordüre und den Mustern, die orientalischen Ornamenten nachempfunden sind. Die Verwendung der Farben auf den einzelnen Tüchern ist in der Regel auf Schwarz, Grau und Weiss beschränkt.

Es ist ein Accessoire, das weit gereist ist: Schon im 17. Jahrhundert brachten Seefahrer farbig bedruckte Stoffe aus Indien nach Europa.

Die Glarner Tüechli jedenfalls sahen auf dem Restauranttisch nicht nur sehr hübsch aus, sondern stellten sich auch als hervorragende Eisbrecher heraus. Kaum hatten alle Platz genommen, griffen die Gäste zum Geschenk. Einige schlangen sich das Tuch um den Kopf, andere ums Handgelenk oder um den Nacken. Wir stiessen uns kichernd in die Rippen: Auf einmal sassen da Hip-Hop-Stars, Heidis und Halunken am Tisch. Glarner Tüechli haben offenbar auch performative und transformierende Qualitäten.

Letztes Jahr genossen sie an Streetstyle-Stars wie dem Model Hanne Gaby Odiele ein bisschen Scheinwerferlicht. Darin sind sie ja alte Hasen. Immerhin wurden sie schon als Bandana über die Stirn gebunden oder hingen an den Hälsen von Traditionalisten, Piraten und Cowboys, Suicidal Tendencies, Tupac Shakur, Jennifer Lopez und Jane Birkin.

Tausend Leben haben sie, diese Tücher. Das müssen ihnen andere Accessoires erst mal nachmachen.
Christina Duss

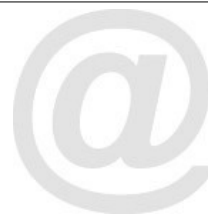


Foto: Sabina Bobst



Lieblingsdinge Alle bisher erschienenen Artikel

objektliebe.tagesanzeiger.ch



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'203'000
Page Visits: 17'221'482

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Longforms
Interactives

Soundslides
Infographics

Compacts
Collections

Tausend Leben

Das traditionelle Tüechli aus dem Kanton Glarus ist nicht zuletzt ein hervorragender Eisbrecher.



Foto: Sabina Bobst

Christina Duss

Aktualisiert vor 15 Minuten

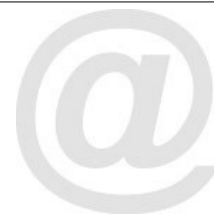
Als eine meiner Freundinnen vor kurzem den Schweizer Pass bekam, feierten wir das so ausgiebig, dass wir zu später Stunde « Es Burebüebli » krähten. Das macht man in meinem Fall nur unter dem Einfluss von Kräuterschnaps oder wenn die Grossmutter einen Runden zu verzeichnen hat.

Die Teller im Lokal, wo die Neuschweizerin zu Cordons bleus lud, waren mit Glarner Tüechli dekoriert. Nicht mit jenen von Hedi Slimane für Saint Laurent entworfenen, 645 - Franken - teuren Kaschmirfoulards und auch nicht Accessoires von Burberry, Mos chino, Chanel oder DKNY, die allesamt schon mit Modellen mit der typischen Paisley - Musterung auftrumpften. Da lag das traditionelle Tüechli aus dem Kanton Glarus: die bunten, in 38 Farben erhältlichen, 50 x 50 Zentimeter grossen Schmuckstücke mit dem quadratischen Mittelfeld, der dekorativen Bordüre und den Mustern, die orientalischen Ornamenten nachempfunden sind. Die Verwendung der Farben auf den einzelnen Tüchern ist in der Regel auf Schwarz, Grau und Weiss beschränkt.

Es ist ein Accessoire, das weit gereist ist: Schon im 17. Jahrhundert brachten Seefahrer farbig bedruckte Stoffe aus Indien nach Europa.

Datum: 18.01.2016

Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'203'000
Page Visits: 17'221'482

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft / Non-initiated coverage

Die Glarner Tüechli jedenfalls sahen auf dem Restauranttisch nicht nur sehr hübsch aus, sondern stellten sich auch als hervorragende Eisbrecher heraus. Kaum hatten alle Platz genommen, griffen die Gäste zum Geschenk. Einige schlangen sich das Tuch um den Kopf, andere ums Handgelenk oder um den Nacken. Wir stiessen uns kichernd in die Rippen: Auf einmal sass da Hip - Hop - Stars, Heidis und Halunken am Tisch. Glarner Tüechli haben offenbar auch performative und transformierende Qualitäten.

Letztes Jahr genossen sie an Streetstyle-Stars wie dem Model Hanne Gaby Odiele ein bisschen Scheinwerferlicht. Darin sind sie ja alte Hasen. Immerhin wurden sie schon als Bandana über die Stirn gebunden oder hingen an den Hälsen von Traditionalisten, Piraten und Cowboys, Suicidal Tendencies, Tupac Shakur, Jennifer Lopez und Jane Birkin.

Tausend Leben haben sie, diese Tücher. Das müssen ihnen andere Accessoires erst mal nachmachen.
(Tages-Anzeiger) (Erstellt: 18.01.2016, 12:45 Uhr)

Collection

Objektliebe

Sparen lohnt sich wieder: investomat.ch

Die Spartzinsen sind auf einem Rekordtief. Viele suchen deshalb nach attraktiven Anlageoptionen für ihr Ersparnis. investomat.ch ist eine echte Alternative zum traditionellen Sparkonto. Hanspeter Rhyner, CEO der Glarner Kantonalbank, erklärt das neue Tool.

Worum geht es bei investomat.ch?

Mit investomat.ch kann man sein Geld bereits ab 5'000 Franken professionell anlegen. Der Kunde steuert dabei seine Anlagen aktiv online und wird während des gesamten Prozesses von investomat.ch unterstützt. Anpassungen können jederzeit und unabhängig von Öffnungszeiten vorgenommen werden.

Wie muss ich mir das konkret vorstellen?

Nach der Online-Registrierung wird das persönliche Risikoprofil ermittelt und eine Anlagestrategie empfohlen. Diese kann der Kunde weiter individualisieren und jederzeit anpassen. Dank der thematisch gebündelten ETFs braucht es dafür nicht viel Anlage-Know-How. Nach getätigter Transaktion werden die gekauften ETFs im Wertschriftendepot des Kunden platziert. Dieses steht kostenlos zur Verfügung.

Für wen ist investomat.ch?

investomat.ch eignet sich für Einsteiger genauso wie für geübte Anleger. Jeder kann selbst entscheiden, ob er die Unterstützungsfunktionen (Themenpalette, Rebalancing, Beratungstelefon) der Onlineplattform in Anspruch nehmen will oder alles selbst bestimmen möchte. Das ist das grosse Plus von investomat.ch.

Was zeichnet das neue Online-Angebot der Glarner Kantonalbank sonst noch aus?

Das Herzstück von investomat.ch sind die thematisch gebündelten ETFs. Damit kann jeder ohne viel Anlage-Know-How die vorgeschlagene Basisstrategie mit Themen wie Gold, erneuerbare Energie, Öl usw. erweitern und das Geld nach den persönlichen Interessen investieren.



Hanspeter Rhyner,
CEO der Glarner Kantonalbank

Sobald das Portfolio zusammengestellt ist, bietet investomat.ch viele weitere Möglichkeiten zur Individualisierung: Zum Beispiel können die erwartete Rendite angepasst, die Gewichtung einzelner Themen verändert oder der Themenmix insgesamt variiert werden. Aufgrund der hohen Automatisierung profitieren unsere Kunden von einer kostengünstigen Verarbeitung, attraktiven Konditionen und einer interessanten Rendite. Sie bezahlen eine Pauschalgebühr von nur 0,6 Prozent auf dem durchschnittlich investierten Vermögen. Die eidgenössische Umsatzabgabe ist darin nicht enthalten. Darüber hinaus müssen aber keine weiteren Transaktionskosten bezahlt werden.

Bieten Sie noch weitere Onlineprodukte an?

Die Glarner Kantonalbank ist schweizweit führend bei den Onlineprodukten im Finanzmarkt. Mit hypomat.ch haben wir die erste echte Online-Hypothek in der Schweiz lanciert. Weitere Onlineprodukte sind kontomat.ch, ein Sparkonto mit individueller Zinsgestaltung, und risikomat.ch, eine günstige Todesfall-Risikoversicherung. Alle vier Onlineprodukte der Glarner Kantonalbank zeichnen sich durch eine übersichtliche Benutzeroberfläche, eine intuitive Bedienung und günstige Konditionen aus.

Die genannten Informationen sind weder als Angebot noch als Aufforderung zum Kauf bzw. Verkauf irgendwelcher Wertpapiere oder verwandter Finanzinstrumente zu verstehen.



ACO Passavant AG

«Bisher hat niemand so weit gedacht, dass auch bei Rinnensystemen im Bereich Lärmschutz ein riesiges Bedürfnis besteht», sagt Emanuele Mazzeo, Verkaufsleiter Bauelemente der ACO Passavant AG. Entsprechend gross war das Interesse der Planer am neuen ACO Swissdrain Capax, das ausschliesslich für den Schweizer Markt bestimmt ist und im Glarnerland produziert wird. Dank einer Zweikammer-Hohldichtung ist das Rinnensystem flüssigkeitsdicht. Die Gummidämpfung zwischen Rinne und Rost in Kombination mit dem arretierten Rost ermöglicht eine geräuscharme Überfahrt. Weitere auf der Swissbau 2016 vorgestellte Neuheiten des weltweit tätigen Familienunternehmens mit mehr als 3600 Mitarbeitern sind unter anderem die Vollgussabdeckung ACO Classic Top, der ACO Komplettschacht und die einbruchshemmenden Kellerfenster ACO Therm 3.0. www.aco.ch



Emanuele Mazzeo erläutert die Vorteile des neuen ACO Swissdrain Capax.

SAB

«Bergbauern leben nur noch von Substanz»



1 / 1

Stolz zeigt Hansjakob Marti die hofeigene Käserei, die er mit Sohn Christoph komplett in Eigenleistung erbaut hat. (Bildquelle: Irene Riget)

Hansjakob Marti vertritt die Glarner Bauern seit 16 Jahren in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Berggebiete (SAB). Heuer legt er sein Amt nieder. Für die Zukunft der Bergbauern sieht er laut «Schweiz am Sonntag» düster.

Marti musste in den 16 Jahren seiner Tätigkeit zuschauen, wie sich auch sein Berggebiet, das Sernftal, entvölkert. «In den 50er Jahren waren es in Matt noch um die 50 Bauern, heute gibt es vielleicht noch einen Viertel davon», sagt er. Und findet das nicht nur schlecht.

«Ein Bauer hatte damals vielleicht drei oder vier Kühe und ein paar Geissen. Da blieb auch noch Zeit, um zwischendurch eine Pfeife auf dem Gadenbänkli zu rauchen.» So funktioniert die Landwirtschaft heute nicht mehr, die Betriebe müssen grösser sein, damit sie rentieren. «Frustrierend ist das nicht», meint Marti. Aber irgendwann gebe es halt eine Grenze für die Grösse eines Betriebs. «Irgendwann hat man nicht nur für die Pfeife auf dem Gadenbänkli, sondern auch für die Znünpause und die Fernsehsendung am Abend keine Zeit mehr.»

Als waschechter Bergbauer habe er sich auch zusätzliche Arbeit gemacht, sagt Marti. Weil sich der Milchpreis in den letzten 20 Jahren halbiert hat, baute er eine eigene Käserei auf, ohne Subventionen, wie er stolz anmerkt. Damit kommen er und einer seiner zwei Söhne über die Runden. Gerade so, meint er.

Vielen anderen Bauern im Glarner Berggebiet gehe es aber schlechter. «Sie leben von der Substanz. Man muss kein Prophet sein, um zu sehen, dass das nicht gut gehen kann.» Im Glarnerland sei die Situation besonders kritisch, weil das Berggebiet besonders unwirtschaftlich ist. «Die steilen Hänge hier sind kein Vergleich etwa mit dem Engadin. Die Bauern dort haben Boden, der viel einfacher zu bewirtschaften ist. Und sie bekommen wegen der riesigen Flächen mehr Geld dafür», so Marti.

Einfach zusehen, wie seine Heimat sich entvölkert, will Marti sich laut «Schweiz am Sonntag» nicht. «Darum habe ich mich bei der SAB für das Glarnerland eingesetzt.» Er hat Angst davor, dass die Heimat zum Naturreservat verkommt. Die Leute aus der Stadt würden nicht verstehen, dass in dieser Natur auch Leute leben und arbeiten wollen. «Es kann nicht sein, dass wir deswegen nur noch bessere Gärtner sind», ereifert sich Marti.

Mehr zu Bergbauern:

- Bergbauernfamilien suchen Helfer
- Städter unterstützen Bergbauern mit 28 Millionen
- Caritas sucht Helfer für Bergbauernfamilien
- Miese Witterung - Bergbauern befürchten negative finanzielle Folgen

Mehr in Agrarpolitik:

- Ueli Maurer sorgt sich um wachsende Staatsausgaben
- SVP stimmte nicht geschlossen
- Bauen in der Landwirtschaftszone
- Volksinitiative gegen Agrarfreihandel?
- Umfrage: Nein zur Spekulationsstopp-Initiative

[» mehr](#)

Keine Kommentare

[» Neuen Kommentar schreiben](#)

Tanzkurs für Senioren

ohne Tanzpartner zu Oldies tanzen auch für Anfänger, Probelektion



Lagerräumung wegen Umbau

Zahlreiche Artikel zu unglaublichen Preisen. Es hat, solange es hat.





Schweiz am Sonntag
8953 Dietikon
058/ 200 57 57
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'250
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 53
Fläche: 103'187 mm²

Bevölkerung / Self-initiated coverage



Viele, viele bunte Elmerlis: Die jungen Mütter posieren mit ihrem Nachwuchs in der Sandgasse in Elm.

Die Kinderlein kommen

In Elm im Glarnerland gibt es einen wahren Babyboom – über die Gründe dafür wird fleissig spekuliert
Zuhinterst im Kleintal stauen sich Kinderwagen auf der Dorfstrasse. Das ist nicht selbstverständlich, wurde doch noch 2007 kein einziges Kind in Elm geboren. Die «Schweiz am Sonntag» traf die muntere Schar zum Fotoshooting.

VON MAYA RHYNER
UND SEBASTIAN DÜRST



Schweiz am Sonntag
8953 Dietikon
058/ 200 57 57
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'250
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 53
Fläche: 103'187 mm²

Bevölkerung / Self-initiated coverage

Sie heissen Leana, Noemi, Anina, Ella, Linn, Selina, Leonie, Laraina, Sara, Rahel, Melina, Sophia, Sia. Und weiter: Joan, Andrin, Roman, Felix, Nik, Elias, Noah, David, Moritz und Leo. Alle diese Kleinkinder leben in Elm, dem hintersten Dorf im Sernftal.

Für das Gruppenbild sammeln sich die Nachwuchs-Elmerlein mit Jahrgang 2013, 2014 und 2015 mit ihren Mamis (und Leo und Sia auch mit dem grossen Bruder Max) in der Sandgasse: Die Grösseren bringen schon ihre eigene Schneeschaukel mit, die Kleineren sind im Kinderwagen, und die Kleinsten kuscheln sich noch unter die warmen Winterjacken der Mütter.

NUR EINE MÜTZE im Miniformat verrät dann, dass sich da noch ein Baby tummelt. Ein paar kleine Elmerlein (und ein Zugezogenes) im Vorschulalter fehlen sogar auf dem Bild.

Da wären noch Hanna, Mara, Lia, Ajla, Aurelio und Marcel. Oder diejenigen, die es sich noch in den Bäuchen ihrer Mamis gemütlich machen.

Der Babyboom in Elm kommt unerwartet. 2007 erreichte Elm diesbezüglich den Tiefpunkt: Kein einziges Kind kam auf die Welt. Nie mehr als vier Geburten pro Jahr gab es danach bis 2012. Elm schien langsam, aber sicher auszusterben. Und plötzlich geschieht Seltsames: Elf neue Elmer gibt es im Jahr 2013, sechs im Jahr darauf, und auch im soeben zu Ende gegangenen Jahr sind es wieder sieben Neugeborene geworden.

«Es soll auch ein positives Signal für Familien in kleinen Dörfern sein», sagt Sara Frei, eine der Mütter, mit Blick auf die Kinderschar. Und: «Wir sind eben heimatverbunden und haben uns bewusst dafür entschieden, hier zu bleiben.» Ihre Kollegin Andrea Lacher, mit

Sophia und Moritz auf dem Schoss, er-
«Einen Kinderwagenstau wünsche ich mir auch für Diesbach, Haslen oder Rüti.»

STEFAN ELMER

.....
 gänzt: «Voraussetzung für eine solche Entwicklung ist natürlich, dass unsere Männer im Tal oder sicher im Kanton Glarus eine Arbeitsstelle haben.»

STEFAN ELMER ist glücklich über diese Entwicklung. Vor einiger Zeit formulierte der Glarner Wirtschaftsförderer seinen grössten Wunsch für das Dorf Elm so: «Kinderwagen-Staumeldungen auf der Dorfstrasse».

Elmers Wunsch hat sich erfüllt: Wenn alle Elmer Mütter mit ihrem Nachwuchs durchs Dorf flanieren, kann es schon vorkommen, dass erst sanft gehupt werden muss und dann der Weg frei wird.

Und nicht nur für den Wirtschaftsförderer aus Elm ist das ein gutes Zeichen. Für die jungen Familien selbst ist die Häufung ein Segen: Die kleinen Elmerlein können jetzt zusammen mit gleichaltrigen Kindern aus dem Dorf spielen. Ein paar Elmer Frauen haben sich sogar einen Mutter-Chat auf den Handys eingerichtet, damit sie die Spazierzeiten absprechen können.

«SCHÖN, DASS ES WIEDER viele junge Familien hier hinten gibt, das Umfeld stimmt», freut sich auch Manuela Elmer, die David, Sara und Rahel zum Fotoshooting mitbringt. Langweilig wird es der munteren Kinderschar auf jeden Fall nie. «Das Glarnerland bietet viel. Nur schon hier in Elm können wir mit den Kindern so viel machen: Skifahren, Schlitteln, Velofahren. Das alles vor der Haustüre», sagt Regula

Freitag.

Über die Gründe für den Babyboom in Elm spekulieren selbst die

Mütter. «Wir waren halt selbst ein starker Jahrgang. Und eben, viele von uns sind hier in Elm geblieben», vermutet Sabina Elmer. Dieser Meinung ist auch Peter Zentner, Hauptabteilungsleiter Schule und Familie in Glarus Süd. «Die heutigen Eltern waren schon in der Oberstufe über 100 Personen», so Zentner. Und offenbar seien viele von ihnen in ihrem Heimatdorf geblieben, um eine Familie zu gründen.

Der Boom in Elm sei sicher ein positives Zeichen, sagt Zentner. Man sei allerdings auch schon vor den vielen Geburten davon ausgegangen, dass es für das Sernftal eine eigene Primarstufe braucht – denn Matt und Engi liegen mit den Geburten in etwa im Schnitt der Vorjahre.

DIE SCHULE IST für die Mütter ebenfalls entscheidend. «Sie ist natürlich ein wichtiger Faktor, wenn man sich für einen Wohnort entscheidet», sind sich die Mütter einig. Sie hoffen darum, dass die Schule noch lange mindestens im Kleintal bleibt. Und tragen mit ihrem Nachwuchs direkt dazu bei. Denn bei der Gemeinde zählt man jedes Jahr die Geburten in den Dörfern, um daraus die Bedürfnisse zu berechnen, so Zentner.

Für Stefan Elmer sind noch andere Voraussetzungen entscheidend, damit junge Familien sich in Dörfern wie Elm ansiedeln: «Es braucht Wohnraum für junge Familien, und den gibt es in Elm.» Er hofft, dass der Boom in Elm auch eine positive Dynamik in den anderen Dörfern in Glarus Süd entfacht. «Einen Kinderwagenstau würde ich mir auch für Diesbach, Haslen oder Rüti wünschen», sagt er lachend.



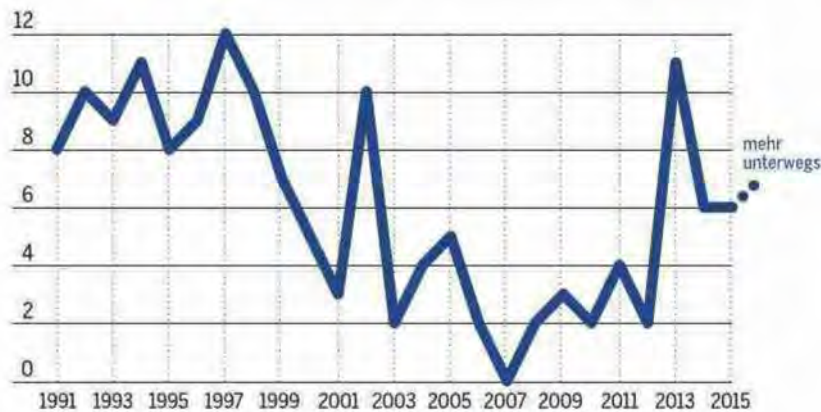
Schweiz am Sonntag
8953 Dietikon
058/ 200 57 57
www.schweizamsonntag.ch
Bevölkerung / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'250
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 53
Fläche: 103'187 mm²

Die Geburtszahlen seit 1991

Die Zahl der Geburten in Elm schwankt stark. Seit 2013 ist aber wieder ein klarer Aufwärtstrend zu beobachten.



Quelle: Gemeinde Glarus Süd, Bundesamt für Statistik; Grafik: Südostschweiz

Neu soll auch die Kartoni in Ennetbühls entwickelt werden

Die Gemeinde Glarus stellt ihren Nutzungsplan vor. Priorität haben die Entwicklungsschwerpunkte Obere und Untere Allmeind in Ennenda, beide in Bahnhofnähe. Letztere bekommt mit dem Eigentümerwunsch, das Areal Weidmann in Ennetbühls stärker zu nutzen, zusätzliches Gewicht.

von Fridolin Rast

Zwei Entwicklungsschwerpunkte (ESP) bekommen Priorität für die weitere Bautätigkeit in der Gemeinde Glarus. Der Gemeinderat hat den Nutzungsplan verabschiedet und darin die ESP Bahnhof Glarus/Ennetbühls und Obere Allmeind/Bahnhof Ennenda priorisiert.

Wie der Gemeinderat mitteilt, informiert er am Dienstag, 26. Januar, in Ennenda über den Nutzungsplan. Präsentiert würden besonders die Änderungen, die nach der freiwilligen Mitwirkung und der kantonalen Vorprüfung eingeflossen sind. Ein Prozess, in dem Vieles bereits geprüft worden sei, wie Christian Büttiker sagt, Gemeinderat und Planungskommissionspräsident: «Wir haben 69 Eingaben zu rund 100 Themen behandelt.»

Weidmann: Areal besser nutzen

Eigentlich neu sind die zwei ESP nicht, weil sie die Gemeindeversammlung schon im Richtplan beschlossen hat. Neu ist dagegen, dass die Weidmann Electrical Technology AG offenbar das Areal Alte Kartonfabrik in Ennetbühls entwickeln will. «Es gibt absolut keine Schliessungspläne», beruhigt Christian Büttiker gleich.

Im Gespräch ist eine Mischnutzung, also Industrie, Gewerbe und Wohnen, allenfalls auch Läden bis maximal 500 Quadratmeter Verkaufsfläche und Dienstleister. Das Vorhaben bringe Vorteile auch für die Gemeinde, so Büttiker. Denn die Erschliessung des ESP Untere Allmeind könne damit verbunden und leichter erreicht werden. Für die Nutzungen sollen keine exakten Anteile bestimmt, sondern das Areal soll nach der Nachfrage entwickelt werden.

Bereits seit der «Mitwirkungsvorlage» enthalten sind die Areale Spälti in Netstal und Möbels in Glarus. Auch bei Letzterem laufe die Planung weiter, so Büttiker. Hier sehe der Gemeinderat eine Überbauungsplanpflicht vor.

Grünflächen «heftig diskutiert»

Der Gemeinderat hält an der Grünflächenziffer «als wichtiges Instrument für ein durchgrüntes Siedlungsgebiet» fest. Das Verhältnis von der Grünfläche zur gesamten Grundstücksfläche werde aber von 0,5 auf 0,35 reduziert. Die Bauwilligen hätten die Ziffer am liebsten ganz gekippt, lässt Büttiker durchblicken. Doch sie ist ein Korrektiv zum verdichteten Bauen, wie es das Gesetz fordert. Denn: «Wir wollen den Grünanteil erhalten und wollen auch keine Steinwüsten.»

Neue Arealentwicklung: In Glarus will auch die Weidmann in Ennetbühls ihr Areal stärker und in einem neuen Mix nutzen. Bild Maya Rhyner



Die Gebiete, die heute im ISOS geschützt sind, werden neu in einer überlagerten Zone abgebildet. Der Schutz durch dieses Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz und der inventarisierten Einzelobjekte bleibe dadurch gewährleistet.

Damit auch die Dachräume in den alten Häusern genutzt werden können, schlägt der Gemeinderat laut Büttiker eine liberalere Praxis beim Dachstockausbau und bei Dachaufbauten vor. Flachdächer sollen da-

gegen «in der Regel» in diesen alten Ortsteilen nicht erlaubt werden. Ebenfalls auf Tapet kommt der Überbauungsplan Kalkfabrik, der ihr weiterhin Materialabbau, Verarbeitung und Betrieb ermöglichen soll.

«Den Richtplan umgesetzt»

So, wie der Nutzungsplan nun aussieht, sieht Büttiker «wirklich vertretbare Kompromisse erreicht». Und die Vorlage entspreche dem, was im Richtplan angedacht sei. Auch weil Ge-

meinderat und Planer die Eingaben sorgfältig geprüft hätten, sei die Vorlage austariert. Er hoffe, dass nicht mehr viele Einsprachen eingingen.

Vom 1. Februar bis 1. März wird der Nutzungsplan in Ennenda öffentlich aufgelegt. Informationen dazu gibt es auch auf der Internetseite der Gemeinde. Wer ein schutzwürdiges Interesse nachweist, kann in der Zeit schriftlich Einsprache erheben.

www.gemeinde.glarus.ch

Die Swiss sucht Glarner Gastgeber

Vor wenigen Wochen war die Glarner Küche in der Swiss zu Gast – jetzt zeigt die Swiss ihren Gästen auch unser Land.

Die Fluggesellschaft Swiss lädt 17 Menschen aus aller Welt in die Schweiz ein. Nun sucht sie ortskundige Gastgeber – auch aus dem Glarnerland. Mit dem «A Swiss Welcome»-Wettbewerb will die Swiss-Gästen aus aller Welt ermöglichen, die Schweiz gemeinsam mit weltweiten und ortskundigen Schweizern zu entdecken. So sollen die Gäste Sehenswürdigkeiten, Traditionen und Landschaften entdecken. Zudem sollen sie einen unmittelbaren Einblick in das Alltagsleben erhalten.

Die Gäste sind bereits ausgelesen

In einem weltweiten Aufruf wurden Menschen in einer ersten Phase dazu aufgefordert, sich für diese Reise mit einem Kurzvideo oder mit Fotos zu bewerben. Aus 1150 Bewerbungen aus 17 Ländern wurden 17 Topkandidaten per Voting nominiert.

Bis zum 31. Januar werden jetzt in der Schweiz Gastgeber gesucht, die den internationalen Gästen im März ihre ganz persönliche Schweiz näherbringen. Swiss lädt alle Gäste und Gastgeber zu einem Willkommensanlass ein. Anschliessend zeigen die Schweizer ihren Gästen zwei Tage lang ihre persönliche Schweiz.

Gratis-Reisen für die Gewinner

Für den gemeinsamen Ausflug sind – dank Unterstützung durch Schweiz Tourismus – bis zu drei Hotelübernachtungen für Gäste wie für Gastgeber und ihre Begleitpersonen plus zusätzlich 500 Franken Reisegeلد inbegriffen. Nach diesem Erlebnis können die Besucher die Schweiz individuell bereisen, Ski fahren oder die Berge selbstständig erkunden.

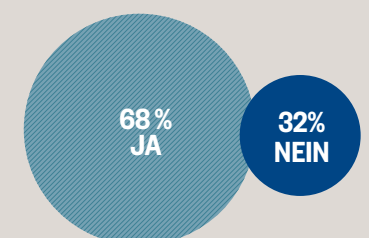
Die Schweizer Gastgeber, die mit einer kreativen Bewerbung die meisten Social-Media-Stimmen sammeln und die Jury überzeugen konnten, gewinnen ebenso eine Reise: Einen Swiss-Flug zu einem Reiseziel nach Wahl für bis zu vier Personen und Reisegeلد noch dazu. (eing)

Für den Wettbewerb anmelden kann man sich auf: swiss.com/welcome.

! WIR HATTEN GEFRAGT

«War die Aufhebung des Euro-Mindestkurses richtig?»

Stand gestern: 18 Uhr



? FRAGE DES TAGES

«Wertsachen-Abnahme bei Flüchtlingen: Geht die Schweiz damit zu weit?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch/umfragen

Hier hat der Gemeinderat den Nutzungsplan geändert:

- Priorisierung der Entwicklungsschwerpunkte: An zentraler Lage mit guten Erschliessungsmöglichkeiten werden die Entwicklungsschwerpunkte Bahnhof Glarus/Ennetbühls (Untere Allmeind) und Obere Allmeind/Bahnhof Ennenda weiterverfolgt. Gerbirain wird nicht eingezont.
- Areal Alte Kartonfabrik als drittes grösseres Umstrukturierungsareal. Mit dem Grundeigentümer

laufen Verhandlungen zur Mehrwertabschöpfung. Ein weiteres historisches, zentrales Industriegebiet soll gemischt genutzt werden. Schon enthalten sind: Areale Spälti in Netstal und Möbels in Glarus. ● Überlagernde Ortsbildschutzzonen übernehmen die kommunalen Ortsbildschutzzonen und die ISOS-Vorgaben (Nationales Inventar der schutzwürdigen Ortsbilder der Schweiz).

- Der Baulinienplan Ortsteil Glarus wird aus der Bauordnung ausgegliedert. Es gelten Sonderbauvorschriften. Dieser Sonder-nutzungsplan wird durch den Gemeinderat erlassen.
- Die Grünflächenziffer wird von 0,5 auf 0,35 reduziert, die Anforderungen an den Freiraum werden laut Gemeinderat angepasst. An der Grünflächenziffer als wichtiges Instrument für ein durchgrüntes

Siedlungsgebiet werde aber festgehalten. ● Als Bauzone im Klöntal entsteht eine «Tourismuszone» für Rhodannenbergl und Campingplätze. ● Separate Arbeitszone für die Kalkfabrik Netstal für ihr Verarbeitungsareal mit dem Zweck Materialabbau, Verarbeitung und Betrieb. ● Der Gewässerraum wird entsprechend dem Hochwasserschutzprojekt Linth «vereinzelt angepasst». (fra)

Info und Auflage

Der Nutzungsplan der Gemeinde Glarus wird am **Dienstag, 26. Januar**, um 19.30 Uhr im Gemeindehaussaal in Ennenda öffentlich vorgestellt. Wie der Gemeinderat weiter mitteilt, wird der Nutzungsplan von Montag, **1. Februar, bis 1. März öffentlich aufgelegt**. Im Frühsommer will der Gemeinderat über Einsprachen entscheiden, am **Freitag, 23. September**, berät und beschliesst eine **ausserordentliche Gemeindeversammlung** über den Nutzungsplan. (fra)

R

REGION

Meine Gemeinde

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde



GLARUS

Online-Anmeldung für Glarner Flohmarkt startet am 3. Februar

Wie immer findet der Glarner Flohmarkt am Samstag vor der Landsgemeinde, also am 30. April, statt. Ab dem 3. Februar könne man sich nur online für einen Stand anmelden, schreibt der Veranstalter Glarus Service in einer Mitteilung. Dazu wird an diesem Tag ein Formular auf der Website www.glarusservice.ch aufgeschaltet. Plätze können von Kindern weiterhin gratis und ohne Reservation bezogen werden. Weitere Infos und Reglemente gibt es ebenfalls auf der Website von Glarus Service. (eing)

SCHWANDEN

Heute Hui, morgen Pfui

Ein besinnlich-reizvoller Abend wird den Literaturfreunden für Freitag, 5. Februar, im Gemeindezentrum Schwanden versprochen. Er dreht sich laut Mitteilung um den Wiener Hofprediger Abraham a Sancta Clara (1644 bis 1709), der die Freuden, Schwächen und Eitelkeiten der Menschen aufs Korn genommen habe. Unter dem Titel «Heute Hui, morgen Pfui» gestalten den «barocken Lebensbogen in Wort und Musik» Vera Bauer als Sprecherin und Christoph Greuter mit seinen Zupfinstrumenten. Der Auftritt beginnt um 20 Uhr, Reservationen können unter www.gemeindestubeschwanden.ch getätigt werden. (eing)

GLARUS

Oliver Streiff stellt im Kantonsspital aus

Unter dem Titel «Glarner Impressionismus» zeigt Oliver Streiff im Kantonsspital seine Ölbilder. Die Vernissage zur Ausstellung beginnt am Donnerstag, 4. Februar, um 18 Uhr, in der Eingangshalle des Spitals und dauert zirka eine Stunde.

Sie wird von Annick Langlotz und David Kobelt musikalisch umrahmt. (eing)

GLARUS

Letzter Aufruf für «Gepäckausgabe III»

Dieses Jahr soll die dritte Ausgabe des Projektes «Gepäckausgabe» im Güterschuppen Glarus auch in die Stadt gehen: Gesucht werden sechs Kunstschaffende, welche die physischen Grenzen der Gepäckausgabe sprengen und die Intervention mit dem öffentlichen Raum der Stadt suchen. Für die Installationen haben die Kunstschaffenden jeweils zwei Wochen Zeit, um ihr Werk vor Ort zu erstellen. Teile davon müssen in der Gepäckausgabe präsent sein, andere «dehnen» sich in jedwelcher Form über die Stadt Glarus aus. Einzureichen sind eine Biografie, ein Portfolio und allenfalls eine grobe Ideenskizze. Die Ausschreibung ist bereits in der heißen Phase; Anmeldeschluss ist der 31. Januar. Mehr dazu siehe <https://gepaekausgabe.wordpress.com/gepaekausgabe-2016/>. Die Anmeldung erfolgt auf dem Mailweg, an gepaekausgabe@hotmail.ch. (ckm)



Die kleinste Armee der Welt: Einer der 110 Gardisten legt den Schwur ab.

Bild Monika Flückiger/Keystone

Für die Romreise sind noch Plätze frei

Glarus ist Anfang Mai Gastkanton bei der Vereidigung der Schweizergardisten im Vatikan. Noch 80 Plätze für die Reise nach Rom sind zu vergeben.

von Daniel Fischli

Jeweils am Jahrestag des Sacco di Roma, der Plünderung Roms und des Kirchenstaates durch deutsche, spanische und italienische Söldner am 6. Mai 1527, werden im Vatikan die neuen Schweizergardisten vereidigt. Damals wurden 147 von 189 Gardisten getötet, als sie Papst Klemens VII. beschützen wollten. Jedes Jahr wird zur Vereidigung ein Kanton als Gast eingeladen.

Noch bis Ende Februar

In diesem Jahr ist Glarus als Gastkanton an der Reihe. Für die Teilnahme sind in einer zweiten Ausschreibung noch 80 Plätze zu haben. Anmeldeschluss ist der 25. Februar, wie die Staatskanzlei mitteilt. Ein bisschen Pech ist dabei im Spiel: In diesem Jahr wird – im Gegensatz zum vergangenen und voraussichtlich auch zum nächsten – kein Glarner vereidigt, wie Bernhard Messmer erklärt, der von Glarus aus die Gardisten rekrutiert.

Eine erste Ausschreibung hat im vergangenen Sommer offensichtlich noch nicht den erhofften Andrang ge-

bracht. Damals hätten sich für das Kontingent von 300 Gästen 200 offizielle Besucher, etwa die Glarner Behörden, und 100 Personen aus der Bevölkerung anmelden können. Vom Kontingent der Offiziellen sei etwa die Hälfte ausgenutzt worden, sagt Projektleiter Stefan Elmer von der Glarner Wirtschaftsförderung. Damit bleiben 200 Plätze für die Bevölkerung, von denen also erst 120 vergeben sind.

Elmer will dies aber nicht auf den stolzen Preis des Angebotes zurückführen. Kostet doch die viertägige Reise für eine Einzelperson im Doppelzimmer nicht weniger als 1500 Franken. Immerhin sei darin alles inbegriffen, sagt Elmer: vom Flug nach Rom über das Viersternhotel samt Frühstück und

dem Besuch von Vereidigung, Messe und Konzerten bis zu allfälligen Führungen durch den päpstlichen Palast. Preistreibend wirkt sich aus, dass der Tag des Sacco di Roma in diesem Jahr ausgerechnet auf das Auffahrtswochenende fällt, an dem in der Ewigen Stadt Hochbetrieb herrscht. Der Kanton lässt sich im Übrigen auch nicht lumpen und sieht ein Budget von 180 000 Franken vor.

Vorläufig nur für Glarner

Die erste Ausschreibung sei mit fast einem Jahr Vorlauf sehr frühzeitig erfolgt, sagt Elmer. Jetzt, wo der Reisezeitpunkt näher rückt, rechnet er mit einem grösseren Interesse: «Wir hoffen sehr, dass wir das Kontingent noch ausschöpfen können.» Und falls sich doch nicht genügend Glarner melden, könnte die Reise immer noch für interessierte Auswärtige geöffnet werden. Von nicht im Kanton Wohnhaften habe es denn auch bereits Anfragen gegeben.

Die Reise dauert vom 5. bis zum 8. Mai. Anmeldungen nimmt die Staatskanzlei (vereidigung@gl.ch oder Staatskanzlei, Rathaus, 8750 Glarus) entgegen. Pro Anmeldung werden maximal zwei Tickets vergeben.

«Wir hoffen sehr, dass wir das Kontingent noch ausschöpfen können.»

Stefan Elmer
Projektleiter

Künstler-Domino mit Marco Russo



«2084 NOW»: In seinem Analog-Foto visioniert der Fotograf Glarus in der Zukunft.

Der Glarner Marco «2084» Russo, wohnhaft in Luzern, studiert an der HSLU Luzern Kunstvermittlung, Fine Arts. Seinen Dominostein reicht er an Selina Müller weiter.

Bild Marco «2084» Russo

Glarner kaufen am meisten Sextoys

von Nikolai Thelitz - In der Schweiz wird nirgends mehr Sexspielzeug gekauft als im Kanton Glarus. Aargauer kaufen am meisten Anal-Toys, Zürcherinnen stehen auf «Womanizer».

ein aus i | Glarnerland ist Sexspielzeug besonders beliebt. Ob Dildo, Penisring oder Spielzeuge für zwei: Im Kanton Glarus werden am meisten Sextoys verkauft, wie eine Auswertung des Online-Shops Amorana zeigt. Auf Platz 2 landet der Kanton Aargau, Schlusslicht bildet das Waadtland. «Wir vermuten, dass die Glarner besonders experimentierfreudig beim Sex sind. Im Kanton Glarus ist der Anteil von Verheirateten besonders hoch, es ist gut denkbar, dass viele ihr Sexleben mit einem Spielzeug aufpeppen wollen», sagt Lukas Speiser, Geschäftsführer von Amorana. Eine weitere Erklärung sei, dass es in ländlichen Gebieten wie Glarus oft keine Sexshops in der Nähe gebe, sodass die Leute vermehrt im Internet bestellen.

Fehler gesehen?

[Fehler beheben!](#)

Sextoy-Nachfrage im Vergleich zum Durchschnitt Legende ausblenden

63%

120%

Sex-Expertin Maggie Tapert vermutet eine andere Ursache für den reissenden Absatz an Sextoys in Glarus. «Auf dem Land ist ja oft nicht viel los, den Leuten in Glarus ist wohl oft langweilig, sodass sie eher mal ein Sextoy ausprobieren.» Dass Paare mit Sexspielzeug für mehr Abwechslung im Bett sorgen wollen, findet die Expertin eine «super Idee». Nach einigen Jahren Partnerschaft schleiche sich oft Langeweile und mangelnde Kreativität beim Sex ein. «Oft beschränkt sich das Sexleben dann auf ein paar Minuten rein und raus vor dem Einschlafen.» Ein Spielzeug sei einer von vielen möglichen Wegen, dieser Routine entgegenzuwirken.

Die Statistik des Online-Händlers zeigt noch weitere regionale Unterschiede. «Die besten Kunden sind oft auch die experimentierfreudigsten», sagt Speiser. So bestellten die Aargauer und Innerrhölder besonders häufig Anal-Toys. Die Zürcher hingegen kauften häufig den teuren Womanizer, ein Spielzeug für die Frau, das die Klitoris leicht ansaugt und mit Druckwellen stimuliert.

«Eine Maschine ersetzt keinen Blowjob»

Besonders viele Sextoys gingen dabei in der Vorweihnachtszeit über die virtuelle Ladentheke. «Unsere Verkaufszahlen zeigen, dass zwischen Weihnachten und Neujahr massiv mehr Sextoys von Männern gekauft werden als von Frauen», so Speiser. Die Männer würden aber nicht etwa nur ein Spielzeug für die Freundin unter den Weihnachtsbaum legen, sondern auch für sich selbst. Besonders beliebt seien zwischen Weihnachten und Neujahr die so genannten Masturbatoren, die der Mann über den Penis stülpen und sich damit selbst befriedigen kann. «Es gibt zum Beispiel den Autoblow, das ist quasi eine vollautomatische Blowjobmaschine», so Speiser.

Sex-Expertin Tapert vermutet ebenfalls, dass sowohl Singles auch Männer in einer Beziehung für die grosse Nachfrage verantwortlich sind. Den Blowjobmaschinen kann Tapert nicht nur Positives abgewinnen. «Eine Maschine kann keinen Blowjob ersetzen.» Masturbation sei grundsätzlich wichtig und zentral für die eigene Sexualität. Dies dürfe aber nicht zulasten der Partnerschaft geschehen. Gerade Männer fokussierten zu stark auf Masturbation und das möglichst schnelle und einfache Ejakulieren. «Männer masturbieren generell zu viel, Frauen zu wenig», sagt Tapert. Fokussiere der Mann zu sehr auf die Masturbation, behindere das guten Sex in der Partnerschaft. Für Single-Männer hingegen sei eine Blowjob-Maschine unbedenklich.

Mehr Videos

powered by 

<p>Ex-Paar spricht Jahre später über die Beziehu</p>	 <p>Wettbewerb</p>	<p>Manor zapft Smartphones ab</p>
---	--	--

38 Kommentare

Login

Die beliebtesten Leser-Kommentare

- Beate Pfuse** am 04.01.2016 10:38
 118 8 ▶ **Da gehen dem Schweizer die Auge auf:**
 Ist doch klar: Der Zigerschlitz will beschäftigt sein.
-
- Der Tellerwäscher** am 04.01.2016 10:52
 82 31 ▶ **Das beste Weihnachtsgeschenk . . .**
 Ich habe meiner Frau auch so einen Gummizipfel unter den Baum gelegt. Jetzt kann ich in Ruhe in mein separates Bett kriechen und endlich friedlich durchschlafen.
- Johnoo7** am 04.01.2016 10:37
 58 14 ▶ **Glarus**
 Gerade vom Kanton Glarus hätte man das sicher am wenigsten erwartet!
-

Die neusten Leser-Kommentare

- Ines torelli** am 04.01.2016 13:48
 0 0 ▶ **Uuu mega interessant!**
 Wer will so etwas wissen? Mit Clickbaiting wird medienkritisch ein Prozess bezeichnet, Inhalte im World Wide Web mit einem Clickbait (deutsch etwa Klickköder) anzupreisen. Clickbaits dienen dem Zweck, höhere Zugriffszahlen und damit mehr Werbeeinnahmen durch Internetwerbung zu erzielen.
- Seppli** am 04.01.2016 13:02
 21 0 ▶ **Amorana PR vom Feinsten**
 Well done.. Gratiswerbung. Genauso aussagekräftig wie die Statistiken von Ashley Madison ;-)
- Matthias** am 04.01.2016 12:06
 46 20 ▶ **Bergler**
 Seit die Deckung von Nutzvieh so hart sanktioniert wird, befinden sich die Glarner halt in einer Notlage.
- Patrick CH.** am 04.01.2016 11:58
 24 9 ▶ **Zu wenig Abwechslung....**
 Ich vermute, dass es dort im Hinterland zu wenig Abwechslung gib, sprich wo nur alle 500 Meter ein Haus steht, wird es schwierig wen kennenzulernen! :-) Und dann bleibt halt nur eins, kräftig in die Hände spucken! :-D

Station-Beast am 04.01.2016 11:43

^
Station-Beast

Amorana Statistiken in allen Ehren. Bei uns in der Station-Beast werden am meisten Fantasy Sextoys in die Romandie geliefert, gefolgt von den Tessinern.

↓ Alle 38 Kommentare

TAGBLATT

4. Januar 2016, 06:49 Uhr

Wil soll eine faire Stadt werden



Bummeln in der Einkaufsstrasse in Wil: Die Stadt soll dereinst mit dem Label Fair Trade Town ausgezeichnet werden. (Bild: Hanspeter Schiess)

WIL. Gemeinden, die sich für fairen Handel einsetzen, werden mit dem Label Fair Trade Town ausgezeichnet. Wil könnte die erste Ostschweizer Stadt werden, die diese Auszeichnung erhält. Dafür muss der Stadtrat aber grünes Licht geben.

PERRINE WOODTLI

Eine Vorbildstadt für fairen Handel. Das soll Wil werden, zumindest wenn es nach der SP-Fraktion des Wiler Stadtparlaments geht. Im Dezember hat sie eine entsprechende Motion eingereicht. Gefordert wird, dass sich Wil für die Auszeichnung Fair Trade Town der Organisation

Swiss Fair Trade bewerben soll (siehe Infokasten). "Wil soll als gutes Beispiel vorangehen", sagt SP-Stadtparlamentarier Kilian Meyer.

Bestimmte Anforderungen

Mit der Auszeichnung ist auch ein Aufwand verbunden: Die Stadt muss pro Jahr eine Veranstaltung zum fairen Handel organisieren, die Stadtverwaltung muss mindestens drei Fair-Trade-Produkte verwenden (eines davon ist Kaffee). Zudem müssen in der Stadt eine bestimmte Anzahl Läden, Gastronomiebetriebe, Schulen, Vereine und Unternehmen Fair-Trade-Produkte anbieten oder verwenden. Die SP-Fraktion schreibt in der Motion, dass es für Wil nicht schwierig sein dürfte, diese Voraussetzungen zu erfüllen. "Klar, kostet dies die Stadt Geld", sagt Meyer. "Ich denke aber, dass sich alles in einem vernünftigen Rahmen befindet. Wenn es für Tausende Städte möglich ist, zur <Fair Trade Town> zu werden, ist es das auch für Wil." Von den 45 Mitgliedern des Stadtparlaments haben 22 die Motion unterschrieben, darunter auch Vertreter von CVP und FDP.

250 Gemeinden sind aktiv

In der Schweiz wurde die Kampagne 2014 lanciert. Bisher konnte noch keine Gemeinde ausgezeichnet werden. Kampagnenleiterin Toya Krummenacher zeigt sich mit dem bisherigen Verlauf dennoch zufrieden: "Über 250 Gemeinden sind in Sachen <Fair Trade Town> aktiv." In diversen Orten seien Arbeitsgruppen gegründet worden. Aktive Gemeinden haben den Status Rot auf der Webseite. Diejenigen, die sich für die Auszeichnung bewerben, erhalten den Status Orange. "In diesen Gemeinden wurde ein politischer Beschluss gefasst. Damit machen sie sich offiziell auf den Weg zur Auszeichnung." Bis jetzt haben sich schweizweit vier Gemeinden beworben: Delémont, Zweisimmen, Glarus Nord und Capriasca. Eine Bewerbung aus den Ostschweizer

Kantone St.Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden lässt laut Krummenacher noch auf sich warten. In einigen Gemeinden würden sich aber bereits Privatpersonen engagieren. Was viele Gemeinden vom Mitmachen abhalte, seien die Finanzen, sagt Krummenacher. "Wenn eine Gemeinde spart, hat eine Fair-Trade-Auszeichnung nicht oberste Priorität."

Ein Kopf-an-Kopf-Rennen

Ursprünglich wollte Swiss Fair Trade bis Ende 2015 die erste Auszeichnung verleihen. Dieses Ziel habe man knapp nicht erreicht, sagt Krummenacher. Man rechne nun aber damit, dass Anfang dieses Jahres die erste Schweizer "Fair Trade Town" gekürt werde. Wer das sein wird, kann die Kampagnenleiterin noch nicht sagen. "Derzeit ist es ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Zweisimmen und Glarus Nord. Beide sind sehr gut unterwegs." Spannend findet Krummenacher, dass die beiden Bewerber sehr unterschiedlich sind. "Zweisimmen ist eine kleine Gemeinde, Glarus Nord eine mittelgrosse. In Zweisimmen sind es vor allem Private, die sich für <Fair Trade Town> einsetzen. In Glarus Nord koordiniert dies vorwiegend die Verwaltung." Das zeige, dass die Kampagne in unterschiedlichen Orten, die unterschiedlich organisiert sind, funktioniere. "Jede Gemeinde hat also das Potenzial zur <Fair Trade Town>."

Toya Krummenacher hofft, dass dieses Jahr viele "Fair Trade Towns" entstehen werden. "Aktuell sind es rund 15 Gemeinden, die derzeit ihre politischen Beschlüsse vorbereiten. Es geht also schnell voran."

Thema im Stadtrat

Ob Wil überhaupt irgendwann eine "Fair Trade Town" wird, steht noch in den Sternen. Der Stadtrat wird sich laut Kilian Meyer Anfang dieses Jahres mit dem Thema auseinandersetzen. Nimmt der Stadtrat sich der Kampagne an,

stehen Wil einige Aufgaben bevor. Den Kaffee in der Stadtverwaltung auszuwechseln wäre ein Anfang.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/ostschweiz/ostschweiz/tb-os/Wil-soll-eine-faire-Stadt-werden;art120094,4477291>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTE
SPEICHERUNG ZU GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN
OHNE VORHERIGE AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON
ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST NICHT GESTATTET.

07.01.2016 - 12:14, sda

Netstal GL: Maschinen aus islamischem Zentrum gestohlen

1 Bewertungen

Unbekannte haben im Rohbau eines islamischen Begegnungszentrums in Netstal GL Baumaschinen aus einer Holzkiste gestohlen. Die Deliktsumme beläuft sich auf mehrere tausend Franken.

Der Diebstahl ereignete sich in den letzten drei Wochen, wie die Glarner Polizei am Donnerstag mitteilte. Weil die Bauarbeiten über die Festtage ruhten, wurde das Fehlen der Geräte erst vor kurzem bemerkt.

[Zurück zur Startseite](#)

Teilen (0) Teilen Teilen (0) Weiterleiten

Tags: [Glarus](#) [Kriminalität](#) [News](#) [Vermischtes](#) [Justiz,Kriminalität](#)

Mehr aus dem Ressort

Verkehrsunfall
Vortritt missachtet: Vier Verletzte bei Kollision von zwei Autos

Verkehrsunfall
Drei Rentnerinnen und ein 44-Jähriger bei Verkehrsunfall verletzt

Verkehrsunfall
Reute AR: Auto weicht Reh aus und rutscht Waldbord hinab

Weitere Artikel

[Parteien](#)
Blocher will als SVP-Vizepräsident gehen

Bilder

[Comic](#)
Bauernschlaue Vierbeiner

[Tourismus](#)
Kuoni-Kunden gehen nach Verkauf fremd

Bilder

[Comic](#)
Hägar der Schreckliche

1,3 Milliarden im Jackpot
Lottofieber in den USA geht weiter

Bilder

[Comic](#)
Wumo

Schlagzeilen Alle >

12:48 **Starke Gut wird Zweite hinter Vonn**

12:46 **Frustrierter Federer verliert Brisbane-Final**

12:46 **Nagelhaut pflegen: So geht's**

12:16 **Blocher will als SVP-Vizepräsident gehen**

Diebstahl in Netstal

Maschinen aus islamischem Zentrum gestohlen

Unbekannte haben im Rohbau eines islamischen Begegnungszentrums in Netstal im Kanton Glarus Baumaschinen aus einer Holzkiste gestohlen.

7.1.2016, 12:20 Uhr

2

[Kommentare](#)

(sda)

Die Deliktsumme beläuft sich auf mehrere tausend Franken. Der Diebstahl ereignete sich in den letzten drei Wochen, wie die Glarner Polizei am Donnerstag mitteilte. Weil die Bauarbeiten über die Festtage ruhten, wurde das Fehlen der Geräte erst vor kurzem bemerkt.

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

Datum: 11.01.2016

**HOCH
PART
ERRE**



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'686
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 4'284 mm²

Bevölkerung / Non-initiated coverage

Zahlbar auszonen in Glarus

Vor fünf Jahren fusionierten im Kanton Glarus 29 Dörfer zu drei Gemeinden, und jede entwarf einen kommunalen Richtplan. Die Raumplanung versprach, stringenter zu werden. Doch die wahre Arbeit steht nun mit der Nutzungsplanung an. Glarus Nord etwa muss dreissig Hektaren auszonen, die grösstenteils Privaten gehören. Wenn alles entschädigt werden muss, könnte es teuer werden. Die Entschädigungspflicht sei deshalb ein Kriterium für den Entscheid, welche Grundstücke ausgezont werden, berichtet die Glarner Ausgabe der «Südostschweiz». Raumplanerische Überlegungen wie Lage und Erschliessung nenne die Gemeinde erst an zweiter Stelle.

Datum: 21.01.2016

watson



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 662'000
Page Visits: 7'659'970

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Bevölkerung / Non-initiated coverage

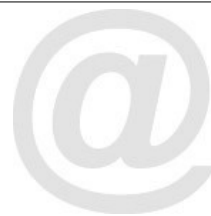
Glarus: Klagen über Winterdienst sind Schnee von gestern – die Gemeinde hat dazu gelernt

Publiziert: 21.01.16, 04:13

Noch vor einigen Jahren musste die Gemeinde Glarus regelmässig heftige Kritik einstecken, wie die «Südostschweiz» schreibt. Der Grund: Vor allem die Besitzer von eingepflügten Autos, die auf öffentlichen Parkplätzen abgestellt waren, beschwerten sich über die schlechte Schneeräumung.

Mittlerweile ist dies Schnee von gestern. Klagen gibt es laut Auskunft von der Gemeinde keine mehr. Die Verantwortlichen haben denn auch dazu gelernt: Sie platzieren die Schneeberge an Stellen, wo sie weder Fussgänger noch Autofahrer behindern. Zudem sorgt ein Pikettdienst für eine bessere Schneeräumung. Dieser macht bei Schneefall um drei Uhr nachts eine Lagebeurteilung, damit die Räumung sauber organisiert werden kann. (rwy)

Datum: 11.01.2016



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



Trotz Schneemangel: Für Charlene (links) und Lucy ist die Skischule mit Skilehrerin Franziska Fritschi und Snowli wie jedes Jahr.

Glücklich mit und ohne Schnee

Die Schneegötter haben sich lange rar gemacht in den Bergen. Zeit für Lamas, Märchen und Eier frisch vom Huhn. Ein Augenschein in Braunwald GL.

Familienferien

Wenn die Kinder glücklich sind, sind alle glücklich. Das ist das Wichtigste für entspannte Ferien mit der Familie. Braunwald GL ist einer von 26 vom Schweizer Tourismus - Verband ausgezeichneten Familienorten (Seite 16). Hier sind die Kleinen die Könige. Den Ferienkindern Charlene (5) und Lucy (3) Kuster aus Goldingen SG gefällt es auch ohne viel Schnee. Und immerhin, im Hintergrund ragt prächtig der Ortstock (2717 m) in die Höhe – mit weisser Festtagsmütze, wie im Prospekt.



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



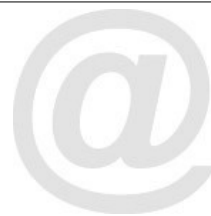
Die Familie Kuster mit Hund Milo beim Picknick in der Wintersonne.



Die Familie Kuster mit Hund Milo beim Picknick in der Wintersonne.

Die Familie Kuster mit Hund Milo beim Picknick in der Wintersonne.

Aber es ist ein harter Winter für Braunwald. Zu warm und extrem trocken. Zum Jahreswechsel hat es gerade so viel Schnee, dass wenigstens die Kinder ihren Skiplausch haben. Die Skischule musste dazu das « Kinderland » vom Hüttenberg (1300 m) auf das Grotzenbüel (1559 m) zügeln. Hier läuft der Kin - derskilift. Skilehrerin Franziska Fritschi hat noch nie einen so verrückten Winter erlebt. Die Zürcherin arbeitet seit sieben Jahren jede Saison in Braunwald. Dieses Jahr gilt ihre Sorge nicht nur den kleinen Gästen, sondern auch der Unterlage. Der Schnee ist sensibel, ein kostbarer weisser Fleck wie nie. Charlene und Lucy merken davon nichts. Für sie ist es wie letztes Jahr. Snowli ist auch wieder da. Franziska hat ihn mitgebraucht: « Snowli ist ein Aus - serirdischer. Vom Himmel gefallen, Kopf voran in den Schnee », erzählt die Skilehrerin. Und schon



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

ist das Eis gebrochen. Keck stürzen sich Lucy und Charlene ins Wintersportabenteuer.

Allein schon die Natur



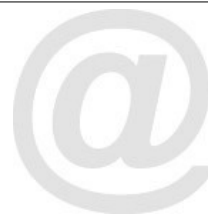
Kein Schnee? Kein Problem!



Kein Schnee? Kein Problem!

Kein Schnee? Kein Problem!

Die Magie von Braunwald ist nicht vom Schnee abhängig. Das ist der Natur zu verdanken: der Ruhe, dem Panorama, der Luft. Die Bergwelt allein sorgt schon dafür, dass sich die Stimmung hebt. Selbst Familienhund Milo (13) ist froh, wenn er in den Ferien ist. Er fühle sich in Braunwald immer pudelwohl, sagt Patricia Kuster (39), die Mutter der beiden Mädchen: « Er wird jedesMal traurig, wenn wir für den Heimweg oben in die



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

Braunwaldbahn steigen. »

Kusters sind in Braunwald verwurzelt. Schon als Kind war Patricia mit ihren vier Geschwistern hier in den Ferien. Die Kinderschar verdiente sich den Aufenthalt an der Sonne, indem sie den Grosseltern auf dem Bauernhof Hüttenberg beim Heuen half. Eine Schwester von Patricia führt heute das Hotel Cristal, ihr Bruder Matthias den Bauernhof. Seit Kurzem haben Patricia und ihr Mann Roman (29) eine Ferienwohnung im Dorf. Roman arbeitet im Unterland im Strassen- und Tiefbau. Er verbindet die Ferien mit der Arbeit, indem er Einsätze im Pistendienst leistet. Für ihre kleinen Töchter ist das grösste Glück scheinbar klein – und schneeunabhängig. Sie gehen jeden Morgen allein zum Beck, um Brot zu holen. Das ist hier, im autofreien Kurort, gefahrlos möglich.

«

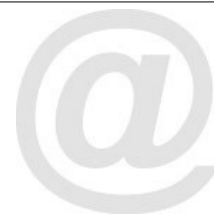
Natürlich ist das nicht normal. Aber wer will schon normale Ferien? » Romans Kuster (29), Familienvater

Das Dorf ist selbst eine Art Familie. Drei Teile, verstreut über den ganzen Hang, rund 300 Einwohner und 1702 Gästebetten. In « Bruwald », wie die Einheimischen sagen, sind alle aufeinander angewiesen. Und auf die Standseilbahn. Es gibt ja keine Strasse. Von der Bergstation der Braunwaldbahn führt die Gondelbahn Niederschlacht - Hüttenberg ins Skigebiet. In den gelben « Schmusekabinen » begegnet man dem Glarner Original ebenso wie Touristen aus England oder Holland. Seltener einem Lama.

Kein Winterschlaf für Bartli



Statt mit Schlitten rasen die vier mit Trottinetts bergab.



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



Statt mit Schlitten rasen die vier mit Trotinetts bergab.

Statt mit Schlitten rasen die vier mit Trotinetts bergab.

Nach der Skischule trinken Kusters auf der Sonnenterrasse ein « Schiwasser » . Zur Stärkung, denn sie haben noch etwas vor. Danach hat Charlene wieder Energie und tanzt zum Skihütten-sound der « Plütterhütte » . Roman erzählt derweil entspannt, wie die Familie gestern zum Wandern auf den Gumen (1901 m) ging: « Natürlich ist das in dieser Jahreszeit nicht normal, aber wer will schon normale Ferien? » Am Fuss der Eggstöcke ist der Klettersteig offen, mitten im Winter. Dort beginnt auch der Zwergenweg, eigentlich ein Sommerangebot. Doch Zwerg Bartli macht dieses Jahr keinen Winterschlaf. Charlene und Lucy erkundeten das Zwergenschloss und entdeckten in der Edelsteinspalte sogar Eiszapfen. Für die Familie sei es dank Zwerg Bartli ein Prachtstag gewesen, sagt Patricia: « Die Kinder würden am liebsten ewig im Zwergenschloss verweilen. »

Heute wird weiter improvisiert. Ausnahmsweise dürfen Kusters die Trottinettstrecke testen – statt Schlitteln. Nur wenige rutschige Eisflächen sind zu umfahren. « Schneller, Dädi! » , feuert Lucy ihren Papa an. Die zwei gewinnen um Haaresbreite vor Mama und Charlene. Auf die Sonne ist im Zigerschlitz Verlass. Das Picknick auf dem Bänkli könnte nicht schöner sein. Auch Milo bekommt von Charlene ein Stück Landjäger. Schliesslich sind Ferien.

Lamas in der Seilbahn



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



Auch die Lamas dürfen in der Seilbahn fahren.



Auch die Lamas dürfen in der Seilbahn fahren.

Auch die Lamas dürfen in der Seilbahn fahren.

Den Zauber der Bergwelt machen auch die Menschen aus. Jammern tut niemand. Auch wenn es an Schnee mangelt. Ideen haben die Leute von Braunwald genug. Mit dem guten Beispiel voran geht Patric Vogel (36), seit fünf Jahren Hoteldirektor im Märchenhotel Bellevue. Das Hotel hat es in sich. Die Kinder fahren im Lift mitten durch ein Aquarium und sausen auf der Rutschbahn wieder runter. Zum Erlebnis im Familienhotel gehört auch, dass die Kinder sich ihr Ei zum Frühstück selber holen – im hauseigenen Hühnerstall, direkt ab Henne.

Familienfreundlichkeit ist im Märchenhotel Chefsache. Jeden Tag um 18 Uhr ist Märchenstunde. Dann



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

erzählen Patric Vogel und seine Frau Nadja abwechslungsweise so fesselnd, dass es auch die Eltern packt. Die Tradition des Märchenonkels hat Patric Vogel von seinem Vater übernommen. Kein Schnee Anfang Januar? Das kann ihn nicht erschrecken. Vor ein paar Jahren wettete er Anfang Saison mit seinen Gästen. Er versprach ihnen Champagner, falls es nicht schneien sollte. Damals gab es Schnee im Überfluss. Das war für alle ein Gewinn.



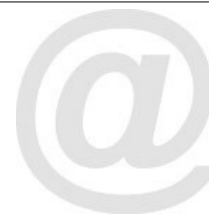
Alternativprogramm zur Skipiste: Lama-Trekking in Braunwald GL.



Alternativprogramm zur Skipiste: Lama-Trekking in Braunwald GL.

Alternativprogramm zur Skipiste: Lama-Trekking in Braunwald GL.

Als diese Saison nach Weihnachten die letzte Piste schliessen musste, holte Vogel kurzerhand seine haarigsten Mitarbeiter aus dem Winterquartier zurück: die vierköpfige Lama - Familie. Auch für die Tiere fällt



Online lesen

Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

die Winterpause aus, aber sie bewegen sich ja gern. Das Lama - Trekking steht sonst nicht im Winterprogramm. Aber Patric Vogel macht aus der Not eine Tugend und mit Witz das Beste aus der Situation: Der Lama - Ausflug mit Kindern wird im Hotelprogramm zum « Skipisten - Trekking » . Der Märchenhoteldirektor oder seine Frau sind auf jedem Streifzug dabei, Patric Vogel ist auch Lama - Dompteur. « Spucken die Lamas nicht? » , fragt ihn Patricia. « Nein, das ist Erziehungssache. »

Für Lucy und Charlene ist der Spaziergang mit den Lamas die Krönung des Tages. Darauf haben sie sich seit dem frühen Morgen gefreut. Charlene geht mit Lama Montana an der Spitze des lustigen Trosses. Die kleine Lucy ist sofort vernarrt in Fritz. Und am Ende des Spaziergangs steigt die ganze Karawane in die Seilbahn. Ganz spontan. Fast alle haben Platz darin, die Tiere sind sich das Bahnfahren gewohnt.

Später posieren beide Kinder beim Hotel noch mit Sam, dem Alpaka mit Charme. Sam macht Kapriolen, und dann wird sogar Charlene langsam müde. Es war aber auch ein ereignisreicher Tag. Niemand hat den Schnee vermisst. Und die Kleinste bestimmt, wann fertig lustig ist. Ihr gehört auch das letzte Wort: « Ich mag nüm mä! »

Familienfreundliche Skiorte

26 Mal in der Schweiz: Diese Skiorte tragen das Gütesiegel « Family Destination » des Schweizer Tourismus - Verbandes.



- 1 Fiesch
- 2 Riederalp
- 3 Bettmeralp
- 4 Blatten-Belalp
- 5 Bellwald
- 6 Crans-Montana
- 7 Nendaz
- 8 Lenk
- 9 Grächen
- 10 Saas-Fee
- 11 Zermatt
- 12 Sörenberg
- 13 Hasliberg
- 14 Engelberg
- 15 Ascona-Locarno
- 16 Braunwald
- 17 Films-Laax
- 18 Lenzerheide
- 19 Savognin
- 20 Arosa
- 21 Davos
- 22 Klosters
- 23 Pontresina
- 24 Zuoz
- 25 Wildhaus-Alt St. Johann
- 26 Malbun

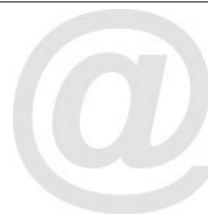
Familien-Tageskarten und familienfreundliche Skipass-Angebote

Schweiz Tourismus hat eine Liste mit kleineren und mittelgrossen Familien - Skigebiete zusammengestellt, bei denen der Tageskarten - Preis für 2 Elternteile und 2 Kinder um die 120 Franken und teilweise sogar erheblich darunter liegt. Diese Gebiete verfügen zwar oft über wenige Lifтанlagen und nur wenige Kilometer Pisten, bieten aber eine Vielzahl von attraktiven Pistenpass - Optionen an. Bei den Tageskarten inklusive Mittagessen sind im Normalfall 2 Erwachsene und 2 Kinder im Preis eingerechnet. Erkundigen Sie sich bei den lokalen Informationsstellen unbedingt auch über weitere attraktive Pistenpass - Angebote für Familien und Alleinerziehende.

Die Zusammenstellung der Familien-Angebote

Übrigens fahren Kinder bis zu einem bestimmten Alter in einigen Schweizer Wintersportgebieten sogar gratis Ski.

Übersicht der Gebiete mit gratis Kinder - Ski - Pässen



Online-Ausgabe

Coopzeitung
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

Keine Trübsal

Höhere Temperaturen stellen Skiorte vor neue Herausforderungen. Gefragt ist ein Plan B.

Letzte Woche ist er doch noch gekommen, der Schnee. Doch Fakt bleibt: Die Winter werden immer wärmer. Laut neusten Studien ist die Durchschnittstemperatur in der Schweiz zwischen 1864 und 2012 um 1,75 Grad gestiegen, die Nullgradgrenze liegt heute im Winter rund 300 Meter höher als noch in den 1960er - Jahren. Für Christophe Clivaz vom Institut für Geografie und Nachhaltigkeit der Uni Lausanne ist klar, dass sich die Schweizer Skigebiete neu orientieren müssen, wenn sie ihr Überleben langfristig sichern möchten. Etwa durch die Fokussierung auf kulturelle oder gastronomische Aspekte. Ein Beispiel sei der Monte Tamaro im Tessin, der sich vom Wintersport verabschiedet hat und auf einen Erlebnispark mit Rodelbahn und die Kirche von Mario Botta setzt.

Diesen Winter waren viele Tourismusregionen gezwungen, kreativ zu werden und Alternativprogramme anzubieten. So waren zum Jahresanfang immer noch mehrere Sommerrodelbahnen, Klettersteige und Seilparks geöffnet, Wandern und Mountainbiken waren angesagt.

Im Dorf von Engelberg OW etwa lag zwar kaum Schnee, dennoch konnten Kinder auf der Klostermatte ihre ersten Ski - erfahrungen sammeln. Die Kinder - und Anfängeranlagen wurden in Betrieb gehalten, ebenso die Langlaufloipe.

« Es ist eine spezielle Situation » , sagt Marco Zemp von Engelberg - Titlis Tourismus. « Auf der einen Talseite, beim Titlis, wird ohne grosse Einschränkungen Wintersport betrieben, auf der anderen, beim Brunni, herrscht Sommer - bzw. Herbstbetrieb. » Für Zemp ist das Ganze kein Grund, Trübsal zu blasen: « Viele Gäste schätzen die Situation und geniessen es, morgens Ski zu fahren und nachmittags zu wandern. »

« Bei uns läuft der Wintersport, die Gäste sind soweit zufrieden » , sagt Monika König - Gottsponer, Leiterin Kommunikation der Aletsch - Arena mit den Ferienorten Riederalp, Bettmeralp und Fiesch - Eggishorn. Das Walliser Skigebiet profitiert von seiner Höhe zwischen 1845 und 2869 m ü. M. Doch auch hier gibt es Einschränkungen in Bezug auf Schlitteln und Skifahren. Dafür können die Gäste die Schlittelstrecke mit dem Fat Bike absolvieren oder sich die Technik der Bergbahnen und Beschneiungsanlagen erklären lassen.

Datum: 12.01.2016

coop
Coopération



Gesamt

Coopération Gesamt
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 608'543
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'270 mm²

“Aussi peu de
neige, ce n'est bien
sûr pas normal,
mais qui apprécie
les vacances
normales?”

Roman Kuster, père de famille



Malgré le manque de neige, Charlene (à gauche)
et Lucy participent, comme chaque année, à
l'école de ski avec la monitrice Franziska Fritschi.

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 60272173
Ausschnitt Seite: 1/7
Bericht Seite: 94/161



Le bonheur

MÊME SANS NEIGE

◆ **Vacances d'hiver** Les alternatives au ski – trekkings avec des lamas, par exemple – ne manquent pas en montagne. Coup de projecteur sur Braunwald (GL). ———. CLAUDIO ZEMP

Le bonheur des enfants est essentiel pour passer des vacances détendues. Prenons Braunwald (GL), une destination familiale encore méconnue des Romands, qui a obtenu une distinction de Suisse Tourisme. Ici et depuis toujours, les enfants font l'objet de la plus grande attention et Braunwald est leur royaume. Charlene et Lucy Kuster, de Goldingen (SG), 5 et 3 ans, adorent cet endroit, même lorsqu'il n'y a pas beaucoup de neige. Cette année, l'hiver ne s'annonce pas sous les meilleurs auspices. Les températures sont trop élevées et le temps est extrêmement sec. Le 31 décembre, il y avait juste assez d'or blanc pour skier. Pourtant, l'école de ski a dû déménager «l'espace enfants» de Hüttenberg (1300 m) à Grotzenbüel (1559 m), où se trouve le mini-téléski.

puis sept ans, assure n'avoir jamais connu d'hiver aussi fou. Cette saison, la neige est rare et le moindre flocon précieux.

Un lieu apaisant

Charlene et Lucy, de leur côté, semblent ne se rendre compte de rien. Pour elles, tout est pareil à la dernière fois. Snowli est revenu. La monitrice l'a emmené: «Snowli est un extraterrestre tombé du ciel la tête la première dans la neige.» Il n'en faut pas plus pour briser la glace avec les enfants et donner à Lucy et Charlene envie de se plonger avec frénésie dans les sports d'hiver.

À Braunwald, la magie ne naît pas uniquement de la neige. La beauté de la nature, le calme, les paysages, la pureté de l'air et l'univers de la montagne ravissent le cœur. Même le chien de la famille, Milo est ravi d'être là. Il se sent toujours bien à Braunwald, raconte Patricia Kuster (39 ans): «Il est triste chaque fois qu'on monte dans le funiculaire pour

D'autres
endroits où passer
des séjours en famille agréables:
www.cooperation.ch/hiver

La monitrice
Franziska Fritschi, qui y
travaille de-



Gesamt

Coopération Gesamt
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 608'543
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'270 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage



La famille Kuster et leur chien Milo pique-niquent au soleil.

VINGT-SIX DESTINATIONS SUISSES TRÈS FAMILIALES

Ces stations de sports d'hiver portent le label «Family Destination 2016-2018» décerné par la Fédération suisse du tourisme (FST).



- | | |
|------------------|----------------------------|
| 1 Fiesch | 14 Engelberg |
| 2 Riederalp | 15 Ascona Locarno |
| 3 Bettmeralp | 16 Braunwald |
| 4 Blatten-Belalp | 17 Films Laax |
| 5 Bellwald | 18 Lenzerheide |
| 6 Crans-Montana | 19 Savognin |
| 7 Nendaz | 20 Arosa |
| 8 Lenk | 21 Davos |
| 9 Grächen | 22 Klosters |
| 10 Saas-Fee | 23 Pontresina |
| 11 Zermatt | 24 Zuoz |
| 12 Sörenberg | 25 Wildhaus-Alt St. Johann |
| 13 Hasliberg | 26 Malbun |



Gesamt

Coopération Gesamt
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 608'543
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'270 mm²



... rentrer.» Chez les Kuster, le séjour à Braunwald est une tradition. Enfant, Patricia venait déjà en vacances ici avec ses quatre frères et sœurs. Les bambins étaient récompensés de ces vacances au soleil à condition d'aider les grands-parents à faire les foin. Depuis peu, Patricia et son mari Roman (29 ans) ont acquis une résidence secondaire dans le village. Roman travaille en plaine, dans les travaux publics et l'hiver il mêle vacances et job en proposant ses services sur les pistes. Pour ses filles, le bonheur ne dépend pas de la météo. Chaque matin, elles vont ainsi avec plaisir chercher du pain chez le boulanger.





Un château de nains

Le village ressemble à une grande famille. Réparti en trois quartiers sur tout le versant montagneux, il accueille 300 habitants et dispose de 1702 lits pour les touristes.

Les gens d'ici ont tous besoin les uns des autres et dépendent du funiculaire, car il n'y a pas de route. Avantage: aucune circulation automobile ne vient troubler la quiétude du lieu. Depuis la station de funiculaire de Braunwald, le téléphérique de Niederschlacht-Hüttenberg conduit les vacanciers sur les pistes. Dans les cabines jaunes, les autochtones du canton de Glaris côtoient Anglais ou Hollandais. Et parfois même un lama, mais nous y reviendrons...

Nous y rencontrons le pizzaiolo «Pierino» Coppola. Avec son tempérament du Sud, il est en parfaite adéquation avec cette localité de caractère. En hiver, il exploite une petite pizzeria au pied des pistes de Grotzenbüel. Ceux qui préfèrent les spécialités culinaires traditionnelles du canton s'attablent au restaurant voisin, le Chämistube. On y sert, par exemple, des pâtes au fromage des Alpes (*Ziger-Hörel*) accompagnées de compote de prunes.

Après la leçon de ski, les Kuster se reposent sur la terrasse ensoleillée du restaurant, histoire de reprendre des forces, car la journée n'est pas terminée. En effet, Charlene retrouve vite son énergie et danse au son de la musique diffusée dans la Plütterhütte.

Hier, la famille est partie en randonnée sur le Gumen (1901 m). Au pied de l'Eggstöcke, la via ferrata est ouverte au beau milieu de l'hiver. De là part le chemin des nains, d'ordinaire accessible l'été uniquement. Au préalable, Charlene et Lucy ont exploré le château

••• des nains et découvert quelques stalactites. Bien sûr, ces activités ne sont

pas celles que l'on pratique habituellement à cette époque. Mais qui donc apprécie la normalité en vacances? «Les filles se sont bien amusées dans le château», indique leur mère.

Aujourd'hui, place à l'improvisation! Vu les conditions exceptionnelles, la famille décide de tester le parcours de trottinette. Attention aux quelques plaques de verglas. «P'us vite papa, p'us vite!» s'écrie Lucy à l'intention de son père pour l'inciter à accélérer. Le duo l'emporte devant Charlene et sa maman.

Dans le petit canton de Glaris, le soleil continue de briller. Une météo idéale pour pique-niquer. Milo reçoit aussi sa pitance: un morceau de saucisse fumée, un petit luxe de vacances... «Notre chien engloutit tout», rigole Patricia.

Directeur d'hôtel et conteur

Ce sont les hommes et les femmes vivant ici qui font la magie et le charme de la montagne. Quand la neige vient à manquer à Braunwald, les habitants rivalisent d'idées originales.

Prenez Patric Vogel (36 ans), directeur de l'hôtel Bellevue depuis cinq ans, un établissement de conte de fées, vraiment pas comme les autres. Les enfants montent dans les étages à bord d'un ascenseur qui traverse un aquarium et redescendent à toute allure en toboggan au rez-de-chaussée!

Autre attraction de cet hôtel familial: chaque matin, les enfants vont eux-mêmes chercher leur œuf pour le petit-déjeuner au poulailler de l'établissement, directement dans le nid de la poule. En

outre, réserver aux familles le meilleur accueil possible incombe au directeur en personne. Tous les jours, à 18 h, c'est l'heure du conte. Patric Vogel et sa femme Lydia endossent tour à tour le rôle de conteur et les parents se laissent empor-



Gesamt

Coopération Gesamt

4002 Bâle

0848 400 044

www.cooperation-online.ch

Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print

Medientyp: Publikumszeitschriften

Auflage: 608'543

Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 14

Fläche: 326'270 mm²

ter par leurs histoires. Le directeur per-
pétue ainsi une tradition. Son père était
en effet conteur.

Pas de neige en janvier? Cela n'inquiète
guère Patric Vogel, qui a le tempérament
joueur. Il y a quelques années, il pariait
avec ses hôtes de début de saison qu'il y
aurait de la neige et leur offrait le cham-
pagne s'il perdait. À ce petit jeu, tout le
monde était gagnant!

Balade en lama

Cette année, lorsque la dernière piste a
dû être temporairement fermée après
Noël, Patric Vogel a fait sortir ses quatre
lamas de leurs quartiers d'hiver: ils ont
dû renoncer à leur repos hivernal pour
participer à des trekkings. Cette activité

ne se pratique habituellement pas en
hiver. Mais le directeur sait tirer parti
de chaque situation et ne se départit
jamais de son humour. La promenade
estivale avec lamas a ainsi été rebaptisée
Trekking sur piste de ski. Et le directeur
participe à chaque excursion. «Vos lamas
ne crachent pas?» lui demande Patricia.
«Non, nous leur avons appris les bonnes
manières!»

Pour Lucy et Charlene, la balade avec les
lamas constitue le point d'orgue de leurs
vacances. Au terme de la promenade, la
caravane s'engouffre le plus naturelle-
ment du monde dans le téléphérique
pour rejoindre l'hôtel. La neige? Plus
personne n'y pense vraiment, la journée
a été si riche en émotions.



Les lamas empruntent
aussi le téléphérique!

Datum: 12.01.2016



Gesamt

Coopération Gesamt
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 608'543
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'270 mm²



Le trekking avec des lamas constitue une alternative originale au ski de piste à Braunwald (GL).

Datum: 12.01.2016

coop
Cooperazione



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'159
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 347'151 mm²

“La magia
di Braunwald
non dipende solo
dalla neve”



Charlene (a sin.) e Lucy con la maestra di sci Franziska Fritschi e il pupazzo Snowli.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 60285405
Ausschnitt Seite: 1/8
Bericht Seite: 101/161



La felicità

ANCHE CON POCA NEVE

◆ **Vacanze per famiglie** La neve si lascia desiderare, ma la montagna offre molti stimoli: una passeggiata con i lama, l'ora delle fiabe e altro. Una visita a Braunwald (GL). ——— CLAUDIO ZEMP

Se i bambini sono felici, anche gli adulti lo sono. Questo è l'aspetto decisivo per una piacevole vacanza in famiglia. Braunwald (Canton Glarona) è uno dei 26 resort per famiglie selezionati dalla Federazione svizzera del turismo, dove tutto ruota attorno ai desideri dei piccoli. Charlene (5) e Lucy (3) Kuster di Goldingen (San Gallo) sono qui in vacanza e si divertono anche senza tanta neve. A Charlene piace mettersi in posa per le foto. E sullo sfondo spicca magnifico l'Ortsstock (2.717 m) con la sua cima innevata, proprio come nei dépliant turistici. Charlene e Lucy si godono la vacanza fino in fondo.

Ma per Braunwald questo è un inverno difficile. Troppo caldo e asciutto. Intorno a Capodanno è caduto un minimo di neve sufficiente a far

divertire sugli sci almeno i bambini. La scuola di sci

ha dovuto trasferire lo spazio per i piccoli «Kinderland» da Hüttenberg (1.300 m) a Grotzenbüel (1.559 m). Qui è in funzione lo skilift. La maestra di sci zurighese Franziska Fritschi non ricorda di

aver vissuto un inverno altrettanto «pazzo». Sono sette stagioni che lavora a Braunwald. Quest'anno è davvero preoccupata per la carenza di neve. Charlene e Lucy non notano nulla di tutto ciò. Per loro è come l'anno scorso. Anche stavolta c'è Snowli, «un extraterrestre piovuto dal cielo e atterrato a capofitto nella neve», racconta la maestra di sci. Ed ecco che subito si rompe il ghiaccio. Piene di entusiasmo, Lucy e Charlene si lanciano nel divertimento dello sport invernale.

Basta lo scenario alpino

La magia di Braunwald non dipende dalla presenza della neve, grazie alla natura, alla pace, al panorama, all'aria buona. Basta già il magnifico scenario alpino a mettere di buonumore. Anche Milo (13), il cane di famiglia, è felice di andare

in vacanza. È al settimo cielo, spiega Patricia Kuster: «Milo si rattrista ogni volta che saliamo sulla funicolare di Braunwald per rientrare a casa». La famiglia Kuster ha messo le radici qui a Braunwald. Già da bambina Patricia vi trascorreva le vacanze con i quattro fratelli. La truppa di bambini si guadagnava

Datum: 12.01.2016

coop
Cooperazione



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'159
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 347'151 mm²



La famiglia Kuster con il cane
Milo si godono un picnic al sole



Dimertimento
anche senza la neve.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 60285405
Ausschnitt Seite: 3/8
Bericht Seite: 103/161



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'159
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 347'151 mm²



DESTINAZIONI PER FAMIGLIE

Le 26 località svizzere a misura di famiglia.



- | | |
|-----------------|----------------------------|
| 1 Fiesch | 14 Engelberg |
| 2 Riederalp | 15 Ascona e Locarno |
| 3 Bettmeralp | 16 Braunwald |
| 4 BlattenBelalp | 17 Flims Laax |
| 5 Bellwald | 18 Lenzerheide |
| 6 Crans Montana | 19 Savognin |
| 7 Nendaz | 20 Arosa |
| 8 Lenk | 21 Davos |
| 9 Grächen | 22 Klosters |
| 10 Saas-Fee | 23 Pontresina |
| 11 Zermatt | 24 Zuoz |
| 12 Sörenberg | 25 Wildhaus-Alt St. Johann |
| 13 Hasliberg | 26 Malbun |



il soggiorno al sole aiutando i nonni a fare il fieno. Di recente Patricia e il marito Roman hanno acquistato una casa di villeggiatura in paese. Papà Roman lavora giù in pianura nel settore delle costruzioni e abbina le vacanze con il lavoro, prestando la sua opera nel servizio piste. Per le loro figliette il momento di massima felicità non dipende dalla neve: vanno tutti i giorni da sole a comprare il pane in panetteria.

Il paese stesso è una specie di famiglia. Sparso in tre frazioni sul pendio, con 300 abitanti e 1.702 posti letto per gli ospiti. A «Bruwald», come lo chiama la gente del posto, tutti dipendono l'uno dall'altro. E dalla funicolare. Perché non c'è una strada: la località è chiusa al traffico. Dalla stazione a monte della funicolare, la cabinovia Niederschlacht-Hüttenberg conduce al comprensorio sciistico. Nelle cabine gialle si incontrano glaronesi e turisti inglesi e olandesi. Più raramente un lama, ma ne parleremo dopo. Oggi ci imbattiamo nel pizzaiolo Pierino Coppola. Con il suo temperamento meridionale, si adatta bene a questo luogo pieno di energia. D'inverno gestisce una piccola pizzeria sulla pista di Grotzenbüel. Chi è più interessato alle specialità tradizionali glaronesi, trova lì accanto, nel «Chämistube», i cornetti al formaggio Ziger con purea di prugne.

Il sentiero del Nanetto Bartli

Dopo la scuola di sci, i Kuster bevono sulla terrazza al sole uno «skiwasser», la bevanda rinfrescante degli sciatori. Vogliono rificillarsi, perché il programma della giornata non è finito. Charlene è ancora piena di energia e balla al ritmo della musica della «Plütterhütte», la baita dove si ritrovano gli sciatori. Roman e Patricia parlano in pieno relax. Ieri la famiglia è andata in gita sul Gumen (1.901 m). Ai piedi dell'Eggstöcke la strada

ferrata è già aperta. Da qui prende il via anche il sentiero del Nanetto, che in realtà è un'escursione estiva. Quest'anno, tuttavia, il Nanetto Bartli non va in letargo. Charlene e Lucy hanno esplorato il castello e scoperto persino dei ghiaccioli nella Gola delle pietre ●●●

●●● preziose. Ovviamente, non è normale in inverno, ma in fondo a chi interessano le vacanze normali? Grazie al Nanetto Bartli, la famiglia ha trascorso una magnifica giornata. «Le bambine sarebbero rimaste nel castello per sempre», racconta Patricia. Oggi si improvvisa ancora. In via eccezionale, i Kuster possono testare la pista per monopattini, invece di andare in slitta. Ci sono solo pochi punti ghiacciati scivolosi da evitare. «Più veloce, papà!», così Lucy incita Roman. I due battono di un soffio mamma e Charlene. Il sole fa capolino nella Zigerschlitz. Il picnic sulla panchina non potrebbe essere più bello. Anche Milo riceve una fetta di salame da Charlene. In fondo è vacanza. E la montagna di casa, l'Ortstock, non ha nulla da obiettare.

Il lama sulla pista

È la gente a rendere magico il mondo delle montagne. Nessuno si lamenta. E anche se la neve manca, la gente di Braunwald non è mai a corto di idee. A dare il buon esempio c'è anche Patric Vogel, direttore del Märchenhotel Bellevue. L'albergo ha molto da offrire: i bambini salgono in ascensore attraverso un acquario e riscendono da uno scivolo. Tra gli *highlight* di questo hotel per famiglie c'è la possibilità per i bambini di andare a prendere da sé il proprio uovo per la colazione, direttamente dalle galline nel pollaio di proprietà dell'albergo. Il direttore si fa in quattro per assicurare una piacevole vacanza alle famiglie. Ogni



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'159
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 347'151 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

giorno alle 18 c'è l'ora della fiaba, Patric Vogel e la moglie Lydia si alternano nel racconto, per far divertire anche i genitori. Patric Vogel ha ripreso da suo padre Martin la tradizione di narratore di fiabe. Il direttore dell'hotel condivide con i piccoli ospiti lo spirito giocoso. Niente neve a inizio gennaio? La cosa non lo spaventa. Patric ama giocare. Un paio d'anni fa, all'apertura della stagione aveva scommesso con gli ospiti: o neve o champagne. E il divertimento ha vinto su tutto. Quando dopo Natale l'ultima pista ha dovuto chiudere (ora è di nuovo in funzione), Vogel ha riportato senza indugio dal loro ricovero invernale i suoi collaboratori a 4 zampe: una famiglia di 4 lama. Gli animali sono in pausa invernale, ma gradiscono comunque un po' di movimento. Il trekking non è un programma tipicamente invernale. Ma Patric Vogel fa di necessità virtù. Un pizzico di humor aiuta sempre: la passeggiata dei lama si

trasforma in trekking sulle piste da sci. «Ma i lama non sputano?», gli chiede Patricia. «No, è una questione di educazione». Per Lucy e Charlene la passeggiata con i lama è la ciliegina sulla torta. In groppa a Montana, Charlene si piazza in testa a questa simpatica carovana. La piccola Lucy si innamora subito di Fritz. E alla fine della passeggiata, tutti salgono a bordo della funicolare. È un'idea estemporanea. C'è posto quasi per tutti, gli animali ci sono abituati. Al termine della gita le 2 bambine posano davanti all'hotel con Sam, il bellissimo alpaca che si esibisce in vivaci capriole, mentre Charlene pian piano comincia a essere stanca. Ma è naturale, è stata una giornata densa di emozioni. Nessuno ha sentito la mancanza della neve. Ogni giornata, però, termina a un certo punto. È la piccola di casa a mettere fine al divertimento. A lei l'ultima parola: «Non ce la faccio più!». •



Anche i lama possono usare la funicolare.

Datum: 12.01.2016



Cooperazione
4002 Basilea
0848/ 400 400
www.cooperazione.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 123'159
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 347'151 mm²





Nuovo turismo invernale

♦ **La neve scarseggia**
Le località sciistiche svizzere sono di fronte a una sfida inedita. Uno studio del prof. Christophe Clivaz invita a ripensare l'offerta turistica alpina. L'esempio del Monte Tamaro.

I fatti parlano chiaro: tra il 1864 e il 2012 la temperatura media è aumentata in Svizzera di 1,75 gradi e di 0,85 gradi a livello mondiale. È quanto si legge negli studi scientifici più recenti riguardanti l'evoluzione climatica del pianeta. Di conseguenza, dagli anni Sessanta il limite di zero gradi in inverno è salito di circa 300 metri di altitudine.

Queste informazioni sono contenute nel libro intitolato *Tourisme d'hiver - Le défi climatique* (tr.

Turismo invernale - La sfida del clima) del vallesano Christophe Clivaz, professore presso l'Istituto di geografia e sostenibilità dell'Università di Losanna.

In una recente intervista al quotidiano 24 Heures, il prof. Clivaz ha auspicato l'adeguamento dell'offerta della Svizzera nel turismo alpino. Secondo lui andrebbero maggiormente valorizzati gli aspetti culturali e gastronomici del territorio, anche se è ben consapevole della difficoltà di trovare una degna sostituzione allo sci che, da solo, è in grado di attirare schiere di turisti.

Una vera nicchia di mercato sarebbe quella di offrire possibilità di ristoro assoluto, in luoghi selvaggi e primordiali, senza internet, dove gli ospiti potrebbero riprendersi

dallo stress quotidiano.

Di una cosa il professore vallesano è convinto: per assicurarsi la sopravvivenza a lungo termine, le stazioni turistiche svizzere devono darsi una nuova identità. Perché il loro futuro non è più lo sci. A titolo di esempio Christophe Clivaz cita il Monte Tamaro, in Ticino, che ha detto addio agli sport invernali per scommettere su un miniparco di attrazioni con pista per slittini estiva e una chiesa firmata Mario Botta, un polo di attrazione per i visitatori. Anche la stazione sciistica di Nendaz (VS), da una decina di anni, ha provato a diversificare la propria offerta. Anche se il 75% dei suoi turisti preferisce le piste, tanti si indirizzano sempre di più verso la gastronomia, le escursioni, patini e wellness. Insomma, è giunta l'ora di una riflessione aperta e costruttiva sul turismo invernale in Svizzera. DW •

Datum: 12.01.2016

coop
Coopzeitung



Gesamt

Coop-Zeitung Gesamt
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'818'588
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'582 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

“Natürlich ist das
nicht normal. Aber
wer will schon
normale Ferien?”

Roman Kuster (29), Familienvater



Trotz Schneemangel: Für Charlene (links) und Lucy ist die Skischule mit Skilehrerin Franziska Fritschi und Snowli wie jedes Jahr.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 60282214
Ausschnitt Seite: 1/7
Bericht Seite: 109/161



Glücklich

MIT UND OHNE SCHNEE

◆ **Familienferien** Die Schneegötter haben sich lange rar gemacht in den Bergen. Zeit für Lamas, Märchen und Eier frisch vom Huhn. Ein Augenschein in Braunwald GL. ———. CLAUDIO ZEMP

Wenn die Kinder glücklich sind, sind alle glücklich. Das ist das Wichtigste für entspannte Ferien mit der Familie. Braunwald GL ist einer von 26 vom Schweizer Tourismus-Verband ausgezeichneten Familienorten (Seite 16). Hier sind die Kleinen die Könige. Den Ferienkindern Charlene (5) und Lucy (3) Kuster aus Goldingen SG gefällt es auch ohne viel Schnee. Und immerhin, im Hintergrund ragt prächtig der Ortstock (2717 m) in die Höhe – mit weisser Festtagsmütze, wie im Prospekt.

Aber es ist ein harter Winter für Braunwald. Zu warm und extrem trocken. Zum Jahreswechsel hat es gerade so viel Schnee, dass wenigstens die Kinder ihren Skiplausch haben. Die Skischule musste dazu das «Kinderland» vom Hüttenberg (1300 m)

auf das Grotzenbüel (1559 m) zügeln. Hier läuft der Kin-

Familienfreundliche
Skiorte – mehr dazu unter:
www.coopzeitung.ch/winter

derskilift. Skilehrerin Franziska Fritschi hat noch nie einen so verrückten Winter erlebt. Die Zürcherin arbeitet seit sieben Jahren jede Saison in Braunwald. Dieses Jahr gilt ihre Sorge nicht nur den kleinen Gästen, sondern auch der Unterlage. Der Schnee ist sensibel, ein kostbarer weisser Fleck wie nie. Charlene und Lucy merken davon nichts. Für sie ist es wie letztes Jahr. Snowli ist auch wieder da. Franziska hat ihn mitgebraucht: «Snowli ist ein Ausserirdischer. Vom Himmel gefallen, Kopf voran in den Schnee», erzählt die Skilehrerin. Und schon ist das Eis gebrochen. Keck stürzen sich Lucy und Charlene ins Wintersportabenteuer.

Allein schon die Natur

Die Magie von Braunwald ist nicht vom Schnee abhängig. Das ist der Natur zu verdanken: der Ruhe, dem Panorama, der Luft. Die Bergwelt allein sorgt schon dafür, dass sich die Stimmung hebt. Selbst Familienhund Milo (13) ist ...

Gesamt

Coop-Zeitung Gesamt
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'818'588
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'582 mm²



Die Familie Kuster mit Hund Milo beim Picknick in der Wintersonne.

26 MAL IN DER SCHWEIZ: FAMILIENFREUNDLICH

Diese Skiorte tragen das Gütesiegel «Family Destination» des Schweizer Tourismus-Verbandes.



- | | |
|------------------|----------------------------|
| 1 Fiesch | 14 Engelberg |
| 2 Riederalp | 15 Ascona-Locarno |
| 3 Bettmeralp | 16 Braunwald |
| 4 Blatten-Belalp | 17 Flims-Laax |
| 5 Bellwald | 18 Lenzerheide |
| 6 Crans-Montana | 19 Savognin |
| 7 Nendaz | 20 Arosa |
| 8 Lenk | 21 Davos |
| 9 Grächen | 22 Klosters |
| 10 Saas-Fee | 23 Pontresina |
| 11 Zermatt | 24 Zuoz |
| 12 Sörenberg | 25 Wildhaus-Alt St. Johann |
| 13 Hasliberg | 26 Malbun |



Gesamt

Coop-Zeitung Gesamt
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'818'588
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'582 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage



••• froh, wenn er in den Ferien ist. Er fühle sich in Braunwald immer pudelwohl, sagt Patricia Kuster (39), die Mutter der beiden Mädchen: «Er wird jedes Mal traurig, wenn wir für den Heimweg oben in die Braunwaldbahn steigen.» Kusters sind in Braunwald verwurzelt. Schon als Kind war Patricia mit ihren vier Geschwistern hier in den Ferien. Die Kinderschar verdiente sich den Aufenthalt an der Sonne, indem sie den Grosseltern auf dem Bauernhof Hüttenberg beim Heuen half. Eine Schwester von Patricia führt heute das Hotel Cristal, ihr Bruder Matthias den Bauernhof. Seit Kurzem haben Patricia und ihr Mann Roman (29) eine Ferienwohnung im Dorf. Roman arbeitet im Unterland im Strassen- und Tiefbau. Er verbindet die Ferien mit der Arbeit, indem er Ein-



Grafik: Jakob Kadimas; Quelle: Schweizer Tourismus-Verband

Fotos: Yannick Andrea



sätze im Pistendienst leistet. Für ihre kleinen Töchter ist das grösste Glück scheinbar klein – und schneeunabhängig. Sie gehen jeden Morgen allein zum Beck, um Brot zu holen. Das ist hier, im autofreien Kurort, gefahrlos möglich.

Das Dorf ist selbst eine Art Familie. Drei Teile, verstreut über den ganzen Hang, rund 300 Einwohner und 1702 Gästebetten. In «Bruwald», wie die Einheimischen sagen, sind alle aufeinander angewiesen. Und auf die Standseilbahn. Es gibt ja keine Strasse. Von der Bergstation der Braunwaldbahn führt die Gondelbahn Niederschlacht-Hüttenberg ins Skigebiet. In den gelben «Schmusekabinen» begegnet man dem Glarner Original ebenso wie Touristen aus England oder Holland. Seltener einem Lama.

Kein Winterschlaf für Bartli

Nach der Skischule trinken Kusters auf der Sonnenterrasse ein «Schiwasser». Zur Stärkung, denn sie haben noch etwas vor. Danach hat Charlene wieder Energie und tanzt zum Skihütten sound der «Plütterhütte». Roman erzählt derweil entspannt, wie die Familie gestern zum Wandern auf den Gumen (1901 m) ging: «Natürlich ist das in dieser Jahreszeit nicht normal, aber wer will schon normale Ferien?» Am Fuss der Eggstöcke ist der Klettersteig offen, mitten im Winter. Dort beginnt auch der Zwergengeweg, eigentlich ein Sommerangebot. Doch Zwerg Bartli macht dieses Jahr keinen Winterschlaf. Charlene und Lucy erkundeten das Zwergenschloss und entdeckten in der Edelsteinspalte sogar Eiszapfen. Für die Familie sei es dank Zwerg Bartli ein Prachtstag ●●●

●●● gewesen, sagt Patricia: «Die Kinder würden am liebsten ewig im Zwergenschloss verweilen.»

Heute wird weiter improvisiert. Ausnahmsweise dürfen Kusters die Trottnettstrecke testen – statt Schlitteln. Nur wenige rutschige Eisflächen sind zu umfahren. «Schneller, Dädi!», feuert Lucy ihren Papa an. Die zwei gewinnen um Haaresbreite vor Mama und Charlene. Auf die Sonne ist im Zigerschlitz Verlass. Das Picknick auf dem Bänkli könnte nicht schöner sein. Auch Milo bekommt von Charlene ein Stück Landjäger. Schliesslich sind Ferien.

Lamas in der Seilbahn

Den Zauber der Bergwelt machen auch die Menschen aus. Jammern tut niemand. Auch wenn es an Schnee mangelt. Ideen haben die Leute von Braunwald genug. Mit dem guten Beispiel voran geht Patric Vogel (36), seit fünf Jahren Hoteldirektor im Märchenhotel Bellevue. Das Hotel hat es in sich. Die Kinder fahren im Lift mitten durch ein Aquarium und sausen auf der Rutschbahn wieder runter. Zum Erlebnis im Familienhotel gehört auch, dass die Kinder sich ihr Ei zum Frühstück selber holen – im hauseigenen Hühnerstall, direkt ab Henne.

Familienfreundlichkeit ist im Märchenhotel Chefsache. Jeden Tag um 18 Uhr ist Märchenstunde. Dann erzählen Patric Vogel und seine Frau Nadja abwechselungsweise so fesselnd, dass es auch die Eltern packt. Die Tradition des Märchenonkels hat Patric Vogel von seinem Vater übernommen. Kein Schnee Anfang Januar? Das kann ihn nicht erschrecken. Vor ein paar Jahren wettete er Anfang



Gesamt

Coop-Zeitung Gesamt
4002 Basel
0848 400 044
www.coopzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 1'818'588
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 14
Fläche: 326'582 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage



Auch die Lamas dürfen
in der Seilbahn fahren.

Saison mit seinen Gästen. Er versprach ihnen Champagner, falls es nicht schneien sollte. Damals gab es Schnee im Überfluss. Das war für alle ein Gewinn. Als diese Saison nach Weihnachten die letzte Piste zwischenzeitlich schliessen musste, holte Vogel kurzerhand seine haarigsten Mitarbeiter aus dem Winterquartier zurück: die vierköpfige Lama-Familie. Auch für die Tiere fällt die Winterpause aus, aber sie bewegen sich ja gern. Das Lama-Trekking steht sonst nicht im Winterprogramm. Aber Patric Vogel macht aus der Not eine Tugend und mit Witz das Beste aus der Situation: Der Lama-Ausflug wird im Hotelprogramm zum «Skipisten-Trekking». Der Hoteldirektor oder seine Frau sind auf jedem Streifzug dabei, Patric Vogel ist auch Lama-Dompteur. «Spucken die Lamas nicht?», fragt ihn Patricia. «Nein, das ist Erziehungssache.»

Für Lucy und Charlene ist der Spaziergang mit den Lamas die Krönung des

Tages. Darauf haben sie sich seit dem frühen Morgen gefreut. Charlene geht mit Lama Montana an der Spitze des lustigen Trosses. Die kleine Lucy ist sofort vernarrt in Fritz. Und am Ende des Spaziergangs steigt die ganze Karawane in die Seilbahn. Ganz spontan. Fast alle haben Platz darin, die Tiere sind sich das Bahnfahren gewohnt.

Später posieren beide Kinder beim Hotel noch mit Sam, dem Alpaka mit Charme. Sam macht Kapriolen, und dann wird sogar Charlene langsam müde. Es war aber auch ein ereignisreicher Tag. Niemand hat den Schnee vermisst. Und die Kleinste bestimmt, wann fertig lustig ist. Ihr gehört auch das letzte Wort: «Ich mag nümme!»

Datum: 12.01.2016



Coopzeitung



Gesamt

Coop-Zeitung Gesamt

4002 Basel

0848 400 044

www.coopzeitung.ch

Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print

Medientyp: Publikumszeitschriften

Auflage: 1'818'588

Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 14

Fläche: 326'582 mm²



Alternativprogramm zur Skipiste:
Lama-Trekking in Braunwald GL.



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



Malgré le manque de neige, Charlene (à gauche) et Lucy participent, comme chaque année, à l'école de ski avec la monitrice Franziska Fritschi.

Le bonheur même sans neige

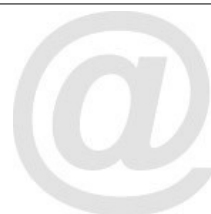
Vacances d'hiver Les alternatives au ski – trekkings avec des lamas, par exemple – ne manquent pas en montagne. Coup de projecteur sur Braunwald (GL).

Le bonheur des enfants est essentiel pour passer des vacances détendues. Prenons Braunwald (GL), une destination familiale encore méconnue des Romands, qui a obtenu une distinction de Suisse Tourisme. Ici et depuis toujours, les enfants font l'objet de la plus grande attention et Braunwald est leur royaume. Charlene et Lucy Kuster, de Goldingen (SG), 5 et 3 ans, adorent cet endroit, même lorsqu'il n'y a pas beaucoup de neige. Cette année, l'hiver ne s'annonce pas sous les meilleurs auspices. Les températures sont trop élevées et le temps est extrêmement sec. Le 31 décembre, il y avait juste assez d'or blanc pour skier. Pourtant, l'école de ski a dû déménager «l'espace enfants» de Hüttenberg (1300 m) à Grotzenbüel (1559 m), où se trouve le mini-téléski. La monitrice Franziska Fritschi, qui y travaille depuis sept ans, assure n'avoir jamais connu d'hiver aussi fou. Cette saison, la neige est rare et le moindre flocon précieux.

Un lieu apaisant

Charlene et Lucy, de leur côté, semblent ne se rendre compte de rien. Pour elles, tout est pareil à la dernière fois. Snowli est revenu. La monitrice l'a emmené: «Snowli est un extraterrestre tombé du ciel la tête la première dans la neige.» Il n'en faut pas plus pour briser la glace avec les enfants et donner à Lucy et Charlene envie de se plonger avec frénésie dans les sports d'hiver.

À Braunwald, la magie ne naît pas uniquement de la neige. La beauté de la nature, le calme, les paysages, la pureté de l'air et l'univers de la montagne ravissent le cœur. Même le chien de la famille, Milo est ravi d'être



là. Il se sent toujours bien à Braunwald, raconte Patricia Kuster (39 ans): «Il est triste chaque fois qu'on monte dans le funiculaire pour rentrer.» Chez les Kuster, le séjour à Braunwald est une tradition.

Enfant, Patricia venait déjà en vacances ici avec ses quatre frères et sœurs. Les bambins étaient récompensés de ces vacances au soleil à condition d'aider les grands-parents à faire les foins. Depuis peu, Patricia et son mari Roman (29 ans) ont acquis une résidence secondaire dans le village. Roman travaille en plaine, dans les travaux publics et l'hiver il mêle vacances et job en proposant ses services sur les pistes. Pour ses filles, le bonheur ne dépend pas de la météo. Chaque matin, elles vont ainsi avec plaisir chercher du pain chez le boulanger.

«

Aussi peu de neige, ce n'est bien sûr pas normal, mais qui apprécie les vacances normales?» Roman Kuster, père de famille

Un château de nains

Le village ressemble à une grande famille. Réparti en trois quartiers sur tout le versant montagneux, il accueille 300 habitants et dispose de 1702 lits pour les touristes.

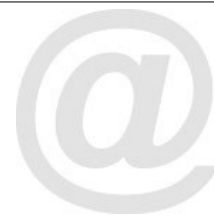
Les gens d'ici ont tous besoin les uns des autres et dépendent du funiculaire, car il n'y a pas de route. Avantage: aucune circulation automobile ne vient troubler la quiétude du lieu. Depuis la station de funiculaire de Braunwald, le téléphérique de Niederschlacht–Hüttenberg conduit les vacanciers sur les pistes. Dans les cabines jaunes, les autochtones du canton de Glaris côtoient Anglais ou Hollandais. Et parfois même un lama, mais nous y reviendrons...

Nous y rencontrons le pizzaiolo «Pierino» Coppola. Avec son tempérament du Sud, il est en parfaite adéquation avec cette localité de caractère. En hiver, il exploite une petite pizzeria au pied des pistes de Grotzenbüel. Ceux qui préfèrent les spécialités culinaires traditionnelles du canton s'attablent au restaurant voisin, le Chämistube. On y sert, par exemple, des pâtes au fromage des Alpes (Ziger-Hörel) accompagnées de compote de prunes.

Après la leçon de ski, les Kuster se reposent sur la terrasse ensoleillée du restaurant, histoire de reprendre des forces, car la journée n'est pas terminée. En effet, Charlene retrouve vite son énergie et danse au son de la musique diffusée dans la Plütterhütte.

Hier, la famille est partie en randonnée sur le Gumen (1901 m). Au pied de l'Eggstöcke, la via ferrata est ouverte au beau milieu de l'hiver. De là part le chemin des nains, d'ordinaire accessible l'été uniquement. Au préalable, Charlene et Lucy ont exploré le château des nains et découvert quelques stalactites. Bien sûr, ces activités ne sont pas celles que l'on pratique habituellement à cette époque. Mais qui donc apprécie la normalité en vacances? «Les filles se sont bien amusées dans le château», indique leur mère.

Datum: 13.01.2016



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



La trottinette: une excellente alternative à la luge.



Pas de neige? Pas de problème!

Datum: 13.01.2016



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

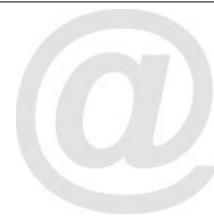


Pas de neige? Pas de problème!

Pas de neige? Pas de problème!

Aujourd'hui, place à l'improvisation! Vu les conditions exceptionnelles, la famille décide de tester le parcours de trottinette. Attention aux quelques plaques de verglas. «P'us vite papa, p'us vite!» s'écrie Lucy à l'intention de son père pour l'inciter à accélérer. Le duo l'emporte devant Charlene et sa maman.

Dans le petit canton de Glaris, le soleil continue de briller. Une météo idéale pour pique-niquer. Milo reçoit aussi sa pitance: un morceau de saucisse fumée, un petit luxe de vacances... «Notre chien engloutit tout», rigole Patricia.



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



La famille Kuster et leur chien Milo pique-niquent au soleil.

Directeur d'hôtel et conteur

Ce sont les hommes et les femmes vivant ici qui font la magie et le charme de la montagne. Quand la neige vient à manquer à Braunwald, les habitants rivalisent d'idées originales.

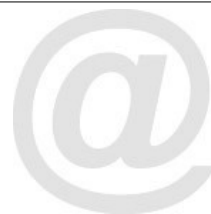
Prenez Patric Vogel (36 ans), directeur de l'hôtel Bellevue depuis cinq ans, un établissement de conte de fées, vraiment pas comme les autres. Les enfants montent dans les étages à bord d'un ascenseur qui traverse un aquarium et redescendent à toute allure en toboggan au rez-de-chaussée!

Autre attraction de cet hôtel familial: chaque matin, les enfants vont eux-mêmes chercher leur œuf pour le petit-déjeuner au poulailler de l'établissement, directement dans le nid de la poule. En outre, réserver aux familles le meilleur accueil possible incombe au directeur en personne. Tous les jours, à 18 h, c'est l'heure du conte. Patric Vogel et sa femme Lydia endossent tour à tour le rôle de conteur et les parents se laissent emporter par leurs histoires. Le directeur perpétue ainsi une tradition. Son père était en effet conteur.

Pas de neige en janvier? Cela n'inquiète guère Patric Vogel, qui a le tempérament joueur. Il y a quelques années, il pariait avec ses hôtes de début de saison qu'il y aurait de la neige et leur offrait le champagne s'il perdait. À ce petit jeu, tout le monde était gagnant!

Balade en lama

Cette saison, lorsque la dernière piste a été fermée après Noël, Patric Vogel a fait sortir ses quatre lamas de leurs quartiers d'hiver: ils ont dû renoncer à leur repos hivernal pour participer à des trekkings. Cette activité ne se pratique habituellement pas en hiver. Mais le directeur sait tirer parti de chaque situation et ne se départit jamais de son humour. La promenade estivale avec lamas a ainsi été rebaptisée Trekking sur piste de



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

ski. Et le directeur participe à chaque excursion. «Vos lamas ne crachent pas?» lui demande Patricia. «Non, nous leur avons appris les bonnes manières!»



Les lamas empruntent aussi le téléphérique!



Les lamas empruntent aussi le téléphérique!

Les lamas empruntent aussi le téléphérique!

Pour Lucy et Charlene, la balade avec les lamas constitue le point d'orgue de leurs vacances. Au terme de la promenade, la caravane s'engouffre le plus naturellement du monde dans le téléphérique pour rejoindre l'hôtel. La neige? Plus personne n'y pense vraiment, la journée a été si riche en émotions.

Datum: 13.01.2016



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



Le trekking avec des lamas constitue une alternative originale au ski de piste à Braunwald (GL).

Réinventer les stations

Manque de neige

Les hauts lieux suisses du ski sont confrontés à un défi inédit.

Le constat est implacable: la température moyenne, en Suisse, a augmenté de 1,75 degré entre 1864 et 2012 – 0,85 degré au plan mondial – selon les études les plus récentes concernant le changement climatique. Par voie de conséquence, la limite du 0 °C, en hiver, s'est élevée de quelque 300 m depuis les années 1960.

Ces informations sont contenues dans le livre *Tourisme d'hiver – Le défi climatique* (Éd. PPUR) du Valaisan Christophe Clivaz, professeur à l'Institut de géographie et durabilité à l'Université de Lausanne.

Dans une récente interview à 24 Heures, ce professeur plaide pour une adaptation de l'offre suisse en montagne. Selon lui, cela passe par une focalisation sur les aspects culturels et gastronomiques même s'il est bien conscient de la difficulté à trouver un produit de substitution global au ski qui, à lui seul, attire les touristes en nombre. Un créneau porteur serait le ressourcement dans des endroits sauvages, imperméables à Internet, où les clients pourraient oublier le stress quotidien.

Ce qui semble certain au scientifique, c'est que les stations helvétiques doivent se réinventer pour assurer leur survie à long terme. Leur avenir ne passe désormais plus par le ski. Et Christophe Clivaz de citer l'exemple du Monte Tamaro, au Tessin, qui a dit adieu aux sports d'hiver pour miser sur un miniparc d'attractions avec une luge d'été et une église estampillée Mario Botta, prisée des visiteurs.

L'heure est plus que jamais à la réflexion et à l'ingéniosité. DW

Datum: 13.01.2016



Online-Ausgabe FR

Coopération
4002 Bâle
0848 400 044
www.cooperation-online.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

On skie moins à Nendaz

La dépendance de la station au ski diminue depuis déjà une dizaine d'années à Nendaz (VS), qui s'est diversifiée en conséquence, même si 75% des clients dévalent encore les pistes. Selon Emilie Lambiel, marketing manager de Nendaz Tourisme, les clients se tournent aussi vers la gastronomie à plus de 50%, la randonnée (plus de 40%), le patin à glace et le wellness (plus de 20%). DW

Datum: 13.01.2016



Online-Ausgabe IT

Cooperazione
4002 Basilea
0848 400 044
www.cooperazione.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



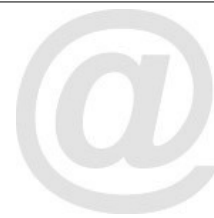
Invece dello slittino, si usa il monopattino per scendere dalla montagna.

« Qui ci si diverte anche con poca neve »

Vacanze per famiglie: la neve si lascia desiderare, ma la montagna offre molti stimoli: una passeggiata con i lama, l'ora delle fiabe e altro. Una visita a Braunwald (GL).

Reportage

S e i bambini sono felici, anche gli adulti lo sono. Questo è l'aspetto decisivo per una piacevole vacanza in famiglia. Braunwald (Canton Glarona) è uno dei 26 resort per famiglie selezionati dalla Federazione svizzera del turismo, dove tutto ruota attorno ai desideri dei piccoli. Charlene (5) e Lucy (3) Kuster di Goldingen (San Gallo) sono qui in vacanza e si divertono anche senza tanta neve. A Charlene piace mettersi in posa per le foto. E sullo sfondo spicca magnifico l'Ortsstock (2.717 m) con la sua cima innevata, proprio come nei dépliant turistici. Charlene e Lucy si godono la vacanza fino in fondo. Ma



Online-Ausgabe IT

Cooperazione
4002 Basilea
0848 400 044
www.cooperazione.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

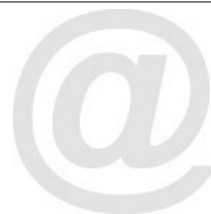
Tourismus / Self-initiated coverage



per Braunwald questo è un inverno difficile. Troppo caldo e asciutto. Intor no a Capodanno è caduto un minimo di neve sufficiente a far divertire sugli sci almeno i bambini. La scuola di sci ha dovuto trasferire lo spazio per i piccoli « Kinderland » da Hüttenberg (1.300 m) a Grotzenbüel (1.559 m). Qui è in funzione lo skilift. La maestra di sci zurighese Franziska Fritschi non ricorda di aver vissuto un inverno altrettanto « pazzo » . Sono sette stagioni che lavora a Braunwald. Quest ' anno è davvero preoccupata per la carenza di neve. Charlene e Lucy non notano nulla di tutto ciò. Per loro è come l ' anno scorso. Anche stavolta c ' è Snowli, « un extraterrestre piovuto dal cielo e atterrato a capofitto nella neve » , racconta la maestra di sci. Ed ecco che subito si rompe il ghiaccio. Piene di entusiasmo, Lucy e Charlene si lanciano nel divertimento dello sport invernale.

Basta lo scenario alpino

La magia di Braunwald non dipende dalla presenza della neve, grazie alla natura, alla pace, al panorama, all ' aria buona. Basta già il magnifico scenario alpino a mettere di buonumore. Anche Milo (13), il cane di famiglia, è felice di andare in vacanza. È al settimo cielo, spiega Patricia Kuster: « Milo si rattrista ogni volta che saliamo sulla funicolare di Braunwald per rientrare a casa » . La famiglia Kuster ha messo le radici qui a Braunwald. Già da bambina Patricia vi trascorreva le vacanze con i quattro fratelli. La truppa di bambini si guadagnava il soggiorno al sole aiutando i nonni a fare il fieno.



Online-Ausgabe IT

Cooperazione
4002 Basilea
0848 400 044
www.cooperazione.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



Di recente Patricia e il marito Roman hanno acquistato una casa di villeggiatura in paese. Papà Roman lavora giù in pianura nel settore delle costruzioni e abbina le vacanze con il lavoro, prestando la sua opera nel servizio piste. Per le loro figliette il momento di massima felicità non dipende dalla neve: vanno tutti i giorni da sole a comprare il pane in panetteria.

Il paese stesso è una specie di famiglia. Sparso in tre frazioni sul pendio, con 300 abitanti e 1.702 posti letto per gli ospiti. A « Bruwald », come lo chiama la gente del posto, tutti dipendono l'uno dall'altro. E dalla funicolare. Perché non c'è una strada: la località è chiusa al traffico. Dalla stazione a monte della funi colare, la cabinovia Niederschlacht- Hüttenberg conduce al comprensorio sciistico. Nelle cabine gialle si incontrano glaronesi e turisti inglesi e olandesi. Più raramente un lama, ma ne parleremo dopo. Oggi ci imbattiamo nel pizzaiolo Pierino Coppola. Con il suo temperamento meridionale, si adatta bene a questo luogo pieno di energia. D'inverno gestisce una piccola pizzeria sulla pista di Grotzenbüel. Chi è più interessato alle specialità tradizionali glaronesi, trova lì accanto, nel « Chämistube », i cornetti al formaggio Ziger con purea di prugne.

Il sentiero del Nanetto Bartli

Dopo la scuola di sci, i Kuster bevono sulla terrazza al sole uno « skiwasser », la bevanda rinfrescante degli sciatori. Vogliono rificillarsi, perché il programma della giornata non è finito. Charlene è ancora piena di energia e balla al ritmo della musica della « Plütterhütte », la baita dove si ritrovano gli sciatori. Roman e Patricia parlano in pieno relax. Ieri la famiglia è andata in gita sul Gumen (1.901 m). Ai piedi dell'Eggstöcke la strada ferrata è già aperta. Da qui prende il via anche il sentiero del Nanetto,



Online-Ausgabe IT

Cooperazione
4002 Basilea
0848 400 044
www.cooperazione.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

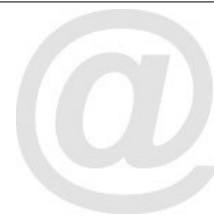
Tourismus / Self-initiated coverage



che in realtà è un'escursione estiva. Quest'anno, tuttavia, il Nanetto Bartli non va in letargo. Charlene e Lucy hanno esplorato il castello e scoperto persino dei ghiaccioli nella Gola delle pietre preziose. Ovviamente, non è normale in inverno, ma in fondo a chi interessano le vacanze normali? Grazie al Nanetto Bartli, la famiglia ha trascorso una magnifica giornata. « Le bambine sarebbero rimaste nel castello per sempre », racconta Patricia. Oggi si improvvisa ancora. In via eccezionale, i Kuster possono testare la pista per monopattini, invece di andare in slitta. Ci sono solo pochi punti ghiacciati scivolosi da evitare. « Più veloce, papà! », così Lucy incita Roman. I due battono di un soffio mamma e Charlene. Il sole fa capolino nella Zigerschlitz. Il picnic sulla panchina non potrebbe essere più bello. Anche Milo riceve una fetta di salame da Charlene. In fondo è vacanza. E la montagna di casa, l'Ortstock, non ha nulla da obiettare.

I lama sulla pista

È la gente a rendere magico il mondo delle montagne. Nessuno si lamenta. E anche se la neve manca, la gente di Braunwald non è mai a corto di idee. A dare il buon esempio c'è anche Patric Vogel, direttore del Märchenhotel Bellevue. L'albergo ha molto da offrire: i bambini salgono in ascensore attraverso un acquario e riscendono da uno scivolo. Tra gli highlight di questo hotel per famiglie c'è la possibilità per i bambini di andare a prendere da sé il proprio uovo per la colazione, direttamente dalle galline nel pollaio di proprietà dell'albergo. Il direttore si fa in quattro per assicurare una piacevole



Online-Ausgabe IT

Cooperazione
4002 Basilea
0848 400 044
www.cooperazione.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage



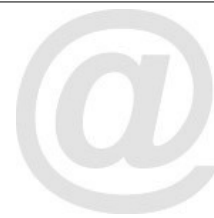
vacanza alle famiglie. Ogni giorno alle 18 c'è l'ora della fiaba. Patric Vogel e la moglie Lydia si alternano nel racconto, per far divertire anche i genitori. Patric Vogel ha ripreso da suo padre Martin la tradizione di narratore di fiabe. Il direttore dell'hotel condivide con i piccoli ospiti lo spirito giocoso. Niente neve a inizio gennaio? La cosa non lo spaventa. Patric ama giocare. Un paio d'anni fa, all'apertura della stagione aveva scommesso con gli ospiti: o neve o champagne. E il divertimento ha vinto su tutto.

Quando dopo Natale l'ultima pista ha dovuto chiudere (ora è di nuovo in funzione), Vogel ha riportato senza indugio dal loro ricovero invernale i suoi collaboratori a 4 zampe: una famiglia di 4 lama. Gli animali sono in pausa invernale, ma gradiscono comunque un po' di movimento. Il trekking non è un programma



tipicamente invernale. Ma Patric Vogel fa di necessità virtù. Un pizzico di humor aiuta sempre: la passeggiata dei lama si trasforma in trekking sulle piste da sci. « Ma i lama non sputano? », gli chiede Patricia. « No, è una questione di educazione ». Per Lucy e Charlene la passeggiata con i lama è la ciliegina sulla torta. In groppa a Montana, Charlene si piazza in testa a questa simpatica carovana. La piccola Lucy si innamora subito di Fritz. E alla fine della passeggiata, tutti salgono a bordo della funicolare. È un'idea estemporanea. C'è posto quasi per tutti, gli animali ci sono abituati. Al termine della gita le 2 bambine posano davanti all'hotel con Sam, il bellissimo alpaca che si esibisce in vivaci capriole, mentre Charlene pian piano comincia a

Datum: 13.01.2016



Online-Ausgabe IT

Cooperazione
4002 Basilea
0848 400 044
www.cooperazione.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 261'000
Page Visits: 491'269

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus / Self-initiated coverage

essere stanca. Ma è naturale, è stata una giornata densa di emozioni. Nessuno ha sentito la mancanza della neve. Ogni giornata, però, termina a un certo punto. È la piccola di casa a mettere fine al divertimento. A lei l'ultima parola: « Non ce la faccio più! » .



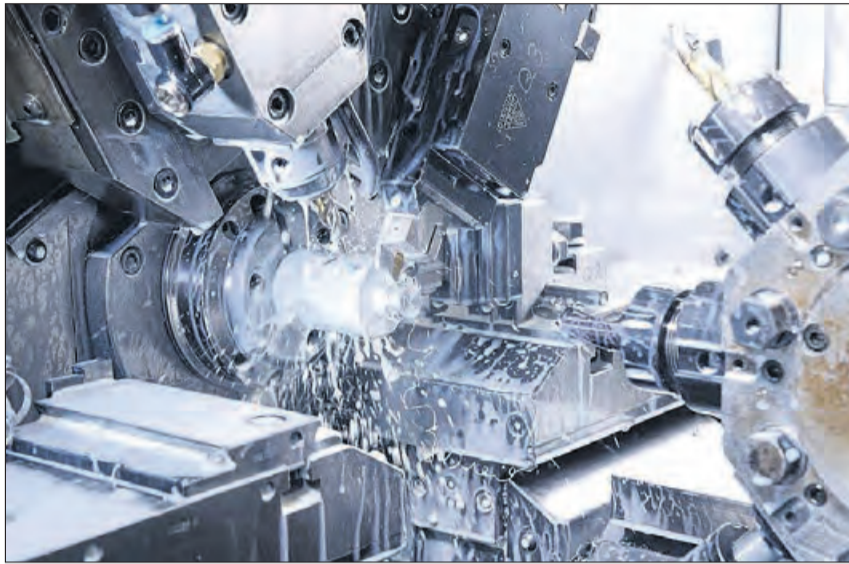
Kanton Glarus

Volkswirtschaft und Inneres

Winterstaffel Industriespionage:

Sieben Betriebe lüften ihre Geheimnisse

Süss und würzig, geschmeidig und handfest, entspannt und lebendig geht die Industriespionage im Glarnerland in ihre nächste Staffel. Bis Ende März öffnen insgesamt sieben Glarner Betriebe jeden Donnerstag ihre Tore für Besucherinnen und Besucher. Neu lassen auch die Café-Konditorei Müller AG in Näfels und die Schätti AG Metallwarenfabrik in Schwanden hinter ihre Kulissen blicken.



Die Schätti AG Metallwarenfabrik in Schwanden, Glarus Süd, lässt bei der neuen Industriespionage-Staffel erstmals hinter ihre Kulissen blicken. (Foto: www.schaetti-ag.ch)

Die Industriespionage ist das wetterunabhängige Programm für Kurzausflüge im und ins Glarnerland. Die Betriebsbesichtigungen verknüpfen Tourismus, Industrie und Gewerbe auf einzigartige Weise. Von den Führungen sind Feriengäste, Heimwehglarner und Einheimische gleichermaßen begeistert. Bis 31. März öffnen jeden

Donnerstag ausgewählte Betriebe ihre Tore für die Interessierten.

Winterstaffel lüftet sieben Geheimnisse

Im Winter stehen insgesamt sieben Betriebe auf dem Industriespionage-Programm. In die süsse und würzige Welt der Lebensmittelbranche entführen die Café-Kondi-

torei Müller AG aus Näfels, die Confiseur Läderach AG mit dem Schoggi-Erlebnis in Bilten und die GESKA AG mit der Schabzigerfabrik in Glarus. Auch das Menzihaus stellt in seinen geschützten Werkstätten Lebensmittel her. Es lüftet seine Geheimnisse erneut gemeinsam mit dem Seminarhotel Lihn, das auch für sein Panoramarestaurant bekannt ist. Ebenso entspannt wie lebendig geht es im Märchenhotel Braunwald zu. Hier verrät die Hoteldirektion ihr Geheimrezept für perfekte Familienferien. Geschmeidig und handfest zeigt sich die traditionelle Glarner Industrie: Während Daniel Jenny & Co. in Haslen feinste Bett- und Frottierväsche herstellt, geht es in der Metallwarenfabrik der Schätti AG in Schwanden um Blechbearbeitung und Roboterschweissen. Das Unternehmen ist auch auf Möbel- und Leuchtendesigns sowie Haushaltgeräte wie die Espresso-Maschinen von Olympia Express spezialisiert. ●

7. Januar bis 31. März, jeweils donnerstags: Industriespionage im Glarnerland.

Anmeldung obligatorisch bis spätestens am Vortag um 15.00 Uhr: Telefon 055 610 2125, E-Mail: info@glarnerland.ch oder www.industriespionage.ch.

Wirtschaft
Sonnegg
b. Sonnenhügel, 055 640 1192
Essen • Trinken • Geniessen
in gepflegter Gastlichkeit
Das Esslokal in Glarus
H. Hauser-Honegger
Mitglied Schweiz. Gilde etablierter Köche
rest.sonnegg@bluewin.ch

Aus dem Regierungsrat

Arbeitsvergebung

Der Auftrag zur Sanierung der Riedernstrasse Glarus wird an die W. Hösli AG, Glarus, vergeben.

Die Arbeiten dauern von Ende Februar bis Ende Oktober 2016, da gleichzeitig auch noch die Werkleitungen durch die Gemeinde Glarus saniert werden. ●

Schuldenberatung Glarnerland:

Kreditbetrüger treiben ihr Unwesen

Seit einiger Zeit häufen sich im Glarnerland die Klagen über professionelle Kreditbetrüger, welche mit miesen Maschen vor allem Menschen in finanziellen Schwierigkeiten abzocken.

Wenn Schulden beim Steueramt, bei der Autoleasingfirma, bei der Krankenkasse, beim Möbelhaus, bei einer Kleinkreditbank, beim Zahnarzt und bei weiteren Gläubigern drücken, wird als einzige Lösung dieser Probleme der «rettende» grosse Kredit gesucht. Damit sollen alle Verpflichtungen auf einmal erfüllt werden können und eine nur noch kleine Rückzahlungserleichterung bringen. Dieser Traum platzt in der Regel nur schon deshalb, weil das Konsumkreditgesetz keine weitere Verschuldung mehr zulässt.

Auf der verzweifelten Suche nach Geldquellen stossen diese Menschen im Internet auf äusserst professionell aufgemachte Homepages von «Schuldensanierern». Einige stellen Sanierungskredite in Aussicht, sogar bei negativen ZEK-Auskünften und bei Betreibungen. Die Kontaktaufnahme erfolgt via Internet oder via Telefon. Persönliche Gespräche sind nicht möglich, weil die angegebenen Geschäftsadressen nur aus einem Briefkasten bestehen. Unmittelbar nach der Kontaktaufnahme werden Kostenvorschüsse, Vermittlungsprovisionen oder Kautionen von mehreren Tausend Franken einverlangt,

bevor überhaupt etwas passiert. Sobald diese Gelder bezahlt sind, erfolgt ein negativer Kreditscheid. Bestenfalls erhält man noch einen unbrauchbaren Sanierungsvorschlag zuhanden der Gläubiger. Derzeit operieren mindestens 20 kriminelle Firmen zumeist über ein schweizerisches Callcenter von Deutschland oder Österreich aus. Im Schweizerischen Handelsregister sind diese selten eingetragen. Ob dies in Deutschland der Fall ist, konnte nicht überprüft werden, ebenso wenig wie angebliche Hauptsitze in England. Zahlungen gehen direkt nach Deutschland, oft aber auch an Schweizer Treuhandfirmen, welche Teil dieser kriminellen Netze sind.

Wer sich in einer akuten Schulden-situation befindet und Hilfe von aussen benötigt, muss sich in Acht nehmen vor solchen kriminellen Elementen.

Die rechtzeitige Kontaktaufnahme zur Schuldenberatung Glarnerland, 8762 Schwanden, erspart viel Ärger und Geld. ●

Schuldenberatung Glarnerland, Schwanden, Telefon 055 644 1444, E-Mail: glarus@schulden.ch.

Öffnungszeiten: Montag von 08.30 bis 16.00 Uhr, Dienstag von 13.00 bis 16.00 Uhr und Mittwoch von 08.30 bis 11.00 Uhr.



Verein Pro Dorfläbä Riederä:

Leistungsvereinbarung unterzeichnet

Nachdem am 9. November 2015 die Geburtsstunde des Vereins Pro Dorfläbä Riederä schlug, haben am 15. Dezember 2015 die Verantwortlichen des Vereins gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde und der Technischen Betriebe Glarus eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet.



Gemeinsam mit dem Verein Pro Dorfläbä Riederä in die Zukunft; erfreute Stimmung bei der Unterzeichnung der Leistungsvereinbarung (von links): Christian Marti, Gemeindepräsident; Andy Luchsinger, Präsident Pro Dorfläbä Riederä; Andrea Freuler, Mitglied der Kerngruppe Pro Dorfläbä Riederä; Max Widmer, Gemeindeglied; Mario Zimmermann, Hauptabteilungsleiter Vertrieb und Dienstleistungen tb.glarus, und Martin Zopfi-Glarner, Geschäftsführer tb.glarus. (Foto: zvg)

Nachdem bereits in den Jahren 2011 und 2014 mit den Verkehrsvereinen Ennenda und Netstal sowie mit Glarus Service Leistungsvereinbarungen unterzeichnet werden konnten, findet nun auch der Verein Pro Dorfläbä Riederä den Weg in die offizielle Partnerschaft. Gemeindepräsident Christian Marti gratulierte denn auch nachträglich herzlich zur Gründung des Dachvereins im Ortsteil Riederä.

In der Vergangenheit nahm die lose Vereinigung Pro Dorfläbä Riederä die verschiedenen Aufgaben bezüglich der Organisation und Durchführung von Anlässen im Ortsteil Riederä wahr. Um die traditionellen Dorfkaktivitäten zu bündeln und um gegenüber der Gemeinde als Ansprechpartner und Vertreter der Dorfvereine aufzutreten, ist am 9. November 2015 der Verein Pro Dorfläbä Riederä gegründet worden. In der Leistungsvereinbarung 2016–2018 überträgt die Gemeinde dem Dachverein die Organisation und Durchführung verschiedenster Aktivitäten, wie der Kinderfasnacht, der 1.-August-Feier im Wechsel mit Ennenda, Glarus und Netstal und eines Sommeranlasses, und bietet Unterstützung beim Chlausumzug. Für die Erbringung dieser Leistungen unterstützen sowohl die Gemeinde als auch die tb.glarus den Verein Pro Dorfläbä Riederä mit finanziellen Beiträgen respektive Dienstleistungen. ●

gemeinde glarus
einzigartig vielseitig.



Aus dem Gemeinderat vom 7. Januar 2016:

Aus den Beschlüssen

Kredit Holensteinstrasse

Kredit von 90 000 Franken für Kostenbeteiligung an Holensteinstrasse Glarus gesprochen:

Die Holensteinstrasse Glarus befindet sich am Ende ihrer Lebensdauer und muss erneuert werden. Gleichzeitig werden im Rahmen der Kraftwerkerneuerungsarbeiten im Holenstein die Verbindungsleitungen durch die tb.glarus erneuert und ausgebaut.

Im Konzessionsvertrag zwischen der Gemeinde Glarus und der tb.glarus vom 21. Oktober 2013 sind bei der Koordination von Bauprojekten Kostenteiler vorgesehen.

Da die vorliegende Kostenbeteiligung im Budgetprozess 2015 nicht beziffert werden konnte, hat der Gemeinderat nun einen Kredit über 90 000 Franken ausserhalb des Budgets 2015 zur Sanierung der Holensteinstrasse genehmigt.

Eisfeld Buchholz

Überdachung Eisfeld Buchholz: Planungsarbeiten vergeben.

Der Gemeinderat hat am 7. Januar den Kredit «Projektkosten für die Überdachung und Sanierung der Künsteisbahn Buchholz» von 90 000 Franken freigegeben. In der Folge wurden bereits erste Arbeiten vergeben. Aufgrund der hohen Anforderungen an die Dachkonstruktion wurde ein Architekt mit Erfahrung in der Planung und Konstruktion von Eisfeldüberdachungen ermittelt. Die Firma Isler Architekten AG aus Winterthur hat langjährige Erfahrung in diesem Bereich und kann einige sehr positive Referenzobjekte vorweisen. An diese Firma wurden in einem ersten Schritt die Planungsarbeiten vergeben, auch hinsichtlich Vorbereitung des entsprechenden Geschäftes zuhanden der Herbstgemeindeversammlung 2016. ●

Kirche Betschwanden:

Uhr und Glockengeläut funktionieren nicht

In der reformierten Kirche Betschwanden werden vom Montag, 18. Januar, bis Freitag, 4. März, Sanierungsarbeiten an den Glocken und am Läutantrieb vorgenommen. Aus diesem Grunde funk-

nieren in dieser Zeit die Uhren und das Glockengeläut nicht. Der Kirchenrat der Reformierten Kirchgemeinde Grosstal bittet die Einwohnerinnen und Einwohner um Verständnis. ● eing.



www.glksf2017.ch

Glarner Kantonschützenfest 2017

11.–13. August 2017 | 18.–20. August 2017 | 25.–27. August 2017

Haupt-Festanlass: Samstag, 19. August 2017



Heute zum ersten Mal dabei: Im Rahmen der «Industriespionage» kann man neu auch hinter die Kulissen der Schätti AG Metallwarenfabrik in Schwanden blicken.

Pressebild

Neue Einsatzgebiete für «Industriespione»

Unter dem Titel «Industriespionage» öffnen bis Ende März wieder insgesamt sieben Glarner Betriebe jeden Donnerstag ihre Tore für Besucherinnen und Besucher – darunter auch zwei neue, einer davon hat heute Premiere.

Alle Termine – immer am Donnerstag – im Überblick:

● Heute, 14. Januar, 14 bis 15 Uhr, Schätti AG Metallwarenfabrik, Schwanden;
● 21. Januar, 9 bis 10.30 Uhr, Café-Konditorei Müller, Näfels und 14 bis 16 Uhr, Märchenhotel «Bellevue», Braunwald;
● 28. Januar, 9 bis 10.30 Uhr, Café-Konditorei Müller, Näfels und 14 bis 15 Uhr, Schätti AG Metallwarenfabrik, Schwanden;

● 4. Februar, 14 bis 16 Uhr, Seminarhotel «Lihn» und Menzihuus, Filzbach;
● 11. Februar, 14 bis 16 Uhr, Seminarhotel «Lihn» und Menzihuus, Filzbach;
● 18. Februar, 10.30 bis 11.30 Uhr, Confiseur Läderach AG, Schoggi-Erlebnis Bilten und 14 bis 15 Uhr, Schätti AG Metallwarenfabrik, Schwanden;
● 25. Februar, 9 bis 10.30 Uhr, Café-Konditorei

Müller, Näfels und 13.30 bis 15 Uhr, Geska AG, Glarus;
● 3. März, 14 bis 16 Uhr, Märchenhotel «Bellevue», Braunwald;
● 10. März, 14 bis 15.30 Uhr, Daniel Jenny & Co., Haslen und 14 bis 16 Uhr, Seminarhotel «Lihn» und Menzihuus, Filzbach;
● 17. März, 10.30 bis 11.30 Uhr, Confiseur Läderach AG, Schoggi-Erlebnis Bilten und 13.30

bis 15 Uhr, Geska AG, Glarus;
● 24. März, 10.30 bis 11.30 Uhr, Confiseur Läderach AG, Schoggi-Erlebnis Bilten und 13.30 bis 15 Uhr, Geska AG, Glarus;
● 31. März, 14 bis 15.30 Uhr, Daniel Jenny & Co., Haslen.
Anmeldung unter Telefon 055 610 21 25 nötig, jeweils am Vortag, bis spätestens 15 Uhr. (so)

Süss und würzig, geschmeidig und handfest, entspannt und lebendig gehe die «Industriespionage» im Glarnerland in die nächste Runde, teilt Produktmanagement Glarnerland mit. Neu lassen auch die Café-Konditorei Müller AG in Näfels und die Schätti AG Metallwarenfabrik in Schwanden hinter ihre Kulissen blicken. In die süsse und würzige Welt der Lebensmittelbranche entführen die Café-Konditorei Müller AG, die Confiseur Läderach AG in Bilten und die Geska AG mit der Schabzigerfabrik in Glarus. Auch das Menzihuus stellt in seinen geschützten Werkstätten Lebensmittel her. Es lüftet seine Geheimnisse erneut mit dem Seminarhotel «Lihn» in Filzbach.

19 Führungen

finden ab heute im Rahmen der «Industriespionage» noch statt.

Entspannt und lebendig geht es zu im Märchenhotel «Bellevue», Braunwald, wo die Direktion ihr Geheimrezept für perfekte Familienferien verrät.

Roboter beim Schweißen sehen

Geschmeidig und handfest zeigt sich die traditionelle Glarner Industrie: Während Daniel Jenny & Co. in Haslen feinste Bett- und Frottierwäsche herstellt, geht es in der Metallwarenfabrik der Schätti AG in Schwanden um Blechbearbeitung und Roboterschweißen. Das Unternehmen ist auch auf Möbel- und Leuchtendesign sowie Haushaltgeräte wie zum Beispiel die Espresso-Maschinen von Olympia Express spezialisiert.

Als «Industriespionage» bietet das Produktmanagement ein wetterunabhängiges Programm für Kurzausflüge im und ins Glarnerland an. Die Betriebsbesichtigungen verknüpfen Tourismus, Industrie und Gewerbe.

Die Führungen richten sich an Feriengäste, Heimwehglarner und Einheimische. Sie finden bis zum 31. März an jedem Donnerstag in ausgewählten Betrieben statt. Im Winter stehen insgesamt sieben Glarner Betriebe auf dem Programm. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung bis spätestens am Vortag, um 15 Uhr, obligatorisch. (eing)

www.industriespionage.ch

Angesagt

von Claudia Kock Marti

«Kultur fällt uns nicht wie eine reife Frucht in den Schoss. Der Baum muss gewissenhaft gepflegt werden, wenn er Frucht tragen soll.» (Albert Schweitzer).



Referat zu Albert Anker

1 «Albert Anker»: Über den bekannten Maler referiert Kunsthistoriker Peter Jezler in Braunwald. **Samstag, 20 Uhr, «Bsinti», Braunwald**

2 «Rams»: Das Kino Wortreich präsentiert einen isländischen Film. Zwei Brüder – stur wie ihre Schafböcke – sprechen darin wieder miteinander, um ihre Schafe zu retten. **Samstag, 20.30 Uhr, im Wortreich, Glarus**



Kobelt-Quantett in Mitlödi

3 Quantett Johannes Kobelt: Unter dem Titel «MusiCapriolen» konzertieren Johannes und Katharina Kobelt sowie Adrian Bodmer in der Kirche Mitlödi. **Sonntag, 17 Uhr, ref. Kirche, Mitlödi**

Weitere Tipps: Im Kunsthau Glarus findet am **Freitag** um 18 Uhr die Publikumspreisverleihung sowie eine Performance zur Ausstellung «New Glarus» statt. Die Kulturbühne «Lihn» in Filzbach veranstaltet ab 18.30 Uhr ein Live-Music-Dinner mit Carla und Rudy. Im Holästei in Glarus tritt ab 21 Uhr die deutsche Band «Otto normal» auf. Das Wortreich-Kinderkino zeigt am **Samstag** um 16.30 Uhr «Das magische Haus». Um 17 Uhr verleiht Glarus Nord im Jakobsblick in Niederurnen erstmals zwei Kulturpreise. Im alten Schulhaus in Luchsingen gibt es um 19.30 Uhr elektronischen Jazz mit Mi Tse. Und 25 Jahre Real Dixieland Jazz wird um 20 Uhr im Gemeindezentrum in Schwanden gefeiert. Am **Montag**, 14.30 Uhr, präsentiert das «Seniorenkino» im Wortreich in Glarus «Mitten ins Land». Am **Mittwoch**, um 14 Uhr, gibt es im «Revier» in Ennenda Geschichten vom kleinen Skischüler David.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils am Donnerstag ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: claudia.kock@somedia.ch

Nahrung für Magen und Ohren

Am Freitag findet im Panorama-Restaurant «Lihn» in Filzbach das nächste Live-Music-Dinner statt. Für musikalische Unterhaltung sorgt das Glarner Duo Carla und Rudy.

Seit drei Jahren treten die junge Sängerin Carla Hunold und das Urgestein der Glarner Rockszene Rudy Herrmann gemeinsam als Duo auf. So auch am Live-Music-Dinner von heute Freitag, 15. Januar, ab 18.30 Uhr im Panorama-Restaurant «Lihn» in Filzbach.

Eine starke Stimme und ein Rock-Pionier

Carla Hunold stand bereits mehrmals mit 4Tracks, der Classic Rock Band aus dem Glarnerland, auf der Bühne, und ihre starke Stimme offenbart ein grosses Talent. Mit gesundem Ehrgeiz und dank langjähriger Ausbildung in Gesang und Klavier habe sich Carla im Verlauf der letzten drei Jahre in die Herzen der Zuhörer gesungen, schreibt der Veranstalter. Rudy Herrmann, einer der Pioniere der Glarner Rockmusik, bekannt als Musiker mit ausgezeichneter Stimme und einem ausgeprägten Musikge-



Jung geblieben und jung: Das Duo Rudy Herrmann und Carla Hunold tritt morgen Freitag im Panorama-Restaurant «Lihn» auf.

Pressebild

hör, Multi-Instrumentalist und Songwriter, verstehe es, sein Publikum zu begeistern; ob mit lauter Rockmusik oder mit sensiblen Soft-Songs. Seine speziellen Fähigkeiten, zweite Stimme und Solostimme in kurzem Wechsel vorzutragen, habe schon manch geübtes Musiker-Ohr erstaunt.

Zum zweiten Mal auf der «Lihn»-Bühne

Der Verein «Glarona Music Project» GMP fördert Glarner Künstlerinnen und Künstler und brachte Carla und Rudy bereits am Valentinstag 2014 erstmals ins «Lihn».

Das Publikum habe damals ein Duo in Hochform erlebt und einen unvergesslichen Abend genossen, heisst es in der Mitteilung. (eing)

Morgen Freitag, 15. Januar, ab 18.30 Uhr, Panorama-Restaurant «Lihn», Filzbach. www.ihn.ch

Datum: 27.01.2016

HOTELLERIE^{et} GASTRONOMIE ZEITUNG

Die Schweizer Branchenzeitung seit 1886



Hotellerie Gastronomie Zeitung
6002 Luzern
041/ 418 24 44
www.hotellerie-et-gastronomie.ch
Tourismus / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 25'579
Erscheinungsweise: 39x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 3
Fläche: 7'284 mm²

Industrie- spionage im Glarnerland

Die Industriespionage ist das wetterunabhängige Programm für Kurzausflüge im und ins Glarnerland. Die Betriebsbesichtigungen verknüpfen Tourismus, Industrie und Gewerbe. Im Winter stehen insgesamt sieben Glarner Betriebe auf dem Programm. In die süsse und würzige Welt der Lebensmittelbranche entführen die Café-Konditorei Müller AG aus Näfels, die Confiserie Läderach AG mit dem Schoggi-Erlebnis in Bilten und die Geska AG mit der Schabzigerfabrik in Glarus. Auch das Menzihuus stellt in seinen geschützten Werkstätten Lebensmittel her. Es lüftet seine Geheimnisse erneut gemeinsam mit dem Seminarhotel Lihn, das auch für sein Panorama-Restaurant bekannt ist. Im Märchenhotel Braunwald zeigt die Direktion ihr Geheimrezept für perfekte Familienferien. (SSI)



Netzwoche
8005 Zürich
044/ 355 63 63
www.netzwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'362
Erscheinungsweise: 21x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 68'144 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

Ihr Webprojekt in der Netzwoche

Haben Sie eine Website umgesetzt, ein Redesign vorgenommen oder neue Technologien implementiert? Informieren Sie die Redaktion per E-Mail an desk@netzmedien.ch – mit etwas Glück stellen wir Ihr Webprojekt vor. Wir brauchen folgende Angaben: URL, Datum der Aufschaltung, Kontaktperson, beteiligte Unternehmen (Auftraggeber, Auftragnehmer, Partner) und die genutzten Technologien. Wir freuen uns auf Ihre Eingaben! Autor: Daniele Giampà

www.glarnerland.ch

dgi. Der Kanton Glarus hat für die Gemeinden Glarus, Glarus Nord und Glarus Süd ein gemeinsames Onlineportal lanciert. In Zusammenarbeit mit der Agentur Pluswert konzipierte der Kanton eine Website für die Feriendestinationen Braunwald, Elm Glarus und Glarus Nord. Seit der politischen Neuordnung präsentieren sich laut der Agentur die vier Regionen zum ersten Mal auf derselben Onlineplattform. Kurze Berichte über Naturerlebnisse, kulinarische Angebote und Städteführungen sollen die Neugierde der Nutzer wecken, auch unbekannte Seiten des Glarnerlands zu entdecken. Bei Interesse kann sich der Nutzer in den Kategorien «Glarner Quickies», «Winter-Aktionen» oder «Industriespionage» genauer über Unternehmen und Dienstleistungen des Kantons erkundigen.



Auftraggeber:
Kanton Glarus, Produktmanagement Glarnerland, Chur

Auftragnehmer und Partner:
Land in Sicht, Salzburg

Technologien:
HTML5, eZ Publish,

Online seit:
November 2015

Datum: 27.01.2016

netzwoche



Netzwoche
8005 Zürich
044/ 355 63 63
www.netzwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'362
Erscheinungsweise: 21x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 68'144 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

<https://ski.ticketcorner.ch>

dgi. Der Schweizer Dienstleister Ticketcorner hat die Website <https://ski.ticketcorner.ch> erneuert. Der Ski-Ticket-Webshop liefert umfangreiche Zusatzinformationen zum Skiangebot in der Schweiz. Der Nutzer kann über seine Destination in der gewünschten Region mittels einer Filterfunktion Genaueres erfahren. Die Suchmaschine sortiert die Skigebiete etwa nach Preis, Wetterlage, Schneehöhe, Neuschnee oder Pistenzustand. Im unteren Teil der Seite sind alle Skigebiete in der Übersicht aufgelistet. Auf den jeweiligen Unterseiten bieten Webcams und Pistenpläne einen direkten Einblick in das Skigebiet. Des Weiteren stellt hier das Unternehmen seine Promotions, Gewinnspiele sowie Neuigkeiten zu seinen Produkten und Dienstleistungen online. Das ganze Portal ist dank Responsive Design auch über Smartphones und Tablets abrufbar.



Auftraggeber:

Ticketcorner, Rümlang

Auftragnehmer und Partner:

Netcetera, Zürich

Technologien:

Broadleaf Commerce v4.0.0,
Thymeleaf v2.1.4, Java 8, JPA v2.0,
Spring MVC v4.1.6, Maven v3.3.1,
MySQL, Tomcat 7, RedHat Enterprise Linux 7.1

Online seit:

Dezember 2015

Datum: 27.01.2016

netzwoche



Netzwoche
8005 Zürich
044/ 355 63 63
www.netzwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'362
Erscheinungsweise: 21x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 68'144 mm²

Tourismus / Self-initiated coverage

www.mountainhotels.ch

dgi. Die Firma Davos Klosters Bergbahnen präsentiert seine Hotels auf einer neuen Website. Die Hotel-Buchungsplattform Mountain Hotels liefert Informationen rund um die insgesamt 19 Hotels und Hostels, die das Unternehmen betreibt. Ausser den Spezialangeboten sind auf dem Portal auch Events sowie kurze Berichte über verschiedene Aktivitäten zu finden. Im Balken am oberen Rand der Seite sind weitere Informationen abrufbar, etwa welche Bergbahnanlagen geöffnet sind, deren Betriebszeiten oder der tagesaktuelle Stand zur Lawinengefahr. Auch gibt es eine Übersicht mit Webcams, die einige Bergpanoramen zeigen. Zusätzlich können sich die Nutzer in den verschiedenen sozialen Netzwerken anmelden oder eine Mitgliedschaft für die sogenannten «Ride Hard Stay Easy»-Angebote beantragen.



Auftraggeber:

André Rellstab, Leiter Marketing,
Davos Klosters Bergbahnen, Davos

Auftragnehmer und Partner:

Somedia Production, Chur

Technologie:

Typo3

Online seit:

November 2015



Schweizer Winterspass

Die 10 schönsten Erlebnisse für Geniesser

Winterspass bedeutet nicht nur Action und Sport. Der Trend geht zu Entschleunigung und Schneegenuss in der märchenhaften Schweizer Winterwelt. Unsere Tipps zum Relaxen, Geniessen und für romantische Winterstunden zu zweit.



Für viele ist es die schönste Jahreszeit: der Winter in den Schweizer Alpen. ZvG

1. Lichtzauber am Säntis, Schwägalp SG

In der dunklen Jahreszeit sehnen sich die Menschen nach Licht. Auf der Schwägalp des Säntis kann man seine Lichtsehnsucht in vollen Zügen auskosten. Auf dem Lichterweg wird die Winterlandschaft dank warmem Petroleumlicht zur Wunderlandschaft. Auf verschneite Wiesen geht es für etwa eine Stunde vorbei an gewaltigen Tannen durch eine romantische Landschaft. Als Belohnung wartet im Restaurant Passhöhe oder im Restaurant Schwägalp der kulinarische Winter-Alltime-Klassiker: ein Fondue mit herzhaftem

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Feiern in Zürich
Ab zur grössten Silvesterparty der Schweiz!



Unterwegs im Kanton Zug
Auf dem Lichterweg durch die dunkle Jahreszeit

Käse. Bis März 2016 jeweils Donnerstag bis Samstag. www.saentisbahn.ch

2. Eislauf durch den Wald, Albulatal GR

Im Winter, wenn die Bündner Landschaft unter einer Schneedecke versinkt, dampft und zischt es im kleinen Örtchen Bad Alvanu im Albulatal. Die 34 Grad warme Thermalquelle kämpft gegen den Winter an. Das kleine Bad mit Innen- und Aussenpool wird von einer heilenden Schwefelquelle gespeist, die gegen Rheuma und Hautkrankheiten helfen soll. Gestärkt und aufgewärmt geht es nach dem Wellnesen auf zum schnellsten Wanderweg der Schweiz. Von Bad Alvanu bis nach Surava führt eine 3 Kilometer lange Schlittschuhpiste durch den Wald. Preise: Bad ab 19 Franken, Skateline 8/5 Franken inklusive Shuttlebus. www.skateline.ch / www.bad-alvanu.ch

3. Zum Dîner kutschiert werden, Braunwald GL

Das Angebot an romantischen Kutschenfahrten ist gross. Noch ein Geheimtipp sind die Rösslitouren im autofreien Dorf Braunwald im Glarnerland, das nur mit der Seilbahn zu erreichen ist. Mit zwei Pferdestärken gelangt man zum Beispiel zur gemütlichen Bergbeiz Nussbühl. Während der Kutscher wartet, geniesst man eines der wunderbaren Menüs. Zurück nach Braunwald geht es entweder mit Pferdekraft oder man wandert (1 Stunde). Die Tour mit Wartezeit kostet 150 Franken für 4 Personen. www.braunwald.ch

4. Bündner Schlemmerei, Val Lumnezia GR

Fein essen und dabei das sonnige Val Lumnezia kennenlernen? Auf der kulinarischen Wanderung «Tras neivs e nevaglias» (9 Kilometer, 3 Stunden reine Marschzeit) lässt sich dies ideal verbinden. Aufgeteilt auf drei Restaurants kostet man hier einen Dreigänger aus lokalen Klassikern: Gerstensuppe, Capuns (gefüllte Mangoldpäckli) und als süsse Krönung einen warmen Schoggikuchen. Ab Mitte Dezember, 37 Franken/Erwachsene. www.surselva.info

5. Luxuriöse Stille, Grimselpass BE/VS

Um dem täglichen Stress zu entfliehen, eignet sich nichts besser, als die einsame Stille der verschneiten Berge – mit den nötigen Annehmlichkeiten, versteht sich. So ein Ort weit ab der Zivilisation ist das Grimsel Hospiz am Grimselpass. Auf einem Felsdorn, umgeben von einem Stausee, thront das Hotel in karger Natur. In diesem luxuriösen Haus gibt es nur 28 Zimmer. Und für alle, für die zu einer gelungenen Auszeit eine gute Flasche Wein gehört: Im Felsenkeller ruhen 300 Sorten edler Tropfen. www.grimselwelt.ch

6. Schlitteln by Night, Les Diablerets VD

Abgeleitet wird der Name des Skigebiets Les Diablerets vom französischen Wort für Teufel. Ein teuflisches Vergnügen ist denn auch die 7,2 Kilometer lange Schlittenfahrt bei Nacht. 45 Minuten Spass verspricht die Schlittelbahn von der Bergbeiz Les Mazots zum Ort Les Diablerets. Wer möchte, kann sich zum Auftakt mit einem Fondue stärken. Preis: 30 Franken (55 Franken mit Fondue). www.diablerets.ch

7. Loipe mit Wellnessstempel, Rigi Kaltbad LU

Trotz immer spektakulärerer Wintersportarten erlebt der gemütliche Langlauf seit Jahren einen Boom. Zur schönsten Loipe der Schweiz zählt die Strecke von Rigi Kaltbad nach Rigi Scheidegg auf dem ehemaligen Trasse der Scheideggbahn. Die Strecke bietet einen unvergleichlichen Blick auf den Vierwaldstättersee und das Berner Oberland. Zum krönenden Abschluss gönnt man sich nach der 14 Kilometer langen Rundstrecke etwas Wellness im Mineralbad & Spa Rigi Kaltbad, das von Stararchitekt Mario Botta entworfen wurde. Preis Bad: 35 Franken, Öffnungszeiten: 11–19 Uhr. www.rigi.ch

8. Liebesnest im Schnee, Zermatt VS

Frisch verliebt mit Schmetterlingen im Bauch? Noch steigern lassen sich die Gefühle bei einer Übernachtung in einem Iglu (mit Expeditionsschlafsäcken natürlich). Unter Anleitung bauen Turteltauben ihr heimeliges Nest selber. Zur Belohnung gibt es ein Fondue und ein Frühstücksbuffet im Iglu-Dorf. Wer will, kann im Whirlpool relaxen und eine Schlittenfahrt unternehmen. Möglich ist dies in Zermatt. Weitere Standorte mit verschiedenen Angeboten gibt es auch in Davos, Engelberg, Gstaad und auf dem Stockhorn. Ab 379 Franken. www.iglu-dorf.com

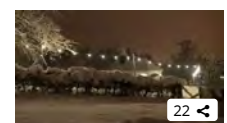
9. Thermalbadespass, Gemmipass BE/VS

Leukerbad bietet mit seinen drei öffentlichen Bädern Wasser-Wellness-Kultur vor. Die wohlige Wärme der Wellness-Oasen geniesst man umso mehr, wenn man sich zuvor die Entspannung erarbeitet hat – mit einer eindrücklichen Winterwanderung hinauf zum historischen Gemmipass auf 2314 Meter zum Beispiel. Los geht es in Sunnbüel

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN



Feiern in Zürich
Ab zur grössten
Silvesterparty der
Schweiz!




Unterwegs im Kanton
Zug
Auf dem Lichterweg
durch die dunkle
Jahreszeit

Seilbahn von Kandersteg aus erreichbar). In rund drei Stunden erreicht man die Passhöhe, Weitsicht auf die Walliser Viertausender inklusive. Vom Gemmipass geht es mit der Seilbahn (fast) direkt ins Thermalbad in Leukerbad. www.gemmi.ch


10. Grosses Eisenbahn-Kino, Montreux VD/Gstaad BE/St. Gallen

Zugfahren durch die Schweizer Landschaft ist wie ein Kinobesuch: Filmgleich ziehen vereiste Berge, gepuderte Wälder und Märchendorfer vor dem Fenster vorbei. Mit etwas Planung lässt sich die gesamte Schweiz am Alpenvorland durchqueren. Von Montreux geht es mit dem «Golden Pass»-Zug über Gstaad nach Zweisimmen, weiter bis Luzern und von dort mit dem Voralpenexpress nach St. Gallen. www.sbb.ch


MEHR ZUM THEMA



20 Tipps für die Schweiz
Hier kommen Wintersportler auf ihre Kosten




Gäste haben entschieden
Diese 10 Schweizer Hotels sind top!




Unterwegs in der RhB
Einmal Loki-Führer sein

Publiziert am 12.01.2016


TOP-VIDEOS



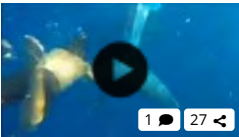
Schön lustig
Hinter den Kulissen von Victoria's Secret




Wer stinkt, fliegt raus
Künftige Taxifahrer werden in Indonesien auf Körpergeruch geprüft



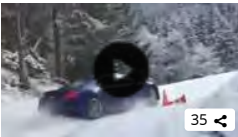
Tanzeinlage in der Küche
Vater überrascht Töchter mit seinem Hüftschwung



Nur mit Schnorchel und Taucherbrille
Spanier rettet 15-Meter-Wal



Beeindruckende Landschaft
Darum lohnt sich ein Trip nach Lettland



Audi R8 driftet durch Winterwald
So schön kann Autofahren sein!

« Neuer 1 2 3 Älter »

DAS KÖNNTE SIE INTERESSIEREN ×



Feiern in Zürich
Ab zur grössten Silvesterparty der Schweiz!



Unterwegs im Kanton Zug
Auf dem Lichterweg durch die dunkle Jahreszeit

Datum: 15.01.2016

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**

Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch
Tourismus / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 186'197
Erscheinungsweise: wöchentlich

Die 5 fürs Wochenende



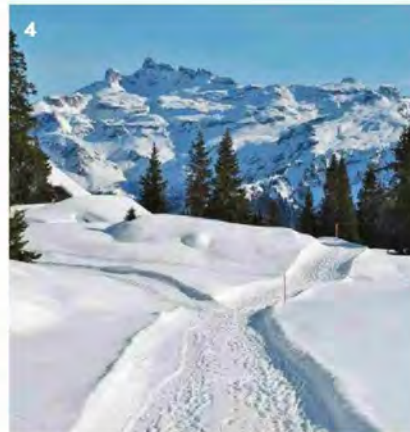
Ein Ort mit Geschichten – in und um das charmante Kurhotel



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 69
Fläche: 41'894 mm²



HEISSE TIPPS
Das perfekte Familien-Wochenende? Verraten Sie uns Ihre Tipps! weekend@schweizer-illustrierte.ch



- 1 Märchenhotel mit altem Kurhotel-Charme.
- 2 Moderne Familiensuiten lassen das Designerherz höherschlagen.
- 3 Immer um 18 Uhr erzählt der Hotelier ein Märli.
- 4 Naturzauber im autofreien Braunwald.

MÄRCHENHOTEL

Ein Ort mit Geschichten – in und um das charmante Kurhotel

Im Märchenhotel im autofreien Braunwald GL gibt es täglich eine Märlistunde für die kleinen und grossen Gäste. Daneben Lamas, Ziegen, sogar Rochen. Und das frischeste Frühstücksei überhaupt!

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 60308876
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 139/161

Datum: 15.01.2016

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**

Die 5 fürs Wochenende



Ein Ort mit Geschichten - in und um das charmante Kurhotel



Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 186'197
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 69
Fläche: 41'894 mm²

Tourismus / Non-initiated coverage

Hier ist alles ein bisschen anders: Wer vom ersten Stock an die Réception gehen will, saust die grosse Rutschbahn hinunter. Zu den neu designten und modernen Familiensuiten schwebt man an Rochen und Süsswasserfischen vorbei – der Lift fährt nämlich durch fünf Aquarien.

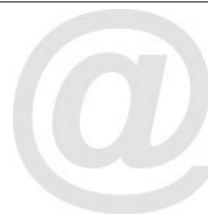
Hier ist also der Name Programm: Das Märchenhotel im autofreien Braunwald GL bezaubert durch seinen Charme. Und ist das einzige Hotel in der Schweiz, wo die Hoteldirektion zum Märliönkel und zur Märlifee wird. Jeden Abend erzählt Hotelier Patric Vogel den Kindern eine selbst erfundene Geschichte. Für die Eltern findet in der Vinothek just daneben das Wein-Märli statt.

Die Märli-Stunde hat übrigens Tradition: Vor gut 40 Jahren wollte Patrics Vater ein kleines Mädchen beruhigen, das im Speisesaal herumschrie. Seine Märchen kamen auch bei den anderen Gästen gut an. So hat sich das Märchenhotel wegen dieses «Unglücks» zu einem Familienhotel positioniert – eines der ersten in der Schweiz, welches konsequent auf das Wohl der kleinen Gäste setzt.

Und die haben hier, umgeben von Lamas und Geissli, einiges zu erleben. So sucht jedes Kind im Hühnerstall sein eigenes Frühstücksei. Vogel: «Wir haben das frischeste Drei-Minuten-Ei.»

Infos Kostenlos mit dem ÖV ins Hotel. Bis Ende März zahlt das Hotel Ihre Bahnreise (bei mehr als zwei Übernachtungen). www.maerchenhotel.ch

Büro dlb



Büro dlb
1792 Cordast
026/ 684 36 45
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites
Page Visits: 37'000



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

"NEW GLARUS. KUNSTSCHAFFEN AUSSERORDENTLICH. GLARUS UND LINTHGBIET 2015"



03.01.2016 Seit vielen Jahren bietet das Kunsthaus Glarus den Kunstschaffenden aus der Region die Möglichkeit, zwischen Dezember und Januar ihre Werke in einer unjuriierten Ausstellung zu zeigen. Zum dritten Mal fand dieses Jahr ein juriertes Wettbewerbsverfahren statt. Mit dem Fokus auf ein gegebenes Thema will die Ausstellung bis am 24. Januar 2016 ein vielfältiges, aktuelles Kunstschaffen fördern.

Bild: JACK LEUZINGER, New Glarus, 2015, Foto: Kunsthaus Glarus

Mit:

RETO FUCHS & FLORIAN SPÄLT, SAMUEL GALLATI & MARIA MOHR GALLATI, SUSANNE HAUSER, HAUSER & HERZOG, INGRID KÄSER, PASCALE KÜNG, KARIEL, JACK LEUZINGER, JOËLLE MENZI, ERIKA SIDLER, SANDRO STEGER & LISA EIKRANN, URS AUGUST STEINER, MARTIN STÜTZLE, CHRISTA WIEDENMEIER

Die Ausstellung gibt einen Einblick in das Schaffen von insgesamt 19 Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Kanton Glarus und zum Linthgebiet. NEW GLARUS denkt über die historische Bedeutung des Hauses in Hinsicht auf den aktuellen Umbruch und geplanten Meilenstein der Sanierung nach. Der Ausstellungstitel zitiert den Ortsnamen der von glarnerischen Immigranten gegründeten Gemeinde in Wisconsin.

New Glarus ist heute eine Art Themenpark, in dem schweizerische und insbesondere Glarner Traditionen vermarktet werden. Amerikanische Festivalkultur und Tourismus treffen auf Folklore und Migrationsgeschichte. Aus heutiger Sicht ist New Glarus als Ort ein Kuriosum, das als Metapher für komplexe und aktuelle Themen verstanden werden kann: Migration, globalisierte Geschichtsschreibung, lokale Stereotypen und Klischees, Nähe und Distanz oder das soziale Potenzial von Aufbruch und Neubeginn.

Diese assoziativen Stichworte führen zurück zur aktuellen Situation: Das Kunsthaus Glarus befindet sich vor Neuerungen. Pläne für die Zukunft des Hauses gedeihen nicht nur mit dem Blick nach vorne, sondern unter anderem durch die Auseinandersetzung mit bereits Bestehendem und der eigenen Geschichte.

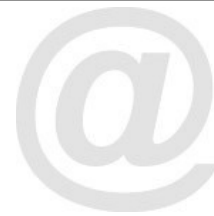
New Glarus dient den Werken in der Ausstellung in direkter und indirekter Weise als Ansatzpunkt. In assoziativen Bezügen zu Geschichte und Aktualität des Ortes zeigen die Werke Dynamik, Zeitlichkeit und « Architekturen » von Auf- und Umbruch. Sie setzen sich kritisch mit (regionaler) Tradition und Geschichte auseinander und blicken gleichermassen in die Vergangenheit und Zukunft.

In verschiedenen Arbeiten - so etwa von Samuel Gallati & Maria Mohr Gallati, Kariel, Jack Leuzinger, Joëlle Menzi, Sandro Steger & Lisa Eikrann - spielt die Frage nach Architektur als Rahmen gesellschaftlicher Entwicklungen und Probleme, aber auch der Kunst eine zentrale Rolle.

Die politische und soziale Aktualität von Migration wird in einer recherchebasierten Installation von Hauser &

Datum: 04.01.2016

Büro dlb



Büro dlb
1792 Cordast
026/ 684 36 45
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Unternehmenswebsites
Page Visits: 37'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Herzog thematisiert, während Reto Fuchs & Florian Spälty, Susanne Hauser, Ingrid Käser und Martin Stützle die Dynamik von Migration aus poetischer Perspektive aufzeigen.

Pascale Küng und Erika Sidler verstehen Veränderung als persönlich-intime Fragestellung und Urs August Steiner sowie Christa Wiedenmeier beschäftigen sich mit der Perspektive einer zeitlichen Dimension.

Die Ausstellung wird mit ausgewählten Werken aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins ergänzt. Die Arbeiten von ALMA, Annette Amberg, Rudolf Koller, Yorgos Sapountzis, Traugott Schiess, Gustav Schneeli, Johann Gottfried Steffan, Rudolf Tschudi und Günter Uecker entstanden alle aufgrund von (touristischen) Reisen ins Glarnerland oder der Auseinandersetzung mit dem Alten, bereits Bestehenden in Glarus, insbesondere der Sammlung und der Architektur des Kunsthauses.

khg

Kontakt:

http://www.kunsthausglarus.ch/de/frontend/current_exhibitions_and_events

Datum: 04.01.2016

Sarganserländer

Quotidiane Zeitung für das Sarganserland



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32
www.sarganserlaender.ch
Kultur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 70'143 mm²



«Tschudi Cross»: Richard Long überrascht mit einer kreuzförmigen Arbeit in der separaten Ausstellung «Larksong Line».

Bild Rolf Canal

Galerie Tschudi: 30 Jahre im Dienste der Kunst

Vor 30 Jahren wurde die in Zuoz beheimatete Galerie Tschudi in Glarus von Ruedi Tschudi und Elsbeth Bisig gegründet. Mit der musealen Ausstellung «30 Years» der von der Galerie vertretenen Künstler wird gefeiert.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 32

www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 70'143 mm²

Kultur / Non-initiated coverage

von Marina U. Fuchs

Vor 30 Jahren war Ruedi Tschudi Eigentümer der «Glarner Zeitung» und der dazugehörigen Druckerei. Gedanken an eine Galerie, die Beschäftigung mit Kunst als Lebensaufgabe, waren aber in der Familie schon immer ein Thema. «In meinem Elternhaus waren Maler und Musiker zu Gast, mein Vater hatte als Bildhauer in Paris ein Atelier, und ich habe schon seit der Schulzeit Bilder gesammelt», erklärte Tschudi 2012 in einem Interview mit der «Südostschweiz» aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Galerie in Zuoz.

Eher zufälliger Beginn

Die erste Ausstellung in Glarus fand im Sommer 1985 statt und kam eher zufällig zustande. Der Künstler Günther Uecker war mit Schülern im Glarnerland und wollte im Kunsthaus Glarus die bei dem Aufenthalt entstandenen Arbeiten ausstellen. Offenbar war die Zeit dafür an diesem Ort noch nicht reif, und er stand vor verschlossenen Türen. Tschudi ergriff gemeinsam mit Elsbeth Bisig die schon oft angedachte Gelegenheit und gründete im ehemali-

Die erste Ausstellung in Glarus fand im Sommer 1985 statt – zufällig, weil Günther Uecker am Kunsthaus Glarus vor verschlossenen Türen stand.

gen Papierlager der Druckerei der «Glarner Nachrichten» eine eigene Galerie. Er stellte «Uecker und seine Schüler. Arbeiten aus dem Glarnerland» aus. Unbeabsichtigt Aufsehen erregte im Rahmen der Ausstellung vor allem

der Auftritt einer Band, die vom Bürgerturn als laut, schrill und experimentell wahrgenommen wurde.

Die Aussage im Zentrum

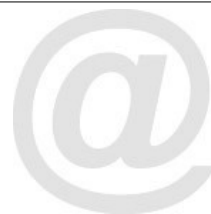
Die Galerie Tschudi zeigte von Anfang Kunst, die auf den Raum bezogen ist, bei der Form und Farbe im Zentrum stehen, Abstraktion und Sachlichkeit einen hohen Stellenwert haben, ebenso wie zeitlose Fragestellungen, die über Generationen Bedeutung haben. «Zeit und Raum sind Eckpunkte für uns, wir haben kein strategisches Programm, wichtig ist, dass unsere Künstler etwas zu sagen haben, Kunstgeschichte machen», erklärte Elsbeth Bisig bei einem Gespräch bei den Ausstellungsvorbereitungen, «alles muss etwas mit unserem Leben zu tun haben, und die Idee ist, etwas wirklich Gutes zu machen.» Für die Galeristin ist eine Galerie nur so gut wie die Künstler, die sie vertritt. Also wird versucht, die Besten zu finden, sie mit grossen Werken zu feiern und damit auch dem Besucher etwas zu vermitteln, Freude zu bereiten.

Heute steht Tschudi für Künstler wie Ulrich Rückriem, der für die beiden Galeristen wegweisend war, den eigentlichen Beginn der Galerietätigkeit markiert. Alle Künstler der Galerie, wie Alan Charlton, Hamish Fulton, Mario Merz, Martina Klein, Su Mei-Tse oder Not Vital, um nur einige der 21 vertretenen Künstler zu nennen, werden nachhaltig begleitet. Sie gehören in jeder Phase ihrer Entwicklung dazu, sind durch die intensive Zusammenarbeit Freunde geworden. Die Künstler schätzen dieses unübliche Verhalten und benennen aus Verbundenheit Arbeiten mit «Glarus» (Carl Andre) oder «Tschudi» (Richard Long). 2002 wurde der als isoliert empfundene Standort Glarus durch Zuoz ergänzt. Heute dienen die Räumlichkeiten in Glarus nur noch als Lager.

Akzeptanz im Umfeld

Der Galerie ist die Verbindung zur Umgebung, Auseinandersetzung und Diskussion wichtig. So ist während der Jubiläumsausstellung an der Fassade der Chesa Madalena ein grosser Neonschriftzug von Bethan Huws angebracht. Für Elsbeth Bisig spricht es für die breite Akzeptanz der Galerie, dass das Dorf eine so dominante Intervention zulässt. Auf allen Etagen wird das Jubiläum mit Kunst in Museumsrang gefeiert, und nahezu alle Künstler waren zur Eröffnung anwesend, ein «Who is who» der Kunstszene auf höchstem Niveau. Zahlreiche Werke wurden speziell für die Galerie geschaffen, wie beispielsweise Fotografien von Petra Wunderlich vom eindrucklichen Stall des Hauses oder Arbeiten des jüngsten Künstlers der Galerie, Julian Charrière. Der Land-Art-Künstler Richard Long zeigt in einer separaten Ausstellung mit dem Titel «Larksong Line» unter anderem gar eine kreuzförmige Arbeit, die «Tschudi Cross» heisst.

«30 Years» und «Larksong Line».
Galerie Tschudi, Zuoz. Bis zum 19. März 2016.
www.galerie-tschudi.ch



"E Reis i d Nullzitt" - Glarnerdeutscher Roman von Hans Rhyner-Freitag



07.01.2016 Radio SRF 1, "Schnabelweid" vom heutigen Donnerstag, 21.03 Uhr

Foto: © Maya Rhyner, <http://www.suedostschweiz.ch/kultur/2015-10-10/reis-i-d-nullziit-bewahrt-glarnerisches>

"Dr Schang spintisiert" ist der Untertitel dieses als "Simultanroman" bezeichneten Buches. Simultanroman deshalb, weil er zweisprachig verfasst wurde. Links auf jeder Doppelseite die hochdeutsche Fassung, rechts die glarnerdeutsche.

"Dr Schang", das ist das Alter Ego des Autors Hans Rhyner-Freitag (Bild), der in dem Roman eben spintisiert. Das bedeutet konkret: Es wird über Gott und die Welt diskutiert und politisiert, es werden Anekdoten erzählt, man föppelt sich gegenseitig und sinniert darüber nach, warum das Glarnerland so ist, wie es ist. Die da miteinander reden, stammen aus ganz verschiedenen Zeitaltern.

Die Nullzeit

In einer nebulösen Nullzeit, wo Vergangenheit und Gegenwart zusammenfallen, treffen sich Glarner Persönlichkeiten von früher und heute: Bundesrat Joachim Heer aus dem 19. Jahrhundert, Marianne Dürst-Benedetti, vor 20 Jahren die erste Glarner Landammännin, der russische General Suworow, der 1799 mit seiner Armee durchs Glarnerland flüchtete, die Skirennfahrerinnen Vreni Schneider und Rösli Streiff.

Buchtipps

Hans Rhyner-Freitag: "E Reis i d Nullzitt. Dr Schang spintisiert." Ein Simultan-Roman in Glarner- und Hochdeutsch. Bäschlin-Verlag 2015

srf

Redaktion: Urs Tremp, Markus Gasser

Radio-Link:

<http://www.srf.ch/sendungen/schnabelweid/e-reis-i-d-nullzitt-ein-glarnerdeutscher-roman-von-hans-rhyner>

Kontakt:

<http://baeschlin.lesestoff.ch/detail/ISBN-9783855462872/Rhyner-Freitag-H/E-Reis-i-d-Nullziit-Dr-Schang-spintisiert...-Eine-Reise-in-die-Nullzeit?>



1 SCHNABELWEID

SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

VORHERIGE SENDUNG

NÄCHSTE SENDUNG

Jetzt auf Sendung

«E Reis i d Nullziit.» Ein Glarnerdeutscher Roman von Hans Rhyner

Heute, 21:03 Uhr, Radio SRF 1

Sendetermine

«Dr Schang spintisiert», so der Untertitel dieses als «Simultanroman» bezeichneten Buches. Simultanroman deshalb, weil er zweisprachig verfasst wurde. Links auf jeder Doppelseite die hochdeutsche Fassung, rechts die glarnerdeutsche.



Ausschnitt aus dem Buchcover «E Reis i d Nullziit» von Hans Rhyner-Freitag SRF

«Dr Schang», das ist das Alter Ego des Autors Hans Rhyner-Freitag. Spintisieren meint konkret: Es wird über Gott und die Welt diskutiert und politisiert, es werden Anekdoten erzählt, man föpelt sich gegenseitig und sinniert darüber nach, warum das Glarnerland so ist, wie es ist. Die da miteinander reden, stammen aus ganz verschiedenen Zeitaltern.

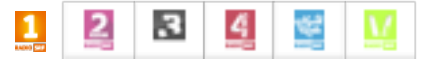
Die Nullzeit

In einer nebulösen Nullzeit, wo Vergangenheit und Gegenwart zusammenfallen, treffen sich Glarner Persönlichkeiten von früher und heute: Der Glarner Bundesrat Joachim Heer aus dem 19. Jahrhundert, Marianne Dürst-Benedetti, vor 20 Jahren die erste Glarner Landammännin, der russische General Suworow, der 1799 mit seiner Armee durchs Glarnerland flüchtete, die Skirennfahrerinnen Vreni Schneider und Rösli Streiff. Eine glarnerische Kultursymphonie.

Buchtipp

Hans Rhyner-Freitag: «E Reis i d Nullziit. Dr Schang spintisiert.» Ein Simultan-Roman in Glarner- und Hochdeutsch. Bäschlin-Verlag 2015

Moderation: Stefan Siegenthaler, Redaktion: Urs Tremp, Markus Gasser



Radio SRF 1



Jetzt hören

Heute, 21:03

Schnabelweid

«E Reis i d Nullziit.» Ein Glarnerdeutscher Roman von Hans Rhyner

Heute, 22:00

Nachrichten

Programm von Radio SRF 1

Radio-Sendung verpasst? Zu SRF



Was bedeutet mein Familienname?

In unserem Lexikon erfahren Sie mehr über die Herkunft, Bedeutung und Verbreitung vieler Schweizer Familiennamen.



Zur Sendungsübersicht

Im «Schnabelweid-Briefkasten» beantworten die SRF-Mundart-Experten Fragen zur vielfältigen Schweizer Dialektsprache.

TIERGESCHICHTEN Aktualisiert am 10.01.16, um 06:06 von David Hunziker (Text und Foto)

«Ich habe siebenjährige Kinder getroffen, die noch nie im Wald waren»



Die Autorin Claudia Wartmann kennt das Geheimnis für eine gute Kindergeschichte, in welcher Tiere lehrreiche Abenteuer zu bestehen haben.

Quelle: Michael Hunziker

Die Tiergeschichten von Claudia Wartmann werden mit Erfolg als Hörbücher veröffentlicht. Von der neusten CD verkaufte sie schon 1000 Stück. Die ehemalige Tierpark-Rangerin aus Oberengstringen ist heute eine erfolgreiche Autorin. von David Hunziker (Text und Foto)

Kommentare

Für Claudia Wartmann ist der Winter eine Zeit, in der man sich zurückzieht und Ruhe sucht. «Die ganze Hektik um Weihnachten kommt mir manchmal vor wie ein Versuch, die Stille und Dunkelheit nicht aushalten zu müssen», sagt die Oberengstringerin.

Immerhin hat Weihnachten ihr auch Gutes gebracht: Die CD «De Sardona hilft am gwundrige Murmeli», auf der Wartmanns Tiergeschichten für Kinder zu hören sind, hat sich vor den Festtagen besonders gut verkauft. «Nun ist die erste Auflage von 1000 Exemplaren schon fast weg», stellt Wartmann zufrieden fest.

Überhaupt kam die CD mit Kindergeschichten und -liedern, die Wartmann zusammen mit der Musikerin Claudia Wyss aufgenommen hat, gut an. «Eltern haben uns erzählt, dass sie unsere CD manchmal fast ein bisschen verwünschen, weil ihre Kinder sie bei jeder Autofahrt hören wollen», erzählt Wartmann. «Es ist schön, zu hören, dass sie bei Kindern gut ankommt.»

Und im Bulletin des Schweizer Bibliotheksdienstes wurde sie sogar allen Bibliotheken zur Anschaffung empfohlen. Besonders die Verwendung des Schweizerdeutschen sei auf viel Zustimmung gestossen, sagt die Autorin.

Es sei ihr wichtig, in ihren Geschichten ein schönes Schweizerdeutsch zu pflegen, betont Wartmann. «Wörter wie <geil> oder <mega> kommen bei uns nicht vor.» Doch das heisst keinesfalls, dass sich Wartmann und Wyss immer einig waren, was schönes Schweizerdeutsch ist. Ihre verschiedenen Dialekte führten manchmal zu angeregten Diskussionen über das passendste Wort. «Wir diskutierten über Wörter wie <briegge> oder <süferli> und freuten uns, wenn wir auf einen traditionellen Mundartaussdruck wie <vergelschtered> kamen», erzählt Wartmann.

Natur- und Wanderbücher schreibt die ehemalige Journalistin schon lange und gibt sie unter anderem im eigenen Verlag heraus. Dazu bewegt, auch Kindergeschichten zu schreiben, hat Wartmann ihre siebenjährige Tätigkeit als Rangerin im Natur- und Tierpark Goldau. Dabei hat sie regelmässig Schulklassen durch den Park geführt und den Kindern auf spielerische Art und Weise ihr Wissen über die Tiere vermittelt. Es habe sie immer wieder erschreckt, erzählt Wartmann, dass einige Kinder fast keine Beziehung zur Natur mehr hätten. «Ich habe siebenjährige Kinder getroffen, die noch nie im Wald waren. Das ist doch bedenklich.» Jedenfalls wolle sie nicht in einer Welt leben, in der die Menschen diese Beziehung verloren hätten.

Die vier Geschichten, die auf «De Sardona hilft am gwundrige Murmeli» zu hören sind, spielen je in einer Jahreszeit. Sie handeln von einem jungen Hirsch, einer Biene, einem Storch und einem Murmeltier. Mit den Geschichten will Wartmann aufzeigen, was die Jahreszeiten für die verschiedenen Tiere bedeuten und welchen Herausforderungen sie dabei begegnen: Der Hirsch erschrickt, weil er im Frühling plötzlich sein Geweih verliert, und das junge Murmeltier verirrt sich in der ungewohnten Winterlandschaft, bevor der Bartgeier Sardona es wieder zum Bau der Familie zurückbringt.

«Was ich in meinen Geschichten über die Tiere erzähle, ist biologisch korrekt», betont Wartmann. Weil ihr das wichtig sei, lasse sie ihre Texte immer noch von einer Biologin prüfen. «Das wichtigste ist aber, dass sich die Kinder mit meinen Tierfiguren identifizieren können.» Das sei das Geheimnis einer guten Kindergeschichte.



De Sardona hilft am gwundrige Murmeli: Die Jahreszeiten: Mit Tiergeschichten und Liedern durchs Jahr. Mit Texten von Claudia Wartmann und Liedern von Claudia Wyss. Die CD kann in allen Schweizer Buchhandlungen oder auf www.wartmann-natuerlich.ch bestellt werden. Hörproben sind auf www.sardona-geschichten.ch zu finden.

Quelle: Zur Verfügung gestellt

(az Limmattaler Zeitung)



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 429'000
Page Visits: 3'626'685

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Brenn, Bruno, brenn!

Ewa Hess am Dienstag den 12. Januar 2016

Liebe Leserinnen und Leser, ich komme auf die Eröffnung der neuen Galerie von Vito Schnabel in St. Moritz zurück. Was ist über diese doch schon geschrieben worden! Von wegen High Snobiety macht Party nicht Kunst. Stimmt aber nicht. Die Vernissage hat mich in Sachen Kunst durchaus erleuchtet. Wie könnte es auch anders sein? Über allem schwebte die Präsenz von Bruno Bischofberger – der exemplarisch vorführt, was eine unbedingte Hingabe an Kunst überhaupt bedeuten kann.

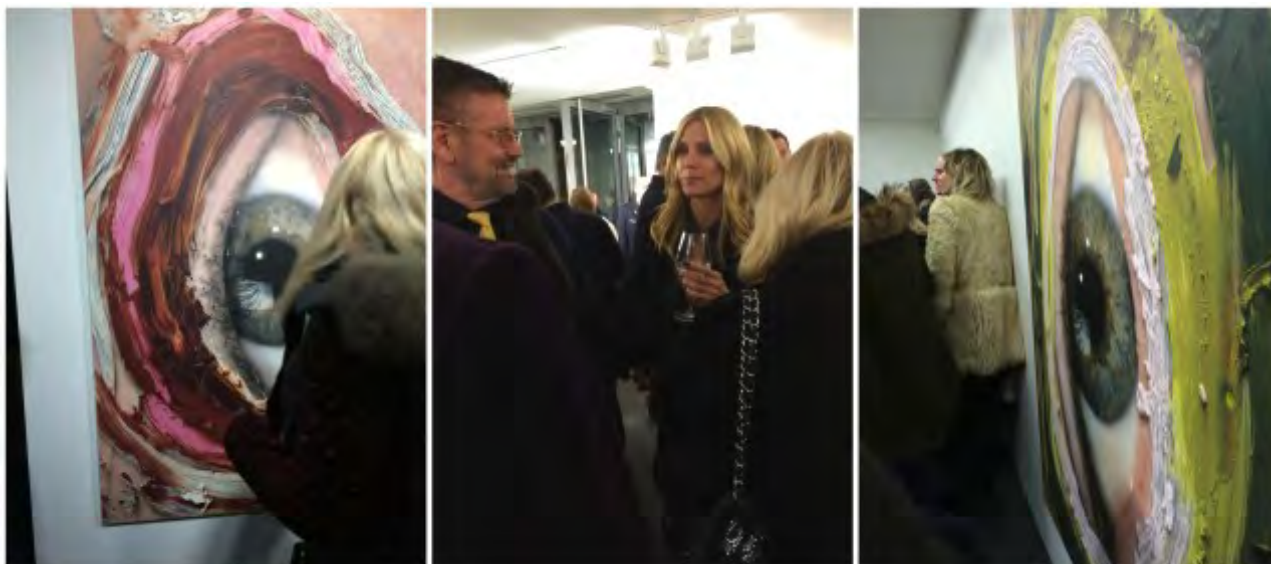
Was: Vernissage der Ausstellung von Sterling Ruby und Urs Fischer in der Galerie Vito Schnabel.

Wo: St. Moritz, Via Maistra 37

Wann: Vernissage 28.12.2015, Urs Fischer bis 31.1., Sterling Ruby bis 27.3.

Das feierliche Skulptur - Anzünden. Bruno Bischofberger hinter der Figur seiner Frau, Christine Bischofberger rechts, Vito Schnabel schaut zu. Foto: fotoswisspress/Cattaneo

Wir hier in der Schweiz sind mit dem Werk von Urs Fischer bestens vertraut, hat doch die Galeristin Eva Presenhuber den Künstler von ganz früh her vertreten. Im Kunsthaus Glarus haben wir die ersten verblüffenden Installationen des jungen Tausendsassa erlebt, und auch das Kunsthaus Zürich hat sehr früh mit einer grossen Schau von Fischer dessen Fähigkeit unter Beweis gestellt, grosse Räume mit einer sicheren Geste zu beherrschen.



Urs Fischers Werke « Strontium » (l.) und « Rubidium » (r.) , Heidi Klum mischt sich still unter die Vernissagegäste (Mitte). Foto: Hess

Gut, die brennenden Kerzenskulpturen, die Freunde des Künstlers abbilden, sind nichts Neues. Aber dadurch, dass Schnabel und Fischer mit einer solchen brennenden Skulptur Bruno Bischofberger und seine Frau Christine (die Yoyo genannt wird) ehren, machen sie alles richtig. Verdienter könnte eine solche Ehrerbietung nicht sein.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 429'000
Page Visits: 3'626'685

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Seine erste Galerie in Zürich hat Bischofberger 1963 eröffnet, und schon wenige Jahre danach hat er hierzulande den amerikanischen Pop vorgestellt. Er zeigte Werke von Roy Lichtenstein, Andy Warhol, Robert Rauschenberg und Tom Wesselmann. Er hat etwa Warhol den grossen Sammlern vorgestellt, zum Beispiel Philippe Niarchos oder Peter Brant. Bischofberger und Brant waren die finanzielle Kraft hinter Warhols « Interview ». Mit Warhol verband Bischofberger eine Art Symbiose, er hat den Künstler in vielem beraten, auch wenn es um die Ausgestaltung seiner Werke ging. Er hatte auch das Erstkaufrecht, von dem er – wenn man an seine immense Warhol - Sammlung denkt – offensichtlich oft Gebrauch machte. Vielen Künstlern in der Folge (etwa Jean-Michel Basquiat oder Vito Schnabel) war er Freund, Berater, Ermutiger. Sie gingen bei ihm ein und aus, sein und Yoyos Haus war ihnen Heimat. Künstler wurden Paten von Bischofberger - Kinder, Warhol von Magnus, Jean Tinguely von Nina, die heute Architektin ist und das neue Privatmuseum von Bischofberger in Männerdorf erbaut hat.



Links: Archivfoto aus St. Moritz, Jean - Michel Basquiat (links) mit Bruno Bischofberger (rechts) und einer Dame, Rechts: Die Polaroidfotos machte Warhol in den 80 - er Jahren, um ein Porträt von Yoyo Bischofberger zu malen

Geboren in Appenzell, hat Bischofberger an der Uni Zürich über die Schweizer Volkskunst dissertiert — die er bis heute sammelt. Sein tiefes Verständnis für zeitgenössische Kunst, die doch etwas Anarchisches und Ursprüngliches hat, ist in meinen Augen mit seiner frühen Begeisterung für die mythischen Volksbräuche in den Bergen verwandt.

Kein Wunder also, dass Bischofberger als einer der Ersten eine Galerie in St. Moritz eröffnete. Wenn also der Winterkurort jetzt zu einem veritablen Kraftort der Kunst erstarkt, wie man es dieses Jahr deutlich sehen konnte, hat er dies auch dem grossen BB zu verdanken. Insofern ist es eine hundertprozentig richtige Geste von Vito Schnabel, den Paten der Kunst in seiner ersten Ausstellung zu inszenieren. Der übrigens gut auch sein eigener Pate sein könnte, denn Vater Julian Schnabel war ein Künstler der Galerie und ein oft gesehener Gast und im Haus der Bischofbergers, so dass der junge Schnabel von klein auf den Galeristen kannte und – wie er mir sagte, sehr bewunderte.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 429'000
Page Visits: 3'626'685

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage



Die Skulptur und die Realität: die Hand von Christine Bischofberger in Wachs (l.) und in echt mit dem Eiswürfel (r.), Bruno Bischofberger lächelt seinem Konterfei zu (Mitte), Julian Schnabel mit Hut. Foto: Hess

Bischofberger hat das Gaudi um « seine » Skulpturenkerze (« Bruno & Yoyo ») an der Eröffnung sichtlich genossen. Er war etwas lädiert, darum sass er mitsamt seinen Krücken nahe an der Skulptur und lächelte glücklich, so dass man beinahe meinte, auch über seinem Gesicht würde ein schimmernder Regenbogenschein liegen. Urs Fischer hat die Skulptur des Ehepaars in einen solchen getaucht – wohl eine Anspielung an die in alle Arten von Regenbogen verliebte Pop Art. Frau Yoyo passierte ein Missgeschick – sie hat sich beim feierlichen Anzünden ihres Mannes die Hand verbrannt. Sie gab allen darauf ein kaltes Händchen zum Gruss, in der sie einen Eiswürfel schmelzen liess, um die Verbrennung zu lindern.

Die neuen Bilder von Fischer – dick mit pastoser Farbe übermalten und danach wieder fotografisch wiedergegebenen Augen – konnten dem kleinen Raum jene Intensität verleihen, die der Künstler immer sucht. Sie behaupteten sich auch inmitten des grossen Vernissagegedränges. Das Schauen und das Malen – zwei komplementäre Akte, die jedem menschlichen Wesen tief vertraut sind, zu einer starken Chiffre verdichtet – Urs Fischer at his very own.



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 429'000
Page Visits: 3'626'685

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage



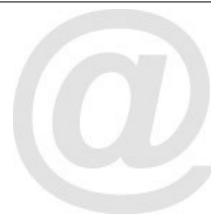
Vito Schnabel mit seinem Künstler Sterling Ruby (l.), Rubys Werk « Stove » vor dem Hotel Kulm, der Galerist fotografiert hingebungsvoll die Installation seines Künstlers (r.) Fotos: FSP/Cattaneo, Hess

Sterling Ruby , 42, ein amerikanischer Shooting Star aus Pasadena, hat auf eine ähnliche Feldherren - Art mit seinen Öfen (« Stoves ») vor dem Hotel Kulm den Vogel abgeschossen (Disclaimer für Tierschützer: das ist nur eine Redewendung!). Zwei grobe Gesellen sind diese, gleichzeitig Skulpturen und brauchbare Holzöfen, aus Eisen in Form gegossen und mit hohen Kaminen ausgestattet. Darin brannte an der Vernissage ein Feuer – gleichzeitig bedrohlich wie wärmend, weckten diese schwarzen Ungetüme archaische Gefühle inmitten der Bergwelt. Man konnte glatt all die Luxushotels rundum vergessen.



Vanity - Fair - Autor Bob Colacello und der Zürcher Kinopionier This Brunner, Vito Schnabel und Heidi Klum Foto: Hess, FSP/Cattaneo

Im Vorfeld der Vernissage gab es viel Klatsch über die Braut des Galeristen, Heidi Klum , sie war auch da, aber nicht nur. Auch viele andere interessante Gäste kamen, solche, die kraft ihres Geistes aus der Masse hervorstechen. Etwa der Vanity - Fair - Autor Bob Colacello , dem die gegenwärtige Präsidentschafts - Kampagne in den USA das Republikanersein vermiest – er schämt sich für einen der Kandidaten. Do I need



Online-Ausgabe

Berner Zeitung
3001 Bern
031/ 330 31 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 429'000
Page Visits: 3'626'685

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

to say more? Oder der Choreograf William Forsythe , dessen Tochter Sara die Galerie leitet. Die Schauspielerin Maria Furtwängler kam etwas später und Urs Fischer war da, auch wenn er sich – wie so oft – nicht unter die Vernissagegäste mischte. Ich kann ihn gut verstehen – die Rolle des Künstlers an der eigenen Vernissage ist immer etwas heikel. Was sollen denn die Gäste anderes als ihn loben? Jedenfalls: ich hätte, und zwar nicht nur aus Höflichkeit.



Sterling Rubys « Stoves » vor der grandiosen Bergkulisse. Foto: FSP/Cattaneo

BZ BERNER ZEITUNG

Im Meer der Zeit

Es ist Bergroman, Trauerbuch und Biografie von Albert Heim: Das Buch der Niederländerin Miek Zwamborn ist aber vor allem eine eigenwillige Suche nach sich selbst.

Anne-Sophie Scholl 19.01.2016

«Im Meer der Zeit nimmt alles ein Ende», schreibt die Holländerin Miek Zwamborn in ihrem Roman «Wir sehen uns am Ende der Welt». In dem Buch schickt sie ihre Erzählerin mit deren Wanderfreund Jens auf eine mehrtägige Bergtour, die sie auf den Gipfel des Tödi führen soll, den höchsten Berg der Glarner Alpen. Wobei der Tödi das nicht immer war. Bei der Entstehung dieses Gebirges schoben sich alte Gesteinsschichten über jungen Flysch und Kalkstein. Der höchste Punkt der Glarner Überschiebung lag ursprünglich weit oberhalb des Tödi. «Jeder Berg wird einmal flach sein», sagt Jens.

Nachgebaute Berge

Die Faszination der Erzählerin für den Tödi hat einen Grund: Von diesem Berg fertigte der Schweizer Alpenforscher Albert Heim (1849–1937) das erste seiner Reliefs an, für die er berühmt werden sollte. Durch Zufall war sie in der ETH in Zürich auf die Alpenreliefs gestossen und von der Schönheit der nachgebauten Berge fasziniert. Einmal hatte sie bereits versucht, auf Heims Spuren den Berg zu besteigen. Damals zwang ein Unwetter sie zum Umkehren. Diesmal zeigt Jens Ermüdungszeichen. «Ich will keine Berge mehr sehen», sagt er. Was sie da noch nicht weiss: Es ist das letzte Mal, dass sie mit Jens zusammen loszieht. Schon immer stromerte der Freund durch die Natur, nach dieser Tour jedoch bleibt Jens verschollen.

Jens' Verschwinden ist der Ausgangspunkt einer Suche, auf die die Erzählerin die Leser mitnimmt. So wie sie und der Freund in einem ehemaligen Bergwerk im Unterengadin sich ein Netz aus Fäden entlanghangelten, um sich nicht zu verirren, hangelt sie sich die Erinnerungen an Jens entlang. Sie reist zu den Orten, von denen er ihr erzählt hat, und wandert gemeinsam gemachte Touren nochmals ab. Dabei entsteht ein assoziatives Textkonglomerat, mit wiederkehrenden Motiven, Leerstellen und zahlreichen eingestreuten Schwarzweissfotos, mit denen die auch als bildende Künstlerin tätige Autorin den Text illustriert, ihn aber auch irritierend in der Wirklichkeit verankert.

Von Jens und der gemeinsamen Liebe zu den Bergen dringt die Erzählerin dabei vor zu der Lebenswelt Albert Heims: zu dessen Fähigkeit, die Geologie zum Leben zu erwecken, seinem Staunen über die sich verändernde Landschaft, seiner leidenschaftlichen Beobachtungsgabe. «Ich vergass es, dieses 21. Jahrhundert, und streifte durch eine Periode, in der nichts feststand und die ganze Welt noch vermessen werden musste», lässt Zwamborn ihre Figur sagen. Wie bei der Überlagerung von Gesteinsschichten schiebt sich der Schweizer Geologe zunehmend über die Erinnerungen an Jens.

Schatten zweier Männer

Es ist ein Text von eigenwilliger Poesie, bei dem sich die Autorin von der Vorstellung von Sedimenten als versteinerten Zeitschichten hat leiten lassen. Die 1974 geborene Niederländerin lebte mehrere Jahre im Engadin. Mit ihrer Erzählerin teilt sie die Faszination für Berge, Steine und Geologie. Über die Beschäftigung mit Heim lässt sie deren Trauer in den Hintergrund treten. «Ich war nicht länger allein, Heim und Jens begleiteten mich, die Schatten zweier Männer. Heim ging vor mir her, fast konnte ich nach seinen Rockschössen greifen.»

Miek Zwamborn: «Wir sehen uns am Ende der Welt», Nagel und Kimche, 272 Seiten. (Berner Zeitung)

(Erstellt: 19.01.2016, 14:18 Uhr)



Sucht Zeitschichten in Gesteinsschichten:
Autorin Miek Zwamborn.
(Bild: Tessa Posthuma De Boer)



Ohrenschmaus



10:43

Video player controls including a play/pause button, a progress bar with a slider, and a timestamp of 10:55. On the right side, there is a volume icon, a full screen icon, and a total duration of 22:38.

20.01.16



SO informiert

Samuel Leipold
Jazz-Gitarrist

@ f t g+

20.01.16

✕



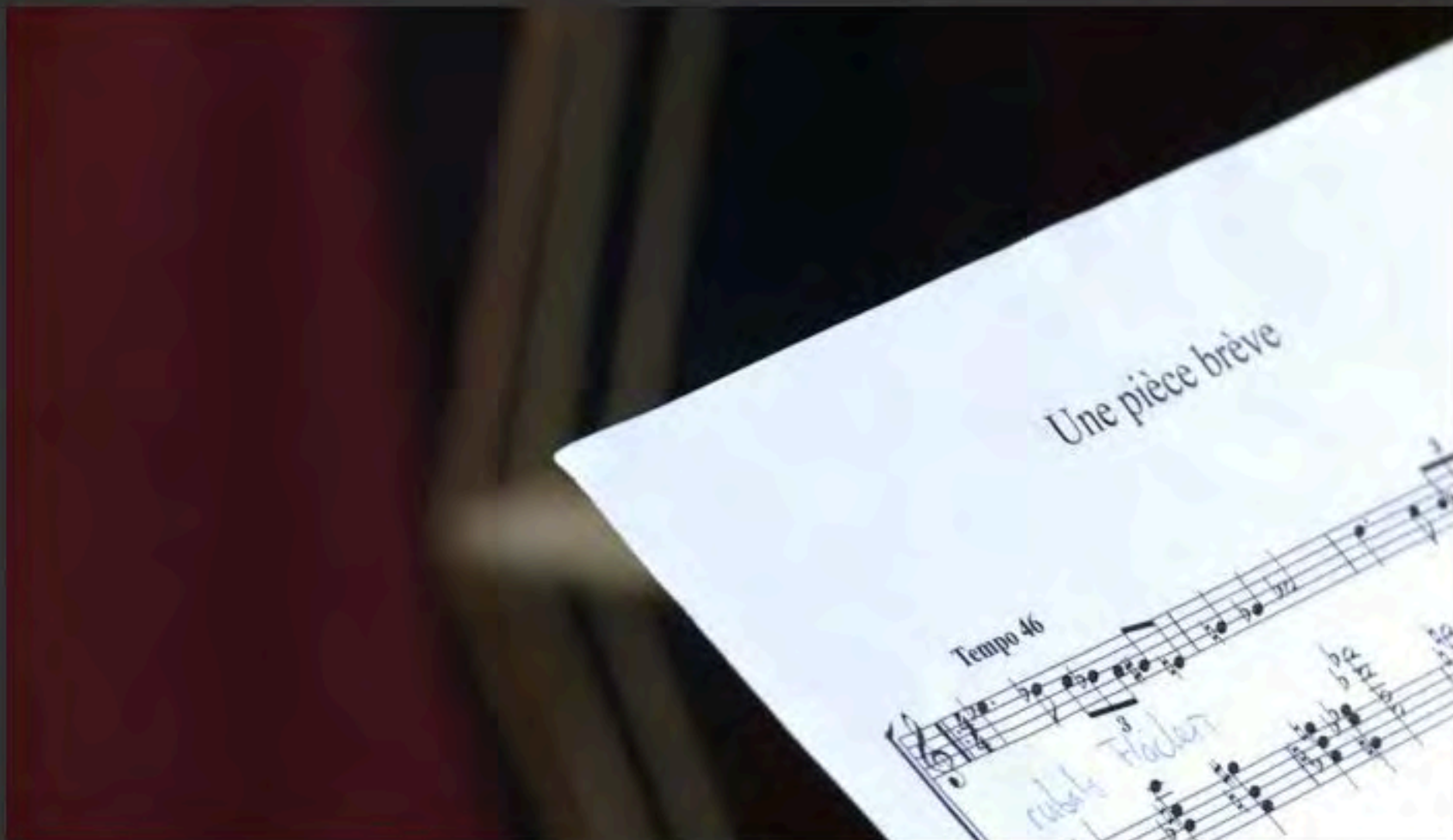
SO informiert

Karin Müller
Swiss

@ f t 3+

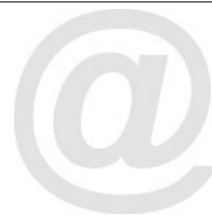
20.01.16

x



@ f t g+

Datum: 23.01.2016



zwischengas.ch
8048 Zürich-Altstetten
044 508 56 79
www.zwischengas.com

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 80'129
Page Visits: 127'381

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Home ► Blogs

Ausrutscher

Bruno von Rotz - 23.01.2016



Es war am Kerenzerberg-Rennen 1967 . Dem Fahrer eines Alfa Romeo GTAs ging die Strasse (oder das Talent) in der Spitzkehre aus, Mit dem Heck touchierte er die Strohballe links und durchschlug dann den Eisenzaun rechts.



Leser Kurt Koller hat die Szene, die von Franz Leupi auch filmisch verewigt wurde, damals auf zwei Fotos gebannt. Und fragt sich bis heute, wer eigentlich der Fahrer mit (von Hand aufgemalter) Startnummer 236 damals war. Vielleicht kann einer unserer Leser hier weiterhelfen?

Tags: Rennsport , Bergrennen , Bilder (fast) ohne Worte

Keine Kommentare

Möchten Sie einen Kommentar abgeben?

Sie haben bereits einen Benutzernamen für Zwischengas?

Dann melden Sie sich an (Login).

Sie haben noch kein Profil bei Zwischengas? Die Registrierung ist kostenlos und geht ganz schnell.

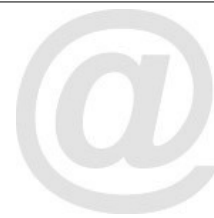
Weitere Blog-Einträge:

2016

Januar

Ausrutscher Winter-Ästhetik Das grosse Comeback des kleinen Juwels Ein Kreis schliesst sich ... oder auch nicht Fast mein erstes Auto Sympathische Oldtimer steigen schneller im Wert Sind Klassiker in Europa wirklich günstiger als in den Vereinigten Staaten? Grösse macht einen Unterschied Der VW Käfer - das ideale Winterauto? Oldtimerfahren im Jahr 2030 David Bowie und der Mercedes Unerwarteter Gegenverkehr Viele farbige Dinos Ein sicherlich nicht normales Leben - Maria Terasa de Filippis

Datum: 23.01.2016



zwischengas.ch
8048 Zürich-Altstetten
044 508 56 79
www.zwischengas.com

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 80'129
Page Visits: 127'381

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur / Non-initiated coverage

Klassikerperlen der Zukunft - - Lotus Exige Sport 350 Traktion gesucht ... und gefunden Statt TV- und
Schonprogramm - Expedition ins Ungewisse in der Steiermark Die drei Unvergleichlichen Eine Runde
Laguna Seca an Bord von 20 Porsche Offen für Replicas mit moderner Technik Fahren wie James Bond ...
Der BMW, der zum Volkswagen wurde? Vorsätze zum neuen Jahr 2015 2014 2013 2012 2011 2010
2009